MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1908

108 (5.3.1908) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-332620

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341 Redaktion . . . . . 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 108. Donnerstag, 5. März 1908. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 5. März 1908.

Volksschullehrer — Reserveoffizier.

Bei der Beratung des Militäretats im Finanzausschuß der bayerischen Reichsratskammer veranlaßte der Referent R.-R. v. Haag eine Aeußerung des Kriegsministers Frhrn. v. Horn zu der Frage, ob die Nebenbeschäftigung eines Lehrers im niederen Kirchendienst einen Ausschließungsgrund für seine Beförderung zum Offizier des Beurlaubtenstandes bilden könne. Kriegsminister Frhr. v. Horn erklärte: Wenn sein Vertreter, Generalmajor Staatsrat v. Speidel in der Kammer der Abgeordneten erklärt habe, daß bisher die Verrichtung des niederen Kirchendienstes seitens der Volksschullehrer als Hinderungsgrund für ihre Beförderung zum Reserveoffizier angesehen worden sei, so müsse er in dieser Erklärung besonderen Nachdruck auf das Wort „Verrichtung" legen. Denn man müsse streng unterscheiden, was unter dem niederen Kirchendienste zu verstehen sei. Es könne sich dabei lediglich um die dem Geistlichen am Altar und in der Sakristei zu leistende Assistenz handeln, es könnten aber auch Verrichtungen in Frage stehen, welche, wie das Glockenläuten, das Aufsperren der Kirchentüren, das Reinhalten der Kirche, als reine Dienstbotenarbeit zu bezeichnen seien. Diese letztere Art von Verrichtungen müsse ausschlaggebend sein für die Beurteilung der Frage, ob man den Volksschullehrer zum Reserveoffizier befördern könne. Ein bestimmter Erlaß hierüber bestehe noch nicht, sondern es habe sich nur eine gewisse Uebung herausgebildet. Nach der Heerordnung sei das Bezirkskommando verpflichtet, alle Offiziersaspiranten, die u. a. nach ihrer Lebensstellung und ihren Einkommensverhältnissen überhaupt als geeignet zur Beförderung zum Reserveoffizier erschienen, zur Wahl zu stellen. Die Entscheidung, ob sie zu Offizieren vorzuschlagen seien oder nicht, stehe dem Offizierkorps des Beurlaubtenstandes zu, gerade so wie auch im aktiven Offizierkorps bei Beförderung des Fähnrichs zum Leutnant das aktive Offizierkorps gehört werde. In der Praxis habe sich bei dem Offizierkorps des Beurlaubtenstandes die Uebung herausgebildet, die Volksschullehrer, welche die Verrichtungen des niederen Kirchendienstes zu besorgen hätten, nicht zu Reserveoffizieren zu wählen. Es sei nunmehr seitens der Kriegsverwaltung in Aussicht genommen, einen Erlaß an die Bezirkskommandos in dem Sinne ergehen zu lassen, daß der Kirchendienst am Altar auf keinen Fall einen Ausschließungsgrund dafür bilden dürfe, die Volksschullehrer überhaupt zur Wahl zu stellen. Seines Wissens sei das übrigens auch bisher nicht geschehen. Die Entscheidung stehe dann dem Offizierkorps zu. Referent R.-R. v. Haag erklärte sich mit dieser Erklärung des Kriegsministers einverstanden, desgleichen R.-R. Frhr. v. Würtzburg; dieser Standpunkt entspreche der militärischen Anschauung und dem Volksempfinden; der Dienst am Altar könne gewiß nicht als ein Hinderungsgrund, Offizier zu werden, angesehen werden; er habe schon gar manchen vornehmen Herrn Ministrantendienste leisten sehen. Auch R.-R. Graf Törring schloß sich der vom Kriegsminister ausgesprochenen Anschauung an, hält aber dafür, daß in der Praxis auch fürftig wohl ein anderes Verfahren als bisher nicht zu erwarten sei. Denn es werde wohl immer seine großen Schwierigkeiten haben, den zu Wählenden zu binden, daß er auch künftig solche Kirchendienste, welche der Herr Kriegsminister mit dem Stand eines Offiziers nicht vereinbar erachte, nicht auf sich nehme. Es müßte dem zu Wählenden bei der Wahl das direkt zur Auflage gemacht werden; eine Kontrolle wäre aber wohl sehr schwierig. Auch R.-R. Frhr. v. Soden erklärte sich mit der Stellung des Kriegsministers in dieser Frage einverstanden.

Die Justiznovellen.

Die dem Reichstage zugegangenen Justiznovellen sind heute ausgegeben worden. Die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz bestimmt neu: Die Zuständigkeit der Amtsgerichte umfaßt in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche Wertobjekte bis 800 Mark. Jeder Zeuge ist zu beeidigen und zwar nach der Vernehmung. Die Beeidigung von Sachverständigen findet nur auf Verlangen statt. Erfolgt eine Verurteilung zur Vornahme einer Handlung, so kann der Beklagte zugleich, sofern nicht die Handlung binnen einer vorbestimmten Frist vorgenommen worden ist, zur Zahlung der Entschädigung verurteilt werden. Die Höhe der Entschädigung unterliegt dem freien Ermessen des Gerichts. Die Novelle zum Gerichtskostengesetz bestimmt neu, daß zur Deckung der von den Parteien nicht zu ersetzenden baren Auslagen Pauschsätze erhoben werden, im Falle einer Klageerhebung von mindestens ½ Mark und höchstens 100 Mark. Die Novelle zur Gebührenordnung für Rechtsanwälte bestimmt neu: In der Berufungsinstanz und in der Revisionsinstanz erhöhen sich die Gebührensätze um drei Zehnteile. Ein Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Gesetzes wird nicht genannt.

Noch einmal die ungleiche Behandlung der Bundesstaaten.

Die unzutreffenden Preßnachrichten über ein ungleichmäßiges Verfahren der Reichsverwaltung gegenüber den verschiedenen Bundesstaaten sind hier bereits mehrfach berührt worden. Gleichwohl erhält sich hartnäckig die Behauptung, die Hessische Handelskammer habe sich mit dem am 1. Februar d. J. den Bundesregierungen zugegangenen Entwurf eines Arbeitskammergesetzes bereits im Dezember 1907 beschäftigen können. Eine Anfrage in Darmstadt an zuständiger Stelle ergibt aber, daß den sieben Handelskammern, welche das Großherzogtum Hessen bekanntlich besitzt, der Entwurf erst nach seiner Veröffentlichung im „Reichsanzeiger" (4. Februar d. J.) zugängig gemacht worden ist. Auf dem vor wenigen Tagen (am 1. März d. J.) abgehaltenen hessischen Handelskammertag wurde ausdrücklich hervorgehoben, der Entwurf sei den Handelskammern erst Anfang Februar dieses Jahres mitgeteilt. Auch erwähnt der Bericht der Handelskammer in Mainz für 1907 nur, daß die Einbringung einer Vorlage über die „Errichtung von Arbeits- oder Arbeiterkammern" „in Aussicht gestellt sei". Hiernach hätten die Verbreiter der entgegenstehenden Nachrichten sich von deren Ungrund bei einiger Aufmerksamkeit leicht selbst überzeugen können.

Zum Kampf im deutschen Baugewerbe.

Die Situation im deutschen Baugewerbe wird von Tag zu Tag drohender. Im bergischen Land hat der Schutzverband für die baugewerblichen Betriebe, der in Elberfeld-Barmen seinen Sitz hat, seine Mitglieder durch Rundschreiben aufgefordert, da der Kampf unvermeidlich sei, alle Vorbereitungen zur Einstellung der Arbeit, sowie alle jene Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, den „ihnen aufgedrungenen Kampf" in kürzester Frist zu ihren Gunsten durchzuführen. Die ersten Verhandlungen sind hier resultatlos verlaufen und auf den 23. d. M. vertagt worden. Diese Vertagung hatte der Arbeitgeberverband an die Bedingungen geknüpft: „Verzichten der Arbeitnehmer auf jede Lohnerhöhung, Arbeitszeitverkürzung und Mitbestimmungsrecht auf Bauten." Eine Erklärung hierüber lehnten die Arbeitnehmer ab. — Es handelt sich hier um einen großen Teil des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, so daß das zu erwartende negative Resultat einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die ganze Bewegung ausüben dürfte.

Zur Modernisten-Enzyklika.

Der Theologieprofessor Kneib in Würzburg äußert sich zur Modernisten-Enzyklika in einer Broschüre, in der er offen dafür eintritt, daß die berüchtigten Zwangsmaßregeln der Enzyklika auch für Deutschland durchgeführt werden, weil deutsche Theologieprofessoren sogar in kirchengegnerischen Blättern schreiben, und dagegen nichts helfe als disziplinäre Maßregeln! Kneib wendet sich aufs heftigste gegen „versteckte" Modernisten, die er offenbar in seiner Nähe an der Würzburger Fakultät selbst wittert. Er spricht von einem „charakterlosen Strebertum" der deutschen Modernisten und von einem Martyrium der kirchentreuen (soll heißen: reaktionären) Theologen! Wir denken aber, daß das Martyrium eher auf der Seite derer um Schnitzer und Merkle und das Strebertum in dieser Zeit nicht auf modernistischer Seite ist. Selbst die Berliner „Germania" findet, Kneib hätte besser getan, etwas deutlicher zu werden. Nebenbei bemerkt das Berliner Zentrumsblatt dem „Nachfolger Schells" gegenüber, seine Klage über die Doppelgängerei in der Kirche, namentlich über das Schreiben katholischer theologischer Federn in liberalen Blättern seien unberechtigt, denn es lasse sich nicht leugnen, daß allzugroße Einseitigkeit bisweilen auch wohlgesinnte Kreise antreibe, die Flucht in die Oeffentlichkeit zu ergreifen; und wenn katholische Organe die Aufnahme ablehnten, so trügen diese die Schuld daran, wenn die Verfasser in liberalen

---

Nellys Millionen.

Ein fröhlicher Roman von Wilhelm Hegeler.

(Nachdruck verboten.)

73) (Fortsetzung.)

XI.

Mancher Menschen Dasein wird erst dann bemerkt, wenn sie nicht mehr da sind. So schien es Nelly zu gehen. Durch ihre Abreise wurde sie im Hotel Millefleurs plötzlich zu einer populären Persönlichkeit.

Die Erste, die in ängstlicher Aufregung zum Oberkellner gelaufen kam, war Fräulein von Königsmärker. Jean teilte ihr schonend mit, was er wußte.

„Die Herrschaften haben nichts hinterlassen, wann sie wiederkommen?"

„Garnichts, Madame."

„Also Geistesgestörtheit! Unheilbarer Wahnsinn."

„Daß er unheilbar sei, hat die Dame nicht gesagt."

„Er ist unheilbar, versetzte das alte Fräulein. Glauben Sie mir, das junge Mädchen wird nie wieder gesund. Die Vorsehung hat so mit ihr beschlossen. Es ist traurig, aber es konnte nicht anders kommen."

Jean hörte teilnahmsvoll, wenn auch etwas gelangweilt, den Schmerzensausbruch an, ohne mit einer Miene zu verraten, daß ihm der Ausdruck „junges Mädchen" für Fräulein Fekiche doch etwas gewagt schien.

„Wirklich sehr traurig, Madame. Auch für unser Haus ein unangenehmer Vorfall."

„So jung, und der Vernunft auf ewig beraubt sein! Es ist eine Mahnung für uns alle! Nicht wahr, ich bekomme Tee heute?"

„Nun ihre fünfzig Jahre hatte das Fräulein immerhin."

„Fünfzig Jahre!" kreischte sie und drehte sich mit zornigem Gesicht um.

„Oder dreißig!" warf Jean beschwichtigend ein.

„Sie war noch keine zwanzig."

Jean, der niemals widersprach wenn es sich nicht um Geldgeschäfte handelte, nickte beistimmend mit dem Kopf.

„Sehr wohl, zwanzig Jahre."

Als aber Nummer dreiundachtzig fortging, murmelte er ihr nach:

„Dich werden wir nächstens auch transportieren müssen, verrückte alte Ziege!"

Fräulein von Königsmärker teilte den ergreifenden Vorfall beim Frühstück dem Referendär mit.

Schmitz lief in seiner Bestürzung gleich zu Jean. Von diesem erfuhr er nur die nackte Tatsache, daß zwar nicht die Nichte, sondern die Tante krank sei, daß beide aber auf unbestimmte Zeit verreist seien.

Ganz hoffnungslos setzte er seinen grauen Hut auf und wandelte in die Traverne „Zum Krokodil", wo er bis zum Mittagessen Exportbier trank und mit der Kellnerin kindliche Spiele trieb.

René Baich erfuhr die Abreise durch ein Zimmermädchen.

Er wandte sich an den Oberkellner. Dieser aber blickte ihn mit so müder Gleichgültigkeit an, als wenn er irgend ein fremder Mensch wäre. Nähere Details, wohin? warum? wann die Rückkehr? . . . von all dem schien er nichts zu wissen. Dagegen erkundigte er sich seinerseits nach den zweihundert Franken, worauf der Maler sich schleunigst empfahl.

Der gute Jean grollte nämlich seinen alten Freunden. Anstatt ihm ihre Dankbarkeit zu beweisen, hatten sie seit jenem Abend das Rauchzimmer kaum mehr betreten und so getan, als sei es überhaupt eine Ungebühr, daß der Oberkellner von dem Geheimnis wußte.

Dafür teilte nun Jean es jedem mit, der es wissen wollte. Den ganzen Morgen über mußte er in seinem Bureau Rede und Antwort stehn. Die Hotelgäste, die erfahren hatten, daß vor ihrem Erscheinen sich etwas zugetragen, wovon sie nichts wußten, wandten sich sämtlich an seine Allwissenheit.

In dem engen Raum, dessen Wände mit einem enormen Schlüsselbrett, mit Fahrplänen, Hotelansichten und Konzertprogrammen beklebt war, saß er vor seinem amerikanischen Schreibtisch, addierte, subtrahierte, malte mit wundervoller Geschwindigkeit Nullen, zog die elegantesten Striche mit dem Lineal und schien in ein solches Uebermaß von Arbeiten versunken, als könnte er garnicht genug und garnicht hoch genug Rechnungen ausschreiben. Wenn jemand den Kopf hereinsteckte, so war er je nach dem Wert der eintretenden Nummer gesprächig, liebenswürdig, von erstaunlich schneller Auffassungsgabe und in allen Dingen orientiert, oder kühl zerstreut, mit drei Brettern vorm Kopf und nahezu taub.

Gerade trat ein russisches Ehepaar bei ihm ein. Nicht zu verachtende Nummern, der Mann trank bessere Sorten. Wie alle andern Gäste erkundigte die Frau sich erst nach dem Wetter. Nach einer kürzeren Weile fragte sie dann in etwas unklaren Ausdrücken, ob nicht die kleine Dame in Schwarz abgereist sei?

„Die kleine schwarze Dame?" sagte Jean nachdenklich, als wenn diese eine sehr schwer aus den Massen all der anderen schwarzen Damen herauszufinden wäre. „Ach, Madame, Sie meinen vielleicht die Dame mit den Millionen?"

„O nein," versetzte lächelnd der Mann, „wir meinen das kleine deutsche Fräulein. Ihre Tante soll heute in der Früh . . ."

„Ganz recht, das Fräulein mit den Millionen . . ." Und in aller Harmlosigkeit erzählte Jean, „die kleine Dame, die im vierten Stock von Millefleurs wohne, — „Nummer sechsundzwanzig glaube ich," sagte er mit einem Blick auf das Schlüsselbrett — besäße ungezählte Millionen.

„Nein, wie interessant," sagte die Frau, indem sie ihren

MARCHIVUM

der neutralen Blättern Unterschlupf finden. Die Engherzigen auf unserer Seite (der Seite der „Germania") möchten sich also in solchen Fällen gefälligst selbst einen Teil der Schuld zuschreiben, die sie andern gar zu gern allein aufbürden möchten.

Internationaler Kongreß für Arbeiterversicherung.

Das römische Komitee hat nunmehr in Verbindung mit dem ständigen Pariser Ausschuß den Kongreß auf den 12. bis 16. Oktober nach Rom berufen. Man war der Ansicht, daß der Herbst die günstigste Zeit sei, weil dann die gesetzgebenden Kammern, die Universitäten u. die andern öffentlichen Schulen geschlossen sind und daher die Mitglieder der Regierung, der beiden Häuser des Parlaments und die Professoren der höheren Lehranstalten leichter sich aktiv beteiligen können. Die Tagung in Rom wird den vorhergehenden an Bedeutung nicht nachstehen. Vor allem wird wie bisher ein Fachmann jedes Landes über die gesammelten Erfahrungen, über die eingetretenen gesetzlichen Aenderungen und die seit dem Frühjahr 1905 bis zum 21. Mai 1908 eingereichten Projekte berichten, als Fortsetzung der im Wiener Kongreß vorgelegten Berichte. In einem Generalbericht werden dann die in jedem der vorher für jeden Staat gegebenen Spezialberichte enthaltenen Daten zusammengefaßt werden. Dann wird der Kongreß über die Denkschriften eine Aussprache halten, für die ihm folgende Fragen vorgelegt werden:

Die Aufgabe des Arztes bei der Arbeiterversicherung; die Schaffung eines besonderen Unterrichtszweiges für soziale Medizin; die Ausbildung der Beamten der Arbeiterversicherung; Berichte über den Stand der Frage in den verschiedenen Ländern und Reformvorschläge; die Krankheit und die Arbeitsunfähigkeit (Invalidität) an und für sich und ihren gegenseitigen Beziehungen, in Hinsicht sowohl auf die Verhütung als auch auf die Versicherung; die Berufskrankheiten sowohl in bezug auf ihre Verhütung als auf ihre Versicherung; die Regelung der Mutterschaftsversicherung (Mutterschaftskassen), die Versicherung der Witwen und Waisen (Versicherung in Todesfällen); die Versicherung gegen die unfreiwillige Arbeitslosigkeit.

Ueber diese Fragen werden Denkschriften von besonders dazu berufenen Personen vorgelegt werden, die von dem italienischen Organisationskomitee im Einvernehmen mit dem ständigen Komitee in Paris dazu auserwählt sind. Außerdem können Mitteilungen an den Ausschuß gerichtet werden — verschiedene solcher sind schon gemeldet worden — über die folgenden äußerst wichtigen Punkte, die aber wegen Zeitmangels in den Sitzungen nicht durchgenommen werden können:

Die Vereinheitlichung der Arbeiterversicherungen; die Mißbräuche und das Simulantentum bei den Arbeiterversicherungen; das Verhüten der Unfälle und die Arbeitsinspektion; die Art der Beitragsleistung der staatlichen Anstalten zur Bildung der Alters-, Invaliditäts- oder Witwen- und Waisen-Pensionen (Begünstigungszinsen oder den Einzahlungen entsprechende Beitragsquoten, oder Erhöhung der zur Liquidation gelangten Pensionen?).

Schließlich wird der Kongreß voraussichtlich Mitteilungen von der Kommission erhalten, die vom Wiener Kongreß beauftragt wurde, die Regelung einer internationalen Statistik der Arbeitsunfälle zu studieren.

Deutsches Reich.

— (Interpellation Bassermann über Beamtenbesoldung.) Im Reichstage haben alle Parteien nun auch Interpellationen zur Beamtenbesoldung eingebracht. Die nationalliberale Interpellation Bassermann lautet dahin, wann die Vorlage eingebracht werde, und ob für den Fall der Einbringung in diesem Herbst die Rückwirkung auf den 1. April d. Js. in Aussicht genommen sei.

— (Professor Wahrmunds Broschüre beschlagnahmt.) Der Professor des katholischen Kirchenrechtes an der Universität in Innsbruck, Prof. Wahrmund, hatte am 18. Januar 1908 in einer Demonstrationsversammlung der Ortsgruppe Innsbruck des Vereins „Freie Schule" einen populärwissenschaftlichen Vortrag über „Katholische Weltanschauung und freie Wissenschaft" gehalten. Dieser Vortrag, der großes Aufsehen hervorrief, wurde unter dem gleichen Titel gedruckt und enthielt als Anhang den Syllabus Pius X. und die Enzyklika „Pascendi Dominici Gregis". Die zur Massenverbreitung bestimmte Broschüre ist nun durch die Staatsanwaltschaft Wien mit Beschlag belegt worden. Die Broschüre ist im Verlag von J. F. Lehmann in München erschienen und höchst lesenswert. Unsere Leser kennen den Hauptinhalt bereits.

— Der Sprachenparagraph des Vereinsgesetzes.) Ueber einen bevorstehenden Kompromiß betreffs des Sprachenparagraphen des Vereinsgesetzes berichten einzelne Blätter. Darnach soll es darin bestehen, daß die Freisinnigen sich einverstanden erklären, daß die Regelung der Sprachenfrage der Landesgesetzgebung übertragen werde und daß im Reichsgesetz selbst nur einige Bestimmungen festgelegt würden, an welche die Einzelstaaten gebunden sein sollen, zum Beispiel Befreiung der Wahlversammlungen vom Sprachenzwang.

— (Der sozialdemokratische Stadtverordnete in Berlin, Singer,) ist den Berliner Abendblättern zufolge als Mitglied der städtischen Schuldeputation nicht bestätigt worden.

— (Einführung des Postscheckverkehrs). Die Einführung des Postscheckverkehrs soll, dem „Berl. Tagbl." zufolge, unmittelbar bevorstehen. Das Blatt meldet hierüber: Der dem Bundesrat zur Beschlußfassung vorgelegte Antrag des Reichskanzlers nimmt die Errichtung von Postscheckämtern in neun Großstädten in Aussicht. Bei einer Einzahlung von 100 Mark kann jedermann Inhaber eines Postkontos werden. Eine Verzinsung der Einlagen soll nicht stattfinden, dagegen soll bei jeder Ein- oder Rückzahlung eine Gebühr erhoben werden, die sehr mäßig angesetzt wird, nämlich auf 5 Pfennig für je 100 Mark, für Ueberweisung von einem Konto auf ein anderes wird die Gebühr nur 3 Pfennig betragen. Für die Einführung des Ueberweisungs- und Scheckverkehrs im Reichspostgebiet ist der 1. Januar 1909 in Aussicht genommen. Ferner wurde beabsichtigt, das neue Verfahren der Geldübertragung zunächst im Wege der Verordnung zu regeln. Erst nach einigen Jahren, wenn die praktischen Erfahrungen ergeben haben würden, wie die Geschäfte am zweckmäßigsten durchzuführen seien, solle durch Gesetz das weitere verfügt werden. Verhandlungen seien mit Bayern und Württemberg eingeleitet worden, um den Anschluß dieser beiden Bundesstaaten mit selbständigem Postwesen an den allgemeinen Postscheckverkehr herbeizuführen.

Rundschau im Auslande.

Sir Henry Campbell Bannerman

hatte gestern einen ruhigen Tag. Die geringe Zunahme der Kräfte hat sich erhalten. König Eduard besuchte den Minister gestern nachmittag, um sich vor der Abreise der Majestäten nach Biarritz von ihm zu verabschieden.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 4. März. Die Budgetkommission der ersten Kammer hat entgegen ihres vor 2 Jahren gefaßten Beschlusses einstimmig sich gegen eine Aufhebung des Oberschulrats ausgesprochen, nachdem an die Spitze dieser Behörde ein Schulmann berufen worden ist. Auf dem letzten Landtag hat die Mehrheit der Budgetkommission der ersten Kammer die Umwandlung des Oberschulrats in eine besondere Abteilung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts befürwortet.

Zu der von den Technischen Hochschulen, dem Verein deutscher Ingenieure und der Gesellschaft deutscher Naturforscher mehrfach schon geforderten völligen Freizügigkeit zwischen Universitäten und Technischen Hochschulen für die künftigen Lehrer des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts und der Verleihung des Promotionsrechts auch bezüglich der allgemeinen Abteilung an die Technischen Hochschulen nimmt die Budgetkommission der ersten Kammer eine freundliche Stellung ein. Obwohl die Regierung Bedenken trägt, die allgemeine Abteilung der Technischen Hochschule durch Vermehrung der Lehrkräfte zu erweitern zu dem Umfang der Universitäten schlägt die Kommission doch vor, die erste Kammer wolle sich für die völlige Freizügigkeit und die Ausdehnung des Promotionsrechtes aussprechen.

* Karlsruhe, 4. März. Die Kommission für die Revision der Beamtengesetze nahm heute nachmittag ihre Arbeiten wieder auf und setzte die Spezialberatung über den Gehaltstarif fort. Eine längere Debatte entspann sich über den § 12 des Gesetzes, welcher die Bestimmungen über die eventuelle Versagung der fälligen Dienstzulagen enthält. Ein vom Berichterstatter vorgeschlagener Abänderungsantrag, der auch von der Regierung angenommen wurde, fand bei der Mehrheit der Kommission Zustimmung. Zur Frage der Gehaltsklassen gab die Regierung nochmals eine Erklärung ab, die im wesentlichen mit ihrer schon früher abgegebenen übereinstimmt. Zunächst soll nun darüber in den verschiedenen Fraktionen beraten werden.

Badische Politik.

oc. Offenburg, 4. März. Eine Gewerkschaftskonferenz der christlichen Gewerkschaften Badens wird am 29. März hier stattfinden.

Hessische Politik.

* Darmstadt, 4. März. In der fortgesetzten Etatsberatung der Zweiten Kammer verbreitete sich Minister Braun eingehend über die in Hessen gesetzlich vorgeschriebenen Kassen-Revisionen und -Kontrollen. Er kam dabei auch auf den Fall Büdingen zu sprechen, über den er eingehend Bericht erstattete. Nach demselben trägt die größte Schuld der Bürgermeister von Büdingen, der den Hofrat Rothschild eigenmächtig mit den Depots schalten und walten ließ, sodaß Rothschild die guten Papiere mit wertlosen vertauschen konnte. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Osann bezüglich des Falles Dullo-Offenbach, erklärte der Minister, daß eine vorherige Prüfung Dullos für das Bürgermeisteramt in Offenbach nicht angängig gewesen sei, weil man damit in das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinde eingegriffen hätte. Dullo nachträglich zur Verantwortung zu ziehen, sei nicht möglich, um ihm nicht das Recht der Verteidigung zu entziehen.

Sodann beantwortete der Minister des Innern die Anfrage des Abgeordneten Osann, ob Straßendemonstrationen, in dem Umfange und der Art, wie sie in Berlin vorgekommen seien, in Hessen zulässig seien, mit Nein. Die gesetzlichen Bestimmungen gäben der Polizei das Recht und die Pflicht, gefahrdrohende oder ordnungswidrige Zustände zu beseitigen und ihre Entstehung oder Fortsetzung zu hindern. Daß aber Straßendemonstrationen, wie die in Berlin, Gefahr bringend für die Teilnehmer und dritte Personen und zugleich für die Aufrechterhaltung der Ordnung auf den Straßen unzuträglich seien, bedürfe keines Nachweises. Ein Recht auf vorzugsweise Benutzung der Straßen zu politischen Zwecken gäbe es nicht und ebensowenig gäbe es einen Anspruch darauf, daß der Vortrag eines Wunsches bei der Krone das Geleite von Hunderten oder Tausenden haben müsse. Dazu genüge einfach eine Deputation; dementsprechend seien bei der letzten Darmstädter Wahlrechtsversammlung entsprechende Vorsichtsmaßregel getroffen.

Ueber das Unglück beim Brande des Landesboten

gibt die „Bad. Landesztg." folgende Schilderung eines Augenzeugen wieder: In den Vormittagsstunden glaubte man des Feuers völlig Herr geworden zu sein. Feuerwehrleute und rasch eingestellte Hilfsarbeiter begannen mit den nötigsten Aufräumungsarbeiten. Vom Seitenbau her drangen sie in die verbrannten Bücher-Lager der Bielefeldschen Hofbuchhandlung ein, die im dritten Stock des Quergebäudes den Hauptfeuerherd gebildet hatten. Auf den Resten des Dachstuhls hielten einige Feuerwehrleute Umschau für die zunächst auszuführenden Arbeiten. Da zeigen sich plötzlich an der verhältnismäßig leichten, dem Vorderhaus an der Kaiserstraße zugewendeten Fachwerksmauer der Vorderfront mahnende Risse. Die Feuerwehrleute verlassen eilig den Dachstuhl. Wenige Augenblicke nachher stürzt die geborstene Wand ein. Der verkohlte Dachstuhl verliert seinen Halt und stürzt krachend in das Innere des Gebäudes . . . . Gelber Qualm und verkohlte Papierfetzen wirbeln haushoch in die Luft. Die Feuerwehrleute sind gerettet! Was aber ist aus zwei Arbeitern geworden, die im dritten Stock am Räumen waren? Die bange Frage geht wie ein Lauffeuer von Mund zu Mund, wird aus der Frage zur unheilvollen Behauptung und bringt das Gerücht in alle Gassen: Es sind mehrere Feuerwehrleute umgekommen!

Sofort gehts an die Rettungsarbeiten! Von den Hausgärten der Amalienstraße aus, von wo aus schon in der Nacht und am frühen Morgen das Feuer am lebhaftesten bekämpft werden konnte, dringen mutige Männer in den ersten Stock des Hauses ein. Schutt, brennende Balken, verkohlte Folianten, verbogene Maschinenteile der hier befindlichen Druckerei bilden ein grauenhaftes Chaos. Unter den Vordersten ist der Schlossermeister Fischer. Da sehen sie durch den beißenden Rauch unter den Trümmern plötzlich ein menschliches Bein in zuckenden Bewegungen! Das verdoppelt den Eifer. Endlich gelingt es, den Verunglückten frei zu machen. Es ist nur eine Leiche, die geborgen werden kann: die des verheirateten Maurers Mainzer von Teutsch-Neureuth. Sie wird einstweilen in einem Winkel des Hofes gebettet. Ein Laken bedeckt die von Schmutz und Ruß und Staub starrenden Züge des Toten, der mehreren Kindern Vater war.

Doch das Gerücht sprach ja von mehreren Verschütteten! Also weiter! Angestrengt arbeiten die Feuerwehrmänner! Da

---

Wann anstarrte. „Eine Million hat sie. Wer hätte das gedacht!"

„Verzeihung, Madame, mehrere Millionen. Wieviel, kann ich im Augenblick nicht sagen. Uebrigens eine sehr sympathische Dame."

„Freilich, ein reizendes junges Mädchen! Aber bitte, erzählen Sie doch . . ."

Im Laufe des einzigen Vormittags flog das Geheimnis der alten Tante durch das ganze Hotel. Und all die Gäste, die für ihre zwölf Francs Pension zwar eine exquisite leibliche Verpflegung erhielten, deren geistige Nahrung aber so gering war, daß ihr ganzer Aufenthalt in Montreux eine lange Fastenzeit war, stürzten sich auf diese Geschichte wie hungrige Haifische. Ueberall, wo sie hinkamen, erregten Nellys Millionen ungeheures Aufsehen. Man schwatzte davon im Salon, beim Frühstück, im Garten, man trug sie nach Chillon, nach Vevey und auf die umliegenden Berggipfel. Einige Damen aus anderen Hotels speisten im Table d'hote in Millefleurs, nur um über diese Geschichte etwas Näheres zu hören, und der Name der kleinen Baronesse von Wacht schwirrte in allen Sprachen der Welt über die lange Tafel.

Geradezu überschwänglich aber äußerte sich das Erstaunen beim Hotelpersonal. Die Piccolos, Liftjungen und Hotelpagen machten ganz verstörte Gesichter und empfanden grimmige Gewissensbisse über ihre frühere Unverschämtheit . . . Was aber die Zimmermädchen anging, so waren diese einfach außer Rand und Band. Sie ließen die Betten halb gemacht liegen, vergaßen das Wasser in den Waschbecken, warfen Besen, Kehrichteimer, alles beiseite und umringten Babette, die den vierten Stock unter sich hatte. Sie ruhten nicht eher, als bis diese ihnen die Tür zu Nummer sechsundneunzig aufschloß, worauf der ganze Schwarm der Weißhäubchen ins Zimmer stürzte. Ein Bettchen, ein Tisch, zwei Stühle, ein Waschtisch, eine Kommode, ein winziges Kanapee — das war alles! Als dann eins der Mädchen den Frisiermantel vom Nagel zog, auf dem noch wie lange Goldfäden einige Haare sich ringelten, da drängten sich alle mit stiller Rührung um das leinene Fähnchen, das keine drei Franken kostete.

Doch der feierlichste Moment kam erst. Babette öffnete den Kommodenauszug. Dort lagen jene ominösen glöckelförmigen Dinger aus Flanell, die das Völkchen der Zimmermädchen in so heftige moralische Entrüstung versetzt hatten.

„Oh! Oh! Oh! Quelle horreur!!" sagte die gute Christine in ihrem breiten Waadtländer Dialekt.

Die andern kicherten und stießen sich an. Marie, die aus einem Gebirgsdorf stammte, meinte mit ehrlichem Entsetzen: solche Dinge würde nicht mal ihre Mama tragen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Philharmonischer Verein. Das vierte und letzte diesjährige Konzert findet Dienstag, den 17. März im Musensaale des Rosengarten statt. Der berühmte Violinvirtuose Eugène Ysaye aus Brüssel bringt bei dieser Gelegenheit das A-moll-Konzert von Viotti und das G-moll-Konzert von Bruch, beide mit Orchesterbegleitung, zu Gehör. Die als Gesangssolistin in Aussicht genommene Frl. Frieda Hempel von der Kgl. Hofoper Berlin konnte leider für den betreffenden Abend den erforderlichen Urlaub von der kgl. Generalintendanz nicht erlangen. Der Verein hat sich jedoch die Künstlerin für die nächste Saison gesichert. An ihrer Stelle wurde der Tenorist Otto Marak gewonnen, den die Vereinsleitung bereits für ein Konzert in ihrem Jubiläumsjahr 1909 in Aussicht genommen hatte. Das Auftreten des Herrn Marak, des „böhmischen Caruso", wird voraussichtlich ein Saisonereignis werden. Der Künstler von der Scala in Mailand tritt morgen zum ersten Male in Deutschland in einem Gewandhauskonzerte in Leipzig, alsdann in der Philharmonie in Berlin auf und ist für diesen Sommer von der Leitung des Kursaales in Ostende, die bekanntlich nur allererste Größen zu engagieren pflegt, bereits für 10 Konzerte verpflichtet. V.

Münchner Tonkünstler-Orchester. Kapellmeister Lassalle, Direktor der Philharmonie zu Barcelona, erhielt von dort einen Antrag, auch die Leitung des Konservatoriums zu übernehmen. Herr Lassalle lehnte aber ab und verpflichtete sich dem Münchner Tonkünstler-Orchester als ständiger Dirigent der Sinfonie-Konzerte. Gleichzeitig wurde Kapellmeister Mottenmüller zur Leitung der populären Konzerte gewonnen.

Vom alten „Papa Geis". 67 Jahre alt ist Münchens beliebtester Breitlsänger geworden. Wer ihn so, mit seinem glattrasierten Vollmondgesicht, aus dem zwei gutmütige Augen durch die Brille blitzten, durch die Straße wandeln sah, der hätte den alten Herrn im schwarzen Gehrock wohl eher für einen Geistlichen, als für einen Couplersänger a. D. gehalten. Jedenfalls hätte es sich Papa Geis, der Jahrzehnte hindurch die Attraktion der Oberpollinger-Singspielhalle gewesen, nicht träumen lassen, daß seinetwegen einmal der Spielplan des Münchner Hoftheaters abgeändert werden müßte. Als der greise Volkssänger ausgerechnet am Aschermittwochmorgen — sein letzter Witz! — stumm, ein toter Mann, dalag, mußten die Theatergetel zu berichten, daß wegen eines Todesfalles in der Familie Geis die Aufführung der „Meistersinger" nicht stattfinden könne, ist doch der talentvolle Sohn des Verblichenen als Mitglied der Hofoper gerade durch seinen Beckmesser weit über München hinaus als vortrefflicher Künstler geschätzt. Jakob Geis ist, wie die „M. Neuesten Nachr." mitteilen, ein geborener Athener. Und zwar nicht etwa bloß ein Isar-Athener. Er kam im sonnigen Griechenland als Sohn eines in den Diensten des Königs Otto stehenden Bereiters und späteren Hofoffizianten am 27. Dezember 1840 zur Welt, wurde aber schon als siebenjähriger Knabe mit der Rückkehr der Eltern wieder nach München verpflanzt, wo er aufwuchs. „Ich habe meine Popularität schwer errungen," erzählte er selbst öffentlich bei der Feier seines 60. Geburtstages im Löwenbräukeller, „ich habe von der Pike auf gedient. Als ich meine erste Oper — gesprochen hatte, waren Publikum und Kollegen gegen mich. „Wennst a Schnadahüpfl singst, nachher mehr," sagten sie. Unter den Leuten, die aber einsehen

MARCHIVUM

faßt der Wagnermeister Gustav Teurer im Umhertasten plötzlich in ein Menschenantlitz. Rasch wird das Gesicht frei gemacht. Der Mann lebt! so bringt der Ruf hinaus in den Hof, wo die Löschleitung, die Vertreter der Behörden, der Flügeladjutant des Großherzogs, Freiherr v. Seutter-Lötzen, Aerzte und Feuerwehrleute erwartungsvoll harrten. Es gelingt dem Mann — es ist der Maurer Arnold (wohnhaft Rudolfstraße 1) — den Oberkörper und die Arme frei zu machen. Senkrecht steht er, zu seinem Glück, in den Schuttmassen. Werkzeuge werden ihm gereicht. Auch ein Schluck Cognak zur Stärkung! Er kann dann noch selbst an seiner Befreiung mithelfen. Die Spannung draußen wächst. Die Gefahr auch; wieder stürzt ein Teil des Dachstuhles nach. Endlich, nach einer guten Stunde, gelingt es, den Armen ganz frei zu machen. Gerade ist unterdessen Rettungsmannschaft vom Roten Kreuz angekommen. Sie bettet den jetzt ganz kraftlos Gewordenen auf der mitgebrachten Bahre. Mitleidige Hände befreien sein Gesicht von der abscheulichen Schmutzkruste. Er ist völlig bei Bewußtsein und gibt mit vor Erregung zitternder, aber doch kräftiger Stimme Antwort. „Nur wir zwei sind droben gewesen! Der andere hat auch noch eine Weile gelebt! Er hat mir noch die Hand gegeben! Dann ist er wohl erstickt!" so stößt er hervor. Wirklich waren Beide ganz nahe beieinander aufgefunden worden. Der Tote lag aber auf dem Rücken und war so in der denkbar schlechtesten Lage.

Da stürzt eben der letzte Rest des Dachstuhls ein. Das Feuer bekommt wieder Luft. Aufs Neue beginnt es sich zu regen. Von der Hirschstraße und der Amalienstraße her werden wieder Wassermassen in das brennende Haus geworfen. Eine andere Abteilung der Feuerwehr macht energische Anstrengungen, die hochaufragenden ausgebrannten Mauern einzureißen: krachend stürzen Balken und Mauerwerk in das unten liegende qualmende Chaos.

Bis gegen 4 Uhr war es gelungen, die Reste soweit niederzulegen und das Feuer so weit zu löschen, daß weitere Gefahr ausgeschlossen scheint. Die an die Brandstätte angrenzenden Straßen waren bis gegen Abend von großen Volksmengen belagert, die von zum Teil phantastisch aufgebauschten Gerüchten über das Unglück angelockt wurden. Gegen 3 Uhr traf auch der Flügeladjutant des Großherzogs, Generalmajor Dürr, auf der Brandstätte ein, um im Auftrag des Landesherrn weitere Erkundigungen einzuziehen. Ein gegen 3 Uhr einsetzender starker Regen unterstützte die Löschmannschaften bei ihrer anstrengenden Arbeit. Wie wir erfahren, gibt das Befinden des verletzten Arbeiters Arnold, der im städt. Krankenhaus Aufnahme gefunden hat, zu Besorgnissen keinen Anlaß. Außer zahlreichen Brandwunden scheint Arnold keine schweren Verletzungen erlitten zu haben.

Das Weitererscheinen des „Badischen Landesboten" wird durch das Entgegenkommen einiger Karlsruher Druckereien ermöglicht.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 5. März 1908.

Jugendliche Wechselfälscher.

Beim Landgericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Ketterer fand gestern die Verhandlung gegen zwei Kaufmannslehrlinge, den beinahe 18 Jahre alten Peter Germann und den beinahe 16 Jahre alten Karl Sauter von Mannheim, wegen Wechselfälschung und Betrugs statt. Die beiden jungen Angeklagten hatten am 15. Januar ds. Js. gemeinsam unter Mißbrauchs des Namens des früheren Lehrprinzipals Germanns einen Wechsel über 20 000 Mark gefälscht und sich darauf bei einer hiesigen Bank eine Summe von gegen 15 000 Mark erschwindelt, worauf sie flüchtig gingen. Als sie drei Tage später in Konstanz festgenommen wurden, fehlten von dem Gelde bereits 5000 Mark, die auch nicht mehr beigebracht werden konnten. Die beiden jungen Leute waren vollkommen geständig. Zunächst wurde Germann gehört. Er hat die Volks- und dann die Bürgerschule besucht. Im Mai 1905 trat er bei der Firma August Lutz in die kaufmännische Lehre, wo er auch den Wechselverkehr kennen und beherrschen lernte.

Im Sommer 1907 lag ihm sein Freund und Mitangeklagter mit Vorschlägen an, sie sollten zusammen durchgehen. Sauter führte ein leichtes Leben, hatte ein Verhältnis mit einer Kellnerin, kam oft nachts erst um 2, 3 Uhr heim und fürchtete, daß er dieses Treiben bei der bevorstehenden Heimkehr seines Vaters nicht fortsetzen könne. Germann selbst war, eine Folge ungeeigneter Lektüre, der Kopf voll von abenteuerlichen Plänen. Er dachte zunächst daran, zur See zu gehen. Im August unterschlug er einen Scheck über 130 Mark, erhob das Geld und reiste mit seinem Freunde ab. Schon in Mainz ging das Geld zu Ende, sie verdingten sich als Schiffsjunge, hatten dieses Leben aber bald satt und kehrten nach Mannheim zurück. Germann trat dann als Stadtreisender bei einem gewissen Wolff für Weine und Spirituosen ein, eine Tätigkeit, die ihm keineswegs gefiel. So hätten er und Sauter oft miteinander verhandelt, wie Geld zu beschaffen sei, um aus diesen Verhältnissen loszukommen. U. a. habe er seinem Freunde erzählt, wie in seiner Lehrstelle mit dem Wechselverkehr verfahren worden sei und darauf habe Sauter gemeint, so könne man es ja auch machen. Zunächst wurde nun bei einem Graveur ein Stempel mit der Firma August Lutz bestellt. Am Bahnhof schrieb man dann einen Wechsel über 20 000 Mark. Germann diktierte den Text, den Sauter schrieb, während jener die Unterschrift von Lutz fälschte und das Indossement auf der Rückseite. Ebenso wurde es mit dem Avisbriefe von Lutz gemacht, der auf einen Briefbogen mit der Firma August Lutz geschrieben wurde, den Germann noch im Besitz hatte. Mit dem Avis schickten sie einen ihnen unbekannten jungen Mann auf die Bank. Das Akzept wurde schlank besorgt und nun begaben sich die Angeklagten sofort zu einer andern Bank, um den Wechsel zu diskontieren. Infolge eines Irrtums wurden ihnen hier nur 14 862 Mark ausbezahlt. Der junge Mann, der das Akzept besorgt hatte, erhielt eine Belohnung von 20 Mark. Das Ganze hatte sich am Mittwoch, 15. Januar, in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags abgespielt. Um halb 2 Uhr saßen sie bereits in einem Kupee 2. Klasse und dampften südwärts, nachdem jeder vorher seiner Mutter 200 Mark heimgeschickt und dazu geschrieben hatte, vor einem Jahre komme er nicht zurück. Im Konstanz verließen sie den Zug und gaben sich dem Genusse des leicht erworbenen Reichtums hin. Gleich am andern Tag staffierten sie sich von Kopf bis zu den Füßen nagelneu aus. Außer Kleidern kauften sie Sportmützen, Zigarettenetuis und insbesondere einen großen Vorrat Krawatten. Im ganzen gaben sie für diese Zwecke etwa 1500 Mk. aus. Auf Anregung Sauters brachten sie die folgende Nacht bei Champagner in einem berüchtigten Hause zu. Am nächsten Mittag kamen sie abermals dorthin und unternahmen mit einigen der Mädchen einen Ausflug in die nahe Schweiz, bei dem 150—200 Mark draufgingen. Ein Klavierspieler, der der Gesellschaft in Ermatingen etwas vorgeklimpert hatte, erhielt dafür 24 Mark. Die nächste Nacht verbrachten sie wieder in dem Dirnenhaus, wo sie im ganzen um 2600 M. erleichtert wurden. Da sie bestritten, den Mädchen Hunderte von Mark geschenkt zu haben, wie diese sagen, so sind die beiden grünen Jungen eben einfach dort bestohlen worden. Am vierten Tag, am 18. erfolgte ihre Verhaftung.

Vors.: Wohin sollte die Reise eigentlich gehen? Angekl.: Wir wollten durch die Schweiz nach Afrika und dort eine kleine Farm kaufen. Vors.: Wenn man nach Afrika will, dann kauft man doch keine Schlittschuhe. (Heiterkeit). Und dann sind Sie doch keine Landwirte.

Der Angeklagte Sauter erklärte, es sei alles richtig, was sein Freund angegeben. Was seine persönlichen Verhältnisse anbelangt, so kam er nach dem Besuch der Volks- und der Realschule, in der er bis Quarta war, zur Firma Adler u. Strauß. Vom Wechselverkehr habe er nichts gelernt, da er hauptsächlich beim Versand beschäftigt wurde. Das erschwindelte Geld war anfangs in seinem Verwahr. Nach den ersten Einkäufen wurde geteilt, sodaß jeder 6700 M. bekam. Ins Fremdenbuch ihres Konstanzer Hotels trug er sich als Jacques Marvillet aus Monte Carlo ein, während sein Freund sich Alfred Mayer aus Liverpool nannte. In dem Dirnenhaus wurden sie aber sofort von einigen Mädchen als Landsleute erkannt.

Der erste Zeuge, Kaufmann Lutz, sagt, Germann sei in den ersten 1½ Jahren seiner Lehrzeit sehr brav gewesen, habe Intelligenz und rasche Auffassungsgabe an den Tag gelegt. Er habe auch großes Vertrauen zu ihm gehabt, bis er eines Tages hörte, daß sich der Lehrling Geld geben ließ, das ein anderer Lehrling unterschlagen hatte. Aus der Lehre fortgeschickt wurde er nach der Geschichte mit dem Scheck.

Kriminalkommissär Laible äußerte sich über die Ausgaben der beiden Angeklagten. Von den erschwindelten 14 862.50 M. wurden wieder beigebracht 9676 M., das Manko beträgt also 5185 M. Der Zeuge hat auch den Eindruck, als seien die beiden Angeklagten in dem Bordell bestohlen worden. Sauter wurde von seinen Prinzipalen als intelligent und sehr brauchbar geschildert. Nach Beendigung seiner Lehre wäre ihm die Stelle des Buchhalters übertragen worden. (Bei diesen Worten verließ die Mutter Sauters, die im Zuschauerraum sich aufhielt, schluchzend den Saal.)

Der Vertreter der Anklage, Assessor Bammelsberger, führte aus, man dürfe bei dem Verhältnis der beiden keinen Unterschied zwischen ihnen machen. Wenn Sauter im Wechselwesen Germann's Erfahrung besessen hätte, so hätte er gewiß die Urkunden selbständig angefertigt. Bei der Strafausmessung seien daher die Angeklagten in gleicher Weise zu behandeln.

Rechtsanwalt Dr. Marck, der den Angeklagten Germann verteidigte, bezeichnete den Mitangeklagten Sauter als den Unstern seines Klienten. Sauter sei der Intelligentere, Reifere, Schlagfertigere, während Germann an den Folgen eines Sittlichkeitsverbrechens leide, das an ihm begangen worden sei und den Grund zu einem üblen Laster in ihm gelegt habe. Seine moralische Widerstandskraft sei dadurch geschwächt und seine ungesunde Phantasie sei durch verderbliche Bücher, wie Karl May und Sherlock Holmes genährt worden. Wie kindisch sei die Idee des Angeklagten, sich in Afrika eine Farm zu kaufen und der Traum, später als reichgewordener Gentleman per Automobil mit einem Neger als Chauffeur nach dem staunenden Mannheim zurückzukehren. Der Verteidiger bat um weitgehende mildernde Umstände.

Rechtsanwalt Reinmuth, der Verteidiger Sauters, nahm diesen in Schutz gegen die Unterstellung, daß ihm die Hauptschuld zukomme und plädierte ebenfalls für mildernde Umstände in weitestem Maße.

Das Urteil lautete auf je 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 1 Monat der Untersuchungshaft. Unter den mildernden Gesichtspunkten haben die Urteilsgründe hervor, daß schlechte Lektüre auf die phantastische Anlage der Angeklagten unheilvoll gewirkt habe. Die Angeklagten waren gleichmäßig zu behandeln. Sauter sei der Intelligentere, aber Germann habe die Anregung zu der Wechselfälschung gegeben.

---

haben, daß das nicht wahr ist, war glücklicherweise ich selbst. Ein anderer hätte die Flinte ins Korn geworfen. Ich habe aber dazu meinen Beruf zu sehr geliebt. Wenn von sechs Couplets sieben durchgefallen sind, habe ich ein achtes geschrieben." Und damit erzog sich Geis sein Publikum. Er erzog es zu seinem feinen Humor, der dem Volke wie dem Gebildeten ebenso zusagte, und der vor allem jede Schlüpfrigkeit, die Zötchen und Zoten streng mied. Geis konnte man in jeder Gesellschaft auftreten lassen, vor Damen und Herren. Von seinen Couplets gingen viele von Mund zu Mund. Er glossierte den Münchner, der mit dem „Freunde" spricht: „Ja, lafft denn des Kamel no' alletwei' rum — Ja, bringt denn Di' Del' Dummheit gar net um?" Er zeichnete mit einigen Strichen eine Situation, denn wenn er sang: „Kein Pfennig im Aquarium," wußte jeder, was mit dem Aquarium gemeint war. Auch auf politisches Gebiet begab er sich manchmal und traf auch da immer den Nagel auf den Kopf. Es sei hier nur die eine Strophe eines solchen Scherzgedichtes zitiert: Bismarck kommt in den Himmel, u. Petrus ruft den Napoleon herbei: „Du, Louis, dem Bismarck putz' die Stiefel — Dieweil er sich die Pfeife stopft — Sei dankbar, er hat Anno siebzig — Dir auch die Hosen ausgeklopft."

Der Verein schweizerischer Tonkünstler, der sich neben andern Aufgaben auch die setzte, solche Kompositionen schweizerischer Tonsetzer zu drucken und zu verbreiten, welche trotz gediegenen Inhalts keinen Verleger finden können, weil die Herstellungskosten bei umfangreichern Kompositionen durch den Absatz oft nicht gedeckt werden können, eröffnet diese Publikationen mit der heroischen Sinfonie von Hans Huber. Auf die Partitur dieses Werkes wird eine Subskription zu einem Vorzugspreis eröffnet.

Aus der Festspielstadt am roten Main. Freunde Bayreuths und seiner lieblichen Umgebung wird es interessieren zu vernehmen, daß Schloß Fantaisie, einer der beliebtesten Ausflugspunkte der Bayreuther und der Festspielgäste, von seinem Besitzer, Herrn de Cuvry, an den Großindustriellen Dr. Schmidt von Lebesten verkauft worden ist. Das Schlaßgut gehörte früher dem Herzog Alexander von Württemberg.

---

* **Vom Hofe.** Wie verlautet, werden der Großherzog und die Großherzogin am Freitag eine Reise nach Bremen und Wilhelmshaven antreten. Es heißt, die Großherzogin von Baden werde die Taufe des neuen Linienschiffs „Ersatz Bayern" vollziehen, dessen Stapellauf am 7. März stattfindet.

* **Audienz.** Der Großherzog erteilte gestern u. a. Audienz: dem Vorsitzenden im Ausschuß des Vereins der deutschen Strafanstaltsbeamten, Geheimen Regierungsrat Dr. v. Engelberg in Mannheim, dem Direktor der Turnlehrerbildungsanstalt, Dr. Rösch und dem Regierungsbaumeister Schember in Mannheim.

* **Personalien.** Polizeisergeant Johann Bächle in Freiburg wurde zu Gr. Bezirksamt Mannheim versetzt.

* **Militär und Zivil im Straßenbahnwagen.** Allzugroße Schneidigkeit hat einen Gefreiten des hiesigen Infanterie-Regiments, kürzlich schwer in die Klemme gebracht. Am Weinheimer Bahnhof großes Gedränge. Soldaten wollen noch vor dem Zapfenstreich in die Kaserne. Eine Anzahl Arbeiter wollen nach Hause fahren. Die Zivilisten machen Miene zuerst einzusteigen. Schon hier werden sie deshalb vom Gefreiten kräftig angeschnauzt. An der Kaserne derselbe Vorgang. Hinten stehen nämlich drei besser gekleidete Zivilisten. Die Herren wollen eben vor dem Militär die Plattform verlassen, da donnert sie der Gefreite an: „Stehen bleiben, bis das Militär draußen ist". Als die Herren protestieren, bemerkt der Gefreite: „Wenn Ihr nicht ruhig seid, dann gibts was auf die Schnud" und so weiter in siebenswürdigem Tone. Da wird es den Herren doch zu toll, sie geben sich zu erkennen als — drei Leutnants, die erst frisch zum Regiment gekommen sind. Tableau!

* **Mutmaßliches Wetter** am 6. und 7. März. Für Freitag und Samstag ist zumeist heiteres und trockenes, sowie verhältnismäßig mildes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht vom 5. März.

Unfall. In einer Maschinenfabrik in Neckarau zersprang gestern Nachmittag beim Abdrehen eines Holzmodells, welches in der Mitte zusammengeleimt war, dieses, und flog ein Teil desselben einem ledigen Dreher aus Feudenheim so in das Gesicht, daß ihm die Nasenspitze gespalten und 3 Schneidezähne herausgeschlagen worden sind. Der Verunglückte brach bewußtlos zusammen und mußte nach Anlegung eines Notverbandes mittelst Droschke in das Allgem. Krankenhaus verbracht werden.

Von einem Tobsuchtsanfall befallen wurde gestern Nacht 10 Uhr in einer Wirtschaft am Marktplatz ein Taglöhner von hier; er biß und schlug um sich und mußte in das Allgem. Krankenhaus überführt werden.

Unterschlagung. Am Sonntag 9. d. M. leistete eine Krankenpflegerin einem von der elektrischen Straßenbahn vor der Börse heruntergefallenen Herrn die erste Hilfe und übergab währenddem einer andern dabei stehenden Mannsperson ihre Reise-(Taschen)-Apotheke, um sie einen Augenblick zu halten, während sie mit dem Verunglückten zu tun hatte. Die noch unbekannte Mannsperson entfernte sich jedoch, ohne die Reise-Apotheke zurückzugeben. Um sachdienliche Mitteilungen behufs Feststellung der Persönlichkeit, welche die Taschen-Apotheke bisher nicht abgegeben hat, wird ersucht.

Verloren ging am 24. v. M. nachts zwischen 11 und 2 Uhr entweder im Cabaret des Apollotheaters oder auf dem Wege von dort nach dem Lindenhof über die Ueberführung daselbst eine goldene Brosche, mit Brillanten und Saphiren besetzt, in Form einer liegenden 8.

Ferner wurde am 2. d. M. abends in oder vor dem Hause D 4, 5, ein schmaler goldener Ring, welcher mit einem erbsengroßen Brillanten besetzt ist, verloren. Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Verhaftet wurden 12 Personen, darunter ein von der Staatsanwaltschaft Hanau wegen Betrugs ausgeschriebener Schlosser von Groß-Gerau und ein Taglöhner von hier wegen Diebstahls, ein Schiffsheizer von Pfalzfeld wegen Beamtenbeleidigung und ein Taglöhner von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens.

Aus der 2. Plenarsitzung der Handelskammer.

8. Zum Entwurf des Sommerfahrplans richtete die Handelskammer an die Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen weiter folgende Eingaben:

Mannheim, 10. Febr. 08.

Zur Früherlegung des Personenzuges 870 Mannheim-Heidelberg-Basel ab Mannheim 4.10 morgens um 20 Minuten möchten wir folgendes bemerken:

Wir verkennen keineswegs die Notwendigkeit einer pünktlichen Ankunft in Basel, damit die Anschlüsse nach der Schweiz (ab Basel B. B. 10.17) erreicht werden. Im Sommer 1907 und Winter 1907—8 fuhr der Zug von Mannheim 4.30 ab, noch früher 5.10. Es sind schon wegen jener Früherlegung berechtigte Beschwerden geäußert worden; die nunmehr vorgesehene nochmalige Früherlegung dieses Zuges auf die ungemein frühe Abfahrtszeit 4.10, die dadurch entstehende Verlängerung der Fahrzeit von Mannheim bis Basel auf nahezu 6 Stunden (5 Stunden 54 Minuten) machen diese Verbindung für den Fernverkehr Mannheims wertlos. Für das Mannheimer Reisepublikum, das zum großen Teil aus Erholungsreisenden besteht, in der Hauptsache aber aus Kaufleuten, für die Zeit Geld ist, ist eine brauchbare, rasche Morgenverbindung nach dem badischen Oberlande, Freiburg usw. sowie nach der Schweiz ein dringendes Bedürfnis. Diesem kann nur mit einem schnellfahrenden Zug mit angemessener Abfahrtszeit entsprochen werden. Und dazu bedürfen wir eines Schnellzugs oder Eilzugs, der Mannheim etwa um 6 Uhr verläßt und um 10 Uhr in Basel eintrifft.

Die Benutzung eines solchen Zuges würde sicherlich sehr gut sein. Die großen Verkehrsknotenpunkte der Schweiz würden damit um die Mittagsstunde erreicht werden. (Zürich 12.46, Luzern 1.46, Bern 1.32) und dadurch die Möglichkeit geschaffen, die großen Kurorte der Ost- und Südschweiz an einem Tage zu erreichen. Die in dem Entwurf vorgesehene nächste Verbindung von Mannheim mit dem Süden ist der Eilzug 104, der Mannheim um 7.35 morgens verläßt, aber Basel erst um die Mittagsstunde und die Schweizerstädte erst im Laufe des Nachmittags (Zürich 3.27, Luzern 3.49, Bern 3.55) erreicht. In der Gegenrichtung besteht eine gute Morgenverbindung in dem Eilzug 7, der Basel um 5.45 verläßt und in Heidelberg um 9.51, in Mannheim um 10.30 eintrifft, also 4¾ Stunden unterwegs ist; dasselbe darf auch Mannheim für sich beanspruchen. Wir geben daher der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß die verehrliche Generaldirektion dem dringenden Bedürfnisse der Einlegung eines Morgenzuges von Mannheim nach Basel in dem angeregten Sinne entsprechen wird.

Mannheim, den 26. Februar 1908.

In der 29. öffentlichen Sitzung der hohen ersten Kammer der Landstände am 17. Juli 1908 betonte gegenüber den vom Präsidenten der Mannheimer Handelskammer vorgetragenen Beschwerden über Nichtberücksichtigung Mannheims im Durchgangsverkehr der badischen Bahn der Herr Präsident des Gr. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, daß die Großh. Regierung sich ihrer Aufgabe, Mannheim auch bei der Gestaltung der durchgehenden Verbindungen besonders zu berücksichtigen, voll bewußt sei und dieses Bewußtsein durch die Tat ausgedrückt habe. Wir bedauern, bei Durchsicht des vorliegenden Entwurfs zum Sommerfahrplan 1908 feststellen zu müssen, daß von irgend einer wesentlichen Berücksichtigung Mannheims bei der Gestaltung der durchgehenden Ver-

MARCHIVUM

bindungen in Baden keine Rede sein kann. Während wir bisher hauptsächlich dagegen Stellung zu nehmen hatten, daß bei der Einlegung von Durchgangszügen Heidelberg auf Kosten Mannheims bevorzugt werde, hat sich neuerdings mehr und mehr die Praxis herausgebildet, große Durchgangsverbindungen sowohl an Mannheim als an Heidelberg vorbei über Schwetzingen-Friedrichsfeld zu führen. Wir verweisen auf die D-Züge 13 und 26, auf D 1 und die Schnellzüge 79 und 24.

Seit Jahren sind wir dafür eingetreten, daß so wichtige Saisonzüge wie D 13 und 26 (Frankfurt-Luzern) nicht wenige Kilometer an der größten Stadt des Landes vorbeigeführt werden sollen. So gut wie Baden einen Halt in Karlsruhe, Hessen einen Halt in Darmstadt erreicht hat, sollte auch ein Halt in Mannheim bei energischerem Eintreten der badischen Eisenbahnverwaltungen für die Interessen Mannheims zu erreichen sein. Wenn seither für die Uebergehung Mannheims als Grund angeführt wurde, daß die Fahrzeiten nicht gestatten, Mannheim zu berühren, so müssen wir darauf hinweisen, daß im künftigen Sommerfahrplan zur Beseitigung der Verspätungen die Fahrzeiten verlängert werden und trotzdem eine Berücksichtigung Mannheims nicht stattfindet. Unseres Erachtens dürften die Verspätungen am besten dadurch beseitigt werden, daß Züge von der überlasteten Main-Neckar-Bahn auf die Riedbahn überführt würden. Die Führung der D-Züge 1 und 2, die zu den wichtigsten Verbindungen Berlins und Leipzigs mit der Schweiz gehören, über Mannheim könnte nicht als Benachteiligung Heidelbergs aufgefaßt werden, da einmal D 1 gar nicht Heidelberg berührt, sondern über Schwetzingen-Friedrichsfeld an Mannheim und Heidelberg vorbeigeführt wird, andererseits fast gleichzeitig mit D 2 zwei weitere Schnellzüge von Berlin nach dem Bodensee bezw. der Schweiz über Heidelberg gefahren werden. Von diesen wurde Schnellzug 44 früher über Mannheim-Ludwigshafen geführt. Mannheim hat aber fast zur selben Zeit, da die Gr. Regierung erklärte, daß sie sich ihrer Aufgabe, die größte Stadt des Landes bei der Gestaltung der durchgehenden Verbindungen besonders zu berücksichtigen, bewußt sei, diese wichtige Durchgangsverbindung zu Gunsten Heidelbergs verloren. Es dürfte auch im Interesse der badischen Bahn liegen, D 2 über Mannheim zu fahren, weil sonst die Reisenden von Mannheim nach der Schweiz mit Wegfall des Kilometerheftes mehr und mehr D 180 (ab Mannheim 8,17) über Ludwigshafen bevorzugen werden.

Zur „Ausgleichung der häufigen Verspätungen" verliert Mannheim ferner die Schnellzüge 79 und D 77—107. Wir legen entschieden Verwahrung dagegen ein, daß unsere Stadt in erster Linie die Kosten der Beseitigung der Verspätungen tragen soll. So gut wie andere Züge von Karlsruhe auf dem kürzesten Wege über Mannheim-Riedbahn-Frankfurt befördert werden können, sollte dies auch bei Zug 79 (in gleicher Weise übrigens auch bei Schnellzug 24) möglich sein, und nicht die Umgehung bei Schwetzingen-Friedrichsfeld stattfinden, die zur Folge hat, daß zahlreiche direkte Wagen für Mannheim verloren gehen und der Reisende mit Zug 79 nach Mannheim in der Nacht eine halbe Stunde später als bisher über Heidelberg ankommt. Sehr bedauerlich ist, daß die badische Bahn auf den Durchgangsverkehr von Italien, der Mittel- und Westschweiz nach Köln, Holland und England, den bisher Zug 77/107 vermittelte, zum Vorteil der reichsländischen und pfälzischen Bahnen vollständig hat verzichten müssen. Jedenfalls aber hätte vermieden werden sollen, daß die Abendverbindung von Basel nach Mannheim infolge Wegfall des Zusammenschlusses der Züge 77 und 107 um nahezu eine Stunde verlängert wird und die Reisenden nach einer Fahrzeit von 4 Stunden 26 Min. erst 2,6 Uhr nachts statt 1,12 Uhr Mannheim erreichen.

Wie Großh. Generaldirektion bekannt ist, haben wir im Vorjahre mit Rücksicht auf die ungenügende Ausstattung der Main-Neckar-Bahn mit Eilzügen und die infolge der Personentarifreform und Einführung der Fahrkartensteuer erfolgte Verteuerung des Fahrpreises zwischen Frankfurt und Mannheim um rund 30 Prozent bei der Eisenbahndirektion Mainz beantragt, daß die Schnellzüge 94 u. 21 auf der Main-Neckar-Bahn in Eilzüge verwandelt werden, zumal sie auf der badischen Bahn als Eilzüge gefahren wurden. Großh. Generaldirektion hat unseren Antrag laut Mitteilung vom 17. September 1907 unterstützt. Desgleichen hat das Großh. Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten eine von uns nach Ablehnung unseres Gesuches durch die Eisenbahndirektion Mainz an den preußischen Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtete Eingabe laut Mitteilung vom 28. November 1907 befürwortet. Zu unserer nicht geringen Enttäuschung finden wir nun im Sommerfahrplan, daß unserem von der badischen Eisenbahnverwaltung als berechtigt angesehenen Ersuchen um Vermehrung der Eilzüge auf der Main-Neckar-Bahn nicht nur nicht stattgegeben wird, sondern auch auf der badischen Bahn die Züge 94 und 21 in zuschlagspflichtige Schnellzüge umgewandelt werden. Wie aus der Begründung hervorgeht, hat dabei die badische Bahn ohne Zweifel einem Verlangen der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft nachgegeben, denn nur so ist es zu erklären, daß die seitherigen Eilzüge 94 und 21 auch auf der badischen Bahn in Schnellzüge umgewandelt werden. Eine Anzahl weiterer Beschwerden wird unser Vertreter im Eisenbahnrat zur Sprache bringen.

Aus dem Grossherzogtum.

⊕ Weinheim, 4. März. Ein schriller Mißklang fiel gestern abend in die Faschingsfreuden, indem gegen 10 Uhr das Feuersignal ertönte. Es brannte in dem, dem Buchbindermeister Zinkgräf gehörigen Hause, Hauptstraße 74, in welchem der Kaufmann Felix Lemel einen Kleiderhandel betreibt. Die Parterre-Räumlichkeiten brannten vollständig aus. Sämtliche Warenbestände, die erst während der letzten Tage durch einen größeren Posten vermehrt worden waren, wurden vernichtet. Das Mobiliar der im zweiten Stock gelegenen Wohnung konnte bis auf die Gardinen gerettet werden. Das Haus ist derart beschädigt, daß wohl ein Neubau errichtet werden muß. Der Gebäudeschaden soll 7800 Mk. betragen, während die Höhe des Fahrnisschadens noch nicht festgestellt werden konnte, indem der Inhaber des Geschäfts seit einigen Tagen verreist und bis jetzt noch nicht zurückgekehrt ist. Der Warenschaden dürfte sich schätzungsweise auf mindestens M. 6000 beziffern, wovon M. 3510 durch Versicherung gedeckt sind. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist folgendes festgestellt: Die Frau des Geschäftsinhabers hatte gestern Abend noch im Laden zu tun und hatte gerade die Lampe in der Hand, als vorübergehende Masken an den Rollladen schlugen und dadurch Frau Lemel derart erschreckten, daß sie die Lampe fallen ließ. Die in der Nähe befindlichen Kleidungsstoffe und Papiervorräte fingen sofort Feuer, das sich mit unheimlicher Schnelligkeit ausbreitete. Es war ein eigenartiges Bild, ein furchtbarer Ernst im heiteren Gewande, als die zahlreichen Masken in ihren bunten Kostümen sich neben der uniformierten Feuerwehr an den Löschungsarbeiten beteiligten.

* Heidelberg, 3. März. Gestern morgen fand man auf dem Wege nach Eppelheim den 65 Jahre alten Fuhrmann Karl Stüber aus Brühl lebensgefährlich verletzt auf. Er war mit seinem Fuhrwerk unterwegs und stürzte auf unaufgeklärte Weise vom Wagen. Die Räder gingen dem Bedauernswerten über die Beine; das linke wurde unterhalb des Knies abgedrückt und der rechte Schenkel zerquetscht. In einer Droschke wurde Stüber ins akademische Krankenhaus verbracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* Heidelberg, 4. März. Unter den gleichen Umständen, wie am 2. d. M. auf der Eppelheimerlandstraße der 65 Jahre alte Fuhrknecht Karl Stüber, der inzwischen seinen Verletzungen im hiesigen Krankenhaus erlegen ist, aufgefunden wurde, fand man gestern auf der Landstraße nach Kirchheim den ledigen Sandfuhrmann W. Rieß aus Ketsch, der beim Fuhrunternehmer Stephan bedienstet ist. Rieß wurde der rechte Oberarm abgedrückt. Er fand im akademischen Krankenhaus Aufnahme.

* Baden-Baden, 4. März. Der Stadtrat hat den Umlagefuß für das Jahr 1908 auf 29 Pfg. von 100 M. Liegenschaftsvermögen und Betriebsvermögen und auf 2 M. 32 Pfg. von 100 M. Einkommensteueranschlag festgesetzt. Von dem Kapitalvermögen werden 10 Pfg. von 100 M. Steuerkapital erhoben. Die Steuerkapitalien werfen nach diesen Sätzen einen Umlageertrag von 867 507 M. ab.

Von Tag zu Tag.

— Liebesdrama. Paris, 4. März. Gestern nachmittag hat der 27jährige Kellner Jakob Wylond aus Babenhausen (Hessen) auf seine 20jährige Geliebte Johanna Wagner mehrere Schüsse abgegeben und sie tödlich verletzt. Er wurde verhaftet.

— Schiffszusammenstoß. Antwerpen, 4. März. Gestern nachmittag stießen lt. „Frkf. Ztg." auf der Schelde der deutsche Dampfer „Erna", nach Wladiwostok ausfahrend, und der einlaufende norwegische Dampfer „Ada" zusammen. Dampfer „Erna" wurde durch eine Beschädigung am Bug gezwungen, nach Antwerpen zurückzukehren. Der Dampfer „Ada" drohte infolge eines breiten Risses zu sinken und wurde auf Strand gesetzt. Er scheint unmöglich, das erst voriges Jahr erbaute Schiff zu retten.

— Ueberfall auf einen Juwelier. Essen, 5. März. Zwei Männer überfielen den Juwelier Fischer im Laden, streuten im Pfeffer in die Augen, raubten zahlreiche Goldsachen und flüchteten sich dann.

— Doppelte Mordtat. Gera, 5. März. Der geisteskranke Weber Fritsche erschoß seine Frau und erhängte sich dann selbst.

— Entdeckter Bahnräuber. Mailand, 5. März. Im Januar 1907 wurde auf der Eisenbahnstrecke Turin-Modane eine Engländerin schwer verwundet und beraubt in einem Wagenabteil aufgefunden. Gestern wurde in einem wegen eines anderen Eisenbahndiebstahls verhafteten Gewohnheitsdiebe aus Turin der Räuber von dem Eisenbahnpersonal wiedererkannt.

— Seltsame Todesursache. Berlin, 5. März. Dem „Berl. Lokalanz." zufolge wurde der Gasthofbesitzer Bangert in Hohenkirchen während eines Streites von seinem polnischen Dienstmädchen in den Arm gebissen. Die Wunde war derart, daß Blutvergiftung eintrat und Bangert nach zwei Tagen starb.

— Ein flüchtiger Pfarrer. Eisenach, 5. März. Der Pfarrer Immler in Lauchröden ist flüchtig geworden, nachdem er sich Verfehlungen an Konfirmandinnen hat zuschulden kommen lassen.

— Erfroren oder verbrannt? Innsbruck, 5. März. Drei reisende Burschen, welche den Uebergang von Schröcken nach Lech machen wollten, werden vermißt. Eine ausgesandte Expedition fand eine auf dem Wege gelegene Alphütte niedergebrannt; man vermutet, daß die Burschen mitverbrannt sind.

Ein gräßliches Unglück.

* Newyork, 4. März. In Cleveland (Ohio) ist die Lakeview-Schule niedergebrannt. 50 bis 75 Schulkinder wurden teils zu Tode getreten, teils sind sie verbrannt. Sofort nach dem Ausbruch des Feuers entstand eine furchtbare Panik unter den 400 Kindern der Schule. Alle stürmten in ihrer Todesangst die Treppen hinab, eins fiel über das andere. Gegen 60 Kinder wurden im Gedränge schwer verletzt. Die Flammen griffen mit rasender Geschwindigkeit um sich. Das Schulhaus, das nur zwei Ausgänge hatte, brach bald zusammen. Das untere Stockwerk mit über 100 Kindern versank zum Teil in das Flammenmeer des Kellergeschosses. Die Außenstehenden mußten hilflos zusehen, wie die Kinder bei lebendigem Leibe verbrannten.

* Cleveland (Ohio), 4. März. Der Direktor der niedergebrannten Schule schätzt die Zahl der umgekommenen Kinder, die meist im Alter von 9 bis 12 Jahren standen, auf 75 bis 150.

* Cleveland (Ohio), 4. März. (Auf deutsch-atlant. Kabel.) Aus den Trümmern der niedergebrannten Schule wurden heute Nachmittag bereits 146 Leichen geborgen. Es wird befürchtet, daß noch viel mehr Kinder umgekommen sind, weil diese wegen der in der Panik alsbald gesperrten Ausgänge keine Möglichkeit fanden, durch den Rauch und das Feuer ins Freie zu gelangen.

⊡ Berlin, 5. März. Aus Cleveland melden Berliner Blätter: Bei dem Brande der Schule in einer Vorstadt von Cleveland sind 145 Kinder, nach anderer Meldung sogar 150 Kinder umgekommen. Die genaue Zahl ist von der durch die Stadt eingesetzten Untersuchungskommission noch nicht festgestellt. 11 Lehrerinnen und 105 Kinder wurden von der in das brennende Haus eindringenden Feuerwehr gerettet. Jammernde Eltern durchsuchen die Haufen von Leichen. Das Feuer entstand durch Ueberhitzen eines Ofens. Als die Kinder sich gerade anschickten, ruhig die Schule zu verlassen, brachen lodernde Flammen hervor und alles stürzte in panikartiger Flucht den Ausgängen zu. Doch der Hauptausgang war bald durch die Treppen nicht mehr erreichbar und das verschlossene Hintertor gab dem gewaltigsten Ansturm nicht nach. Eine Lehrerin versuchte vergeblich sich durchs Fenster einen Ausweg zu bahnen, nur wenigen gelang es, durchs Fenster hinauszubringen und bald standen standen Haare und Kleider der Kinder in Flammen. Das Feuer hatte sich inzwischen rasch über das ganze Treppenhaus verbreitet und bildete so eine undurchdringliche Barriere, die es den oben befindlichen Personen unmöglich machte, sich zu retten. Da die Leitern der Feuerwehr nicht bis zum 3. Stockwerke reichten, stürzten sich einige Kinder auf die Straße und zerschmetterten, andere kamen auf den Treppen im Flammenmeere um. Nur wenige hatten sich noch am Leben zu erhalten gewußt, bis die größte Leiter aus Cleveland eintraf und sie retten konnte. Kurz nachher brach das Gewölbe des Treppenhauses zusammen und es war ein furchtbares Schauspiel, als die verzweifelnden Eltern sich zur Rettung ihrer Kinder in die prasselnden Flammen stürzen wollten und nur mit Gewal zurückzuhalten waren. Von den 300 Kindern sind nur wenige unverletzt der Katastrophe entkommen; die meisten geretteten liegen im Hospital, die Leichen in einem Schuppen.

* * *

Einem Telegramm der „Frankf. Ztg." entnehmen wir noch folgende Einzelheiten über das entsetzliche Unglück: Die Ursache des großen Menschenverlustes ist wohl darin zu suchen, daß die Haupttüre sich nach innen öffnete, sodaß, als die Masse der Kinder dort ankamen, eine Oeffnung unmöglich war.

Ein zwölfjähriger geretteter Knabe erzählt: „Der Brand brach um 10½ Uhr aus. Die Feuerglocke in der Schule ertönte, worauf einige Knaben riefen, es sei falscher Alarm. Die Lehrerin sagte: Still sitzen, ruhig sein. Indessen drang schon Rauch ein, worauf die Kinder zu schreien und zu weinen begannen. Schließlich sprangen sie auf und rannten in die Vorhalle, die schon gedrängt voller Kinder war. Die Treppen waren ebenfalls so voll, daß die Kinder weder vorwärts noch rückwärts konnten. Einige Kinder stiegen aufeinander, viele waren schon unter die Füße getreten. Als die Flammen schon zum zweiten Stock aufschlugen, sah ich kleine Mädchen mit den Händen versuchen, das Feuer im Haar auszumachen."

Bei dem Schulbrand spielten sich erschütternde Szenen ab, als die Eltern eintrafen. 70 Prozent der Kinder sind Deutsche. Viele Väter suchten sich in die Flammen zu werfen. Einer rettete 18 Kinder, bis er selbst tödliche Brandwunden erlitt. Ein anderer, der mehrere Kinder in der Schule hat, wurde wahnsinnig. Zwei Lehrerinnen wurden zu Tode gedrückt, sieben retteten sich.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* London, 4. März. Der Handelsminister Lloyd George hat sich hinsichtlich des Konfliktes auf den Schiffswerften an der Nordküste dahin geäußert, daß als Ergebnis der lange andauernden Konferenzen ein Uebereinkommen getroffen wurde, über dessen Inhalt er noch nichts sagen dürfe, von dem er aber hoffe, daß es ein Schritt zur Lösung der Schwierigkeiten sein werde.

* Sevilla, 5. März. Die Königin und der Prinz von Asturien sind heute nach Madrid abgereist.

Die Balkanbahnpläne.

* Wien, 4. März. In der heutigen Morgennummer des Wiener „Fremdenblatt" ist die Rede von den Ausführungen, welche Staatssekretär Grey im englischen Unterhause über das mazedonische Problem gehalten hat. Der Artikel konstatiert mit Genugtuung die Tatsache, daß auch die englische Regierung die Fortdauer des Balkankonzerts wünsche und daß aus der Rede hervorgehe, daß die englische Regierung entgegen der an mancher interessierten Stelle ausgesprochenen Vermutung, jede Störung des Konzerts nicht billigen und nicht unterstützen würde, die eintreten müßte, wenn einzelne Mächte in dem Konzert dahin kämen, sich mehr um ihre Beziehungen zu einander, als um das Programm der mazedonischen Reform zu sorgen. Dieser Teil der Greyschen Erklärung wirke außerordentlich beruhigend und müsse dankbar entgegengenommen werden. Bezüglich der Aeußerung Greys über das Sandschak-Bahnprojekt wendet das „Fremdenblatt" ein, daß ein Zusammenhang zwischen der Sandschak-Bahn u. dem Fortgang der Justizreform, wie ihn der englische Staatsmann konstruiert habe, nicht leicht begreiflich sei. Es scheine fast, daß die Beziehungen zweier nicht zusammengehöriger Dinge aufeinander mehr eine aus Courtoisie verursachte Konzession an die Gefühle derjenigen war, deren falsche Deutung unseres Bahnprojektes ein wenig zu sehr den Eindruck der Absichtlichkeit hervorrief. Allerdings darf nicht übersehen werden, in welchem Zeitpunkte diese Konzession erfolgte, die den sonst sympathischen Eindruck der Rede Sir Edward Greys ein wenig zu beeinträchtigen geeignet ist. — Gestern aber hat die russische Regierung in einem Zirkulartelegramm an die Vertreter im Auslande unserem Bahnprojekt gegenüber einen Standpunkt entwickelt, der eine geänderte und beruhigte Situation anzeigt, sodaß man sich einer allzu starken Betonung gerade dieses Teiles der Rede Greys enthalten kann. Der Artikel bespricht sodann einzelne Reformvorschläge, die in den Reden Greys und Fitzmaurices enthalten sind und schließt mit der Bemerkung: Einer der englischen Vorschläge ist schon heute der Annahme sicher: Man werde mit Einigkeit und Entschlossenheit an der Reform weiterarbeiten, aber die Entschlossenheit dürfe nicht so weit gehen, daß man durch ein Zuviel an Wünschen das Erreichbare gefährde.

* Rom, 4. März. Das russische Rundschreiben über die Balkanbahnen und die Zustimmungsnote Italiens geben dem Minister des Auswärtigen Gelegenheit, durch die offiziöse Presse schon einen Auszug der Rede bekannt zu geben, die er am 10. März anläßlich der Erörterung der Interpellationen betr. die Balkanbahnpläne in der Kammer halten wird. Die „Tribuna" sagt, man sehe jetzt ein, warum Tittoni bis jetzt geschwiegen, die Antwortfrist aber so kurz bemessen habe. Jetzt sei der Beweis geliefert, daß er eben des glücklichen Ausgangs aus der schwierigen Lage sicher war. Ein Konflikt auf dem Balkan wäre sehr wahrscheinlich gewesen, wenn eine Macht durch ein Sondervorgehen das Konzert der Mächte gestört hätte. Die Klippe sei glücklich umschifft worden durch die überaus guten Beziehungen zwischen Baron v. Aehrenthal und Tittoni sowie der beiden Länder. Erfreulich aber auch sei die Annäherung Rußlands an Italien, die dokumentiert wurde durch den Handelsvertrag und den fürstlichen Besuch des russischen Geschwaders. Die Annäherung sei um interessanter, als Rußland doch nach dem

MARCHIVUM

Asien-Vertrag mit England im Orient freie Hand gehabt hätte. Deshalb müßten sich leicht entzündliche Geister jeder Kritik der inneren Zustände Rußlands enthalten. Schließlich wird die italienische Presse für die korrekte Haltung in der letzten Balkanaffäre belobt.

Sozialpolitisches aus Italien.

* Rom, 4. März. Kammer. Bei der Verhandlung über das Budget des Ministeriums des Innern erklärte Ministerpräsident Giolitti in Beantwortung verschiedener Anfragen, daß die Regierung dem Kampf zwischen Kapital und Arbeit gegenüber keine Klassenpolitik treiben dürfe. Sie könne nicht darauf verzichten, Frieden zu stiften und zu vermitteln, sei es, daß sie die Arbeitgeber an ihre Pflichten erinnere, sei es, daß sie übertriebene Forderungen der Arbeitnehmer einschränke und dabei stets die Arbeitswilligen schütze. (Beifall.) Giolitti hofft, daß sich der gesetzlichen Einführung von Schiedsgerichten, die er für notwendig hält, bei einem klugen, nicht übereilten Vorgehen, keine Schwierigkeiten in den Weg stellen werden. Der Ministerpräsident ging dann auf die Einzelheiten ein. Bezüglich der Krankenfürsorge glaubt er, daß diese in Italien vielleicht die vollkommenste sei. Schließlich sagte er, nach einem Hinweis auf die gesetzgeberische Tätigkeit seit 1904, daß Italien jetzt eine friedliche Periode einschneidender sozialer Veränderungen durchmache, die zu wahrhaft wirksamen Resultaten führen werden. (Stürmischer Beifall.) Das Budget wurde in allen Titeln angenommen.

22 Bergleute eingeschlossen.

* London, 4. März. **In dem Kohlenbergwerk zu Hamstead bei Birmingham ist Feuer ausgebrochen, durch welches 22 Bergleute in der Grube eingeschlossen sind.**

Zur Arbeiterbewegung.

* London, 4. März. Die Krise in der Baumwollindustrie in Lanchester hat jetzt ihren Höhepunkt erreicht. Die Fabrikantenvereinigung in Colne und Nelson hat eine allgemeine Aussperrung angekündigt, durch welche voraussichtlich über 60 000 Webstühle zum Stillstand kommen werden.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 5. März. Zur Mittelmeerreise des Kaisers wird der Dampfer „Hamburg" von Kiel nach dem Mittelmeere abgehen, um der Kaiserjacht „Hohenzollern" als Begleitschiff zu dienen.

⊡ Berlin, 5. März. Wie der „Lokal-Anzeiger" meldet, sollen dem Reichstage noch vor der Sommervertagung drei große Vorlagen, darunter das Arbeitskammergesetz und das Weingesetz zugehen und erledigt werden. Es soll versucht werden, zu ermöglichen, daß die Kommissionen, welche diese Entwürfe zu beraten haben, während der Ferien auf einige Tage zusammenkommen, so daß nach den Ferien die Lesung im Plenum sofort beginnen kann.

⊡ Berlin, 5. März. **Das Kronprinzenpaar wird am 23. Mai zur Jahrhundertfeier der Stadt Barmen dort eintreffen und an der Grundsteinlegung des neuen Rathauses teilnehmen.**

Volkswirtschaft.

Dresdner Bank.

= Berlin, 4. März. In der heute stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrats der Dresdner Bank wurde die Bilanz pro 1907 vorgelegt. Der Bruttogewinn beträgt einschließlich Mark 469 815.80 Vortrag aus dem Vorjahre Mark 31 490 870.95 (im Vorjahre M. 32 018,357.45). Nach Abzug von M. 9 765 216.30 (im Vorjahre M. 9 064 909.10) Handlungs-Unkosten und Steuern ferner von M. 143 320.65 Anteil des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins an dem Erträgnis unserer Niederlassung Frankfurt a. M. (im Vorjahre M. 344 708.70, von M. 1 700 000 Abschreibung auf Konto-Korrentkonto (i. V. M. 39 400.40) und von M. 876 404.70 (i. V. 624 979.45) Abschreibung auf Mobilienkonto verbleibt ein Reingewinn von M. 19 505 929.30(im Vorjahre M. 21 939 959.80). Der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches stellte sich auf M. 59 186 972 197.30 gegen Mark 58 600 888 681.10 in 1906, die Zahl der bei der Bank geführten Konten auf 98 843 gegen 80 989 in 1906. Die Zahl unserer Angestellten belief sich am Jahresschlusse auf 2690 gegen 2514 im Jahre 1906.

Vom obigen Bruttogewinn entfallen auf: Sorten und Coupons-Konto M. 265 520.10 (i. V. M. 275 785.40), Zinsen-Konto M. 6 950 454.55 (6 954 209.50), Wechsel-Konto M. 12 555 090.25 (9 368 234.—), Provisions-Konto, abzüglich gezahlter Provisionen M. 8 292 364.20 (8 410 125.80), Effekten- und Konsortial-Konto, abzüglich Zinsen M. 1 169 878.80 (4 329 742.40), Erträgnisse aus dauernden Beteiligungen bei fremden Banken pro 1906 Mark 1 366 803.35 (1 081 592.35), Vertragsmäßiger Gewinnausgleich vom A. Schaaffhausen'schen Bankverein M. 226 159.40 (i. V. M. 758 907.40.

Die Bilanz pro 1907 weist folgende Positionen auf: Aktiva: Kasse, Sorten und Coupons Mk. 49 436 849,55 (i. V. Mk. 44 345 238,50), Wechsel 217 645 918 (242 626 438), Verfügbare Guthaben bei ersten Banken und Bankiers 31 837 022 (34 155 505,80), Effekten-Reports 42 513 853,50 (99 383 406,30), Waren-Reports Hamburg 7 807 634,15 (8 142 016,35), Lombard-Darlehen 14 096 377,45 (20 182 603,85), Vorschüsse auf Waren und Waren-Verschiffungen 38 274 214,05 (34 128 147,10), dauernde Beteiligungen bei fremden Banken 27 994 759,30 (25 314 268,20), Effekten 56 153 442,20 (i. V. 57 135 724,75). Debitoren: a) Banken und Bankiers, durch Effekten gedeckt Mk. 55 232 015,50, b) sonstige Debitoren, gedeckt 272 867 957,95, c) sonstige Debitoren, ungedeckt 126 721 699,75, zus. 454 821 673,20 Mk. (i. V. 429 049 076,20 Mk.). Konsortial-Beteiligungen Mk. 48 376 813,50 (i. V. 49 749 169,75), Immobilien-Konto, Bank-Gebäude 19 160 623,50 (18 879 890,35), Immobilien-Konto, Diverse Grundstücke 1 409 640,70 Mk. (1 506 845,80 Mk.) Passiva: Aktien-Kapital 180 000 000 Mk. (180 000 000 Mk.), Reservefond 41 800 000 (41 800 000), Reservefond B 9 700 000 (8 350 000), Depositen 224 845 411,30 (129 008 358,35), Kreditoren 323 639 114,40 (419 269 204,65). Davon auf feste Termine Mk. 126 500 000, Akzepte 209 491 706,15 (205 891 319,30 Mk.).

Auf dem Konto der „dauernden Beteiligungen bei fremden Banken" sind nur die pro 1906 vereinnahmten Dividenden verrechnet, welche im Vorjahre mit dem vollen Betrage unverrechnet geblieben waren. Die Dividenden des Jahres 1907 sind wiederum der Verrechnung im nächsten Jahre vorbehalten. Unter den Effekten und den Konsortialbeständen sind ca. 40 Millionen Mark nom. fest verzinsliche Anlagewerte enthalten.

Der auf den 31. März d. Js. einzuberufenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden: 1 500 000 Mk. zur Minderbewertung unserer Effekten und Konsortialbestände, 600 000 Mk. auf Bankgebäude abzuschreiben, 221 878,65 Mk. dem Pensionsfond zuzuführen, der dadurch auf die Höhe von 2 700 000 Mark gebracht wird, und eine Dividende von 7 Prozent zur Verteilung zu bringen. Nach Absetzung der vertragsmäßigen Tantièmen, sowie der Gratifikationen an die Beamten verbleibt als dann ein Saldo von 365 918,65 Mark zum Vortrage auf neue Rechnung.

* * *

Die Volksbadaktiengesellschaft in Neustadt hat eben ihr 10. Geschäftsjahr beendet, das mit 22 349.45 Mark Gesamteinnahmen, 18 833.43 Mark Gesamtausgaben und einem Reingewinn (einschl. des Vortrages aus 1906) von 4298 Mark abschließt. Der Betriebsüberschuß ist von 2808.53 Mark im Vorjahre auf 3516.02 Mark gestiegen, was die Folge vermehrter Einnahmen in allen Badabteilungen ist. Im ganzen wurden 64 578 bezahlte Bäder verabfolgt, wozu 193 zahlende Besucher kommen, somit ganze Besuchsziffer 64 771 (64 482 im Vorjahre), soweit Bezahlung in Frage kommt. Auffällig ist dagegen der große Rückgang der Zahl der unentgeltlich Badenden, sie betrug 1907 nur 1141 gegen 6111 im Vorjahre und ist zurückzuführen auf einen Streit der Volksschullehrer mit der Gesellschaft betr. die Ueberwachung der Schüler während des Badens; zu dessen Entscheidung die kgl. Regierung angerufen ist. Um die Anstalt, die im letzten Jahre eine bedeutende Erweiterung erfahren hat, noch weiter ausbauen und auf der Höhe halten zu können, soll von einer Dividendenverteilung nochmals abgesehen werden. In der Bilanz, die mit je 162 279.10 Mark abschließt, stehen auf Immobilienkonto 143 500 Mark, Kessel- und Maschinenkonto 18 000 Mark, das Aktienkapital beträgt 120 600 Mark, Hypothekenkonto 30 000 M., die Bankschuld bei der Pfälzischen Bank 5726 Mark.

Schiffahrt auf dem Oberrhein. Der Verein für Schiffahrt auf dem Oberrhein mit dem Sitze in Basel hat den Obersten Alioth zum Präsidenten gewählt. Die Firma Knipscheer brachte im Jahre 1907 6 Schleppzugfahrten zur Ausführung. Es wurden damit insgesamt 2700 Tonnen Steinkohlen nach Basel befördert. Am 14. März findet die 4. Generalversammlung des Vereins statt.

A. Schaaffhausen'scher Bankverein. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins wurde das Gewinn- und Verlustkonto für 1907 vorgelegt. Dasselbe ergibt einschließlich M. 301 351.42 (i. V. M. 246 744) Vortrag einen Bruttogewinn von M. 18 133 304.09 (i. V. M. 18 547 783.80) Nach Abzug von Handlungsunkosten, Steuern, vertragsmäßiger Gewinnausgleich mit der Dresdener Bank verbleibt ein Reingewinn von M. 14 566 749.29 (i. V. M. 14 786 838.76). Der auf den 28. März cr. einzuberufenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, außer M. 400 000 Abschreibung auf Immobilien, einen Betrag von M. 600 000 auf Außenstände und M. 1 700 000 auf Konsortial- und Effektenengagements als Sonder-Rückstellung abzusetzen und eine sofort zahlbare Dividende von 7 Prozent (i. V. 8½ Prozent) mit M. 70.00 auf die Aktien Litera A und mit M. 31.50 auf die Aktien Litera B zur Verteilung zu bringen. Auf neue Rechnung werden M. 153 713.26 vorgetragen.

Neues vom Dividendenmarkt. Bank von Elsaß-Lothringen, Straßburg 8 Prozent. — Allgemeine Gas- und Elektrizitäts-Gesellschaft, Bremen 5½ Prozent. — Stettiner Walzmühle 3 Prozent. — Joh. C. Jecklenborg, Aktiengesellschaft (Schiffswerft), Bremen 4 Prozent. — Union See- und Flußversicherungs-Aktiengesellschaft, Stettin 20 Prozent. — Stettiner Rückversicherungs-Aktiengesellschaft 12 Prozent.

Mannheimer Marktbericht vom 5. März. Stroh per Ztr. M. 2.20-0.00, Heu per Ztr. M. 3.70-0.00, Kartoffeln p. Ztr. M. 3.50, bessere M. 5.00-0.00, Bohnen per Pfd. 00-00 Pfg., Blumenkohl per Stück 20-50 Pfg., Spinat per Pfund 25-00 Pfg., Wirsing per Stück 10-00 Pfg., Rotkohl p. Stück 10-25 Pfg., Weißkohl p. Stück 10-25 Pfg., Weißkraut per Stück 00-00 Pfg., Kohlrabi 8 Knollen 12-00 Pfg., Kopfsalat per Stück 15-00 Pfg., Endiviensalat per Pfund 40-00 Pfg., Feldsalat p. Portion 10 Pfg., Sellerie p. Stück 10-00 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 10-00 Pfg., rote Rüben per Pfd. 8 Pfg., weiße Rüben per Pfund 00 Pfg., gelbe Rüben per Pfund 6 Pfg., Carotten p. Pfund 30 Pfg., Pfälzerkrben per Pfund 00-00 Pfg., Meerretig per Stange 12-20 Pfg., Gurken p. Stück 00-00 Pfg., zum Einmachen p. 000 Stück 0.00 M., Aepfel per Pfund 15-25 Pfg., Birnen p. Pfund 15-25 Pfg., Kirschen p. Pfund 00-00 Pfg., Trauben p. Pfund 00-00 Pfg., Pfirsiche p. Pfund 00-00 Pfg., Aprikosen p. Pfund 00 Pfg., Nüsse p. 00 Stück 00-00 Pfg., Haselnüsse p. Pfund 45 Pfg., Eier p. 5 Stück 30-40 Pfg., Butter p. Pfd. 1.30-1.40 M., Handkäse 10 Stück 40-50 Pfg., Bresem per Pfd. 50-00 Pfg., Hecht per Pfd. 1.20-0.00 M., Barsch per Pfund 70-00 Pfg., Weißfische p. Pfd. 40-50 Pfg., Laberdan p. Pfg. 00 Pfg., Stockfische per Pfund 25-00 Pfg., Hase per Stück 0.00 M., Reh per Pfund 00-00 Pfg., Hahn (jg.) per Stück 1.50-2.00 M., Huhn (jg.) per Stück 1.50-2.00 M., Feldhuhn per Stück 0.00-0.00 M., Ente per Stück 2.00-3.00 M., Tauben per Paar 1.20-0.00 M., Gans lebend per Stück 0.00-0.00 M., Gans geschlachtet p. Pfund 000 Pfg., Aal 0-0.00 M., Karpfen per Pfund 00-00 Pfg.

Wasserstandsnachrichten im Monat März.

Pegelstationen vom Rhein:	29.	1.	2.	3.	4.	5.	Bemerkungen
			Datum:				
Konstanz			2,55				
Waldshut			2,23				
Hüningen*)	2,05	1,98	1,6	1,75	1,68	1,66	Abds. 6 Uhr
Kehl	2,59	2,62	2,53	2,42	2,33	2,25	M. 6 Uhr
Lauterburg			4,48				Abds. 6 Uhr
Maxau	4,42	4,49	4,43	4,23	4,12	3,96	2 Uhr
Germersheim							B.-F. 12 Uhr
Mannheim	4,22	4,43	4,33	4,06	3,79	3,56	Morg. 7 Uhr
Mainz		2,03	2,03	1,88	1,72		F.-I. 12 Uhr
Bingen			2,85				10 Uhr
Kaub		3,46	3,44	3,25	2,99		9 Uhr
Koblenz			4,20				10 Uhr
Köln		4,55		4,71	4,40		2 Uhr
Ruhrort			4,29				6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4,41	4,77	4,53	4,22	3,92	3,66	V. 7 Uhr
Heilbronn		1,98	1,62	1,40	1,26		V. 7 Uhr

*) Westwind, Bedeckt, + 4° C.

Geschäftliches.

* **Der Traum eines modernen Komponisten**", der den 1. Herrenpreis auf dem Rosengartenmaskenball errang, wurde, wie man uns mitteilte, bei Herrn Franz Bortha, N 3, 13, Dekorationsgeschäft, ausgeführt.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Eine Wohltat für Gesunde und Kranke!

Aerztlich vielfach empfohlen! Selbst dem schwächsten Magen bekömmlich!

Vorzüglichstes und bekömmlichstes Mittel zur Bereitung schmackhafter Salate, saurer Saucen, Speisen und Konserven. **Nur** bei Verwendung von **Citrovin** kann man sich die Speisen **gesundheitsmässig** bereiten, da Citronensäure ein hervorragendes Heil- und Vorbeugungsmittel gegen vielerlei Leiden ist. Der Gehalt an dieser, dem deutschen Arzneibuch entspr. Citronensäure beträgt ca. 40 Proz. der Gesamtsäure und dürfte „Citrovin" daher auch zu empfehlen sein bei Gicht, Rheumatismus und ähnlichen Leiden, ganz besonders aber für schwache Magen, bei schlechter Verdauung, Magendruck, Appetitlosigkeit etc., wofür zahlreiche Anerkennungen, welche wir Interessenten auf Wunsch gerne übermachen. Citrovin-Essig ist **nicht teurer** als sonst. Essig, **kostet per Literflasche ohne Glas Mk. 1.20** (mit Flasche Mk. 1.30) wird mit 2 Liter Wasser verdünnt und ergibt 3 Liter fertigen Speiseessig à Liter **40 Pfg. Ueberall zu haben.** 7227

Fabrikanten: FRITZ SCHELLER SÖHNE, Homburg v. d. H.

Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller
Mannheim (Kaufhaus). 75890
Hauptgeschäft Karlsruhe, Kaiserstrasse 144.
Vornehmste Auswahl von kunstgewerblichen Gegenständen. Echte Bronzen, Tafel- und Speise-Service, Beleuchtungskörper etc.

Emser Wasser
Kränchen.
6909

Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1907 festgesetzte Dividende der Reichsbankanteile im Betrage von 9,89% wird die Restzahlung mit Mark 191,70 für jeden Anteil zu 3000 Mark 77774

(No. 1 bis 40000)

und mit Mark 63,90 für jeden Anteil zu 1000 Mark

(No. 40001 bis 100000)

gegen die Dividendenscheine No. 6 bezw. No. 9 vom 4. März d. Js. ab bei der Reichsbankhauptkasse in Berlin, bei den Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, sowie bei sämtlichen Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung erfolgen.

Berlin, den 3. März 1908.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
von Bethmann Hollweg.

Freisinniger Verein
Mannheim.

Am Donnerstag, 5. März, abends 9 Uhr, findet im Börsen-Restaurant, I. Tr. hoch, eine

zwanglose

Zusammenkunft

statt, in welcher politische und städtische Angelegenheiten erörtert werden. Wir gestatten uns, die Mitglieder unseres Vereins hierzu höflichst einzuladen.

Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unsere liebe Mutter, Grossmutter und Schwester

Frau Johanna Paul
geb. Kallenberger

nach kurzem Kranksein im Alter von 60 Jahren sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

MANNHEIM (G 5, 6), 4. März 1908. 19110

Die Beerdigung findet Freitag, den 6. März, nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

MARCHIVUM

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 5. März 1908.
33. Vorstellung im Abonnement C.

Robert und Bertram.

oder:

Die lustigen Vagabunden.

Posse mit Gesang in 4 Abteilungen von Gustav Räder.
Musik von verschiedenen Componisten.
Regisseur: Emil Hecht. — Dirigent: Erwin Huth.

Personen:

Erste Abteilung: **Die Befreiung.**

Robert . . . . . . Gustav Kallenberger.
Bertram . . . . . . Emil Hecht.
Strambach, Gefängniswärter, Invalide . . . . . . Hugo Voisin.
Michel, sein Neffe, ein Bauernbursche . . Gustav Trautschold.
Ein Korporal . . . . Hans Wambach.
Erste } Schildwache . . . Gotthard Deckert.
Zweite } . . . Heinrich Barth.
Dritte } . . . Heinrich Fülkrug.
Soldaten.

Zweite Abteilung: **Auf der Hochzeit.**

Robert . . . . . . Gustav Kallenberger.
Bertram . . . . . . Emil Hecht.
Mehlmeier, Pächter . . . . . A. Neumann-Hodiß.
Lips, Wirt . . . . . Karl Zöller.
RöSel, Schenkmädchen . . Ella Eckelmann.
Erster } Landgensdarm . . Felix Krause.
Zweiter } . . Karl Loberß.
Michel . . . . . . Gustav Trautschold.
Brautvater . . . . . Alexander Kökert.
Ein Kellner . . . . . Emil Krahmann
Ein Hausknecht . . . . Mathias Vogt.
Braut und Bräutigam, Bauern, Bäuerinnen, Musikanten.

Dritte Abteilung: **Soirée und Maskenball.**

Ippelmayer, ein reicher Bankier . Paul Dietsch
Isidora, seine Tochter . . . Traute Carlsen.
Bandheim, sein Buchhalter . . Alfred Möller.
Kommerzienrätin Forchheim, seine Cousine . . . . . Julie Sanden.
Doktor Cordunn, Hausfreund . . Christian Eckelmann
Jack, Bedienter . . . . Hans Godeck.
Robert . . . . . . Gustav Kallenberger
Bertram . . . . . . Emil Hecht.

Vierte Abteilung: **Das Volksfest.**

Frau Müller, eine alte Witwe . Ida Schilling.
Rösel, ihre Base . . . . Ella Eckelmann.
Michel . . . . . Gustav Trautschold.
Strambach . . . . . Hugo Voisin.
Jack . . . . . . Hans Godeck.
Robert . . . . . . Gustav Kallenberger.
Bertram . . . . . . Emil Hecht.
Polizeidiener . . . . . Hermann Trembich.
Erster } Ausrufer . . . Hans Debus.
Zweiter } . . . Hugo Schöbl.
Kunstreiter, Verkäufer, Volk, Kinder, Wachen.

Vorkommende Tänze:

In der 2. Abteilung: Bauern-Polka, getanzt vom Corps de Ballet. In der 3. Abteilung: a) Tambour et Vivandière, getanzt vom Corps de Ballet. b) Ungarisch getanzt von Marietta Lorenz Gobini und Claire Gobini.

Kassenöffnung ½7 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Nach der 2. Abteil. findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Im Hof- u. Nat.-Theater.
Freitag, 6. März 1908. 35. Vorstell. im Abonn. A.

Rigoletto.
Die Puppenfee.

Anfang 7 Uhr.

Ab **Samstag**, den **7. März**

Saalbau

Kurzes sensationelles Gastspiel!

Liane de Vries

die schönste Soubrette der Welt!

Vormerkungen für Billets werden von heute an, an der Saalbau-Kasse entgegengenommen.

— Keine erhöhten Preise! —

Tanz Institut Otto Hetzel, N 4, 6

Geehrten Damen und Herren zur gefl. Kenntnis, daß ich Anfang März in der

Lamey-Loge, C 4, 12

wieder einen **neuen Kursus** beginne und bitte um weitere gefl. Anmeldungen.
77822 **Otto Hetzel**, gepr. Tanzlehrer.

Heute Donnerstag Abend
frische warme
Hausmacher Griebenwurst
(Thüringer) 76739
von anerkannt vorzüglichem Wohlgeschmack empfiehlen
Geschw. Leins, O 6, 3.

Zur

Konfirmation u. Kommunion

sind für

Knaben- und Mädchenkleider

alle geeigneten Stoffe in grösster Auswahl zu

extra niedrigen Preisen

am Lager bei 77100

Stetter Fa. J. Gross Nachf.

am Markt. 77190

Grüne Rabattmarken.

Apollo

Täglich 8 Uhr
Gastspiel-Tournee des
Parisiana-Ensembles
Durchschlagender Lacherfolg!
Nachtarbeit!
Matchiche!
Verbotene Frucht!
Ein angebrochen. Abend

Saalbau.

Täglich 8 Uhr abends
Das phänomenale
Frühjahrs-Programm!
Gialdini
Joseph Blank
Les Jnas
die besten Springer
u. die anderen Attractionen.

Feuerwehr-Singchor Mannheim.

Heute Donnerstag abend ½9 Uhr
Singprobe
im Lokal „Feuerspritze", O 5, 1.
Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaft der **1. Kompagnie** wird hierdurch aufgefordert, für **Samstag, den 7. März abends 8 Uhr** zum Brauch, N 4, 12 pünktlich und zahlreich zu erscheinen. — Wahl der Hauptleute und eines Vertrauensmannes betr.
Der Vertrauensmann:
Gebhardt. 31488

Verein gegen Haus- und Straßenbettel, Mannheim E. V.

Mitglieder-Versammlung

am **Mittwoch, den 11. März 1908, mittags 12 Uhr** im Vereinslokal S 1, 11.

Tagesordnung:
1. Jahres- und Rechenschaftsbericht,
2. Decharge,
3. Wahl des Rechnungsprüfers,
4. Feststellung des Voranschlags pro 1908. 77783

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein **Der Vorstand.**

Sehr bequem

D 3, 8, Planken
kalte und warme
Bäder
mit Douche
zu jeder Tageszeit.
Telephon 3868.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Wahl der Hauptleute und Vertrauensmänner für die 1., 2., 3. und 4. Kompagnie betr.

Da die Statutengemäße dreijährige Dienstzeit der im Betreff Genannten umlaufen ist, so wird zur Vornahme einer Neuwahl Termin auf

Montag, den 9. März 1908, abends 7—8 Uhr,

im Rathaus dahier anberaumt.

Die Mannschaft wird hiermit aufgefordert, sich zahlreich an dieser Wahl zu beteiligen. Ausdrücklich machen wir auf § 4 der Statuten aufmerksam, wonach zur Gültigkeit der Wahl die Anwesenheit von mindestens der Hälfte der stimmberechtigten Mannschaften erforderlich ist.

Der Verwaltungsrat:
Molitor. 5121

Herberge zur Heimat.
Generalversammlung

Donnerstag, 12. März a. c. vormittags 12 Uhr im Nebenzimmer der Herberge U 5, 12.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes.

wozu höfl. einladet.
77727 **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein Mannheim (E. V.)

Abteilung: Stellenvermittlung

Geehrten Handlungshäusern empfehlen wir unsere Vermittlung auch bei Besetzung von **Lehrlings-Vakanzen.**

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Abteilung: Stellenvermittlung

Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind, ihre Söhne und Mündel kommende Ostern in eine kaufmännische Lehre zu geben, wollen sich zur **unentgeltlichen Besorgung einer Lehrstelle** unserer Vermittlung bedienen, da wir nur solche Firmen nachweisen, welche den Lehrlingen erfahrungsgemäß Gelegenheit zu einer tüchtigen Ausbildung als Kaufmann bieten. 30696

Der Vorstand.

NB. Lehrvertrags-Formulare, welche in einem Anhange die Zusammenstellung der wesentlichen, die Handlungslehrlinge betreffenden Bestimmungen des Handelsgesetzbuches und der Reichs-Gewerbeordnung enthalten, sind zum Preise von 15 Pfg. per Stück bei uns erhältlich.

Josef Lübenau

Dekorations und
Theater-Malerei
Kostüm- und Masken-Malerei.

Erstklassige Referenzen
Gr. Hoftheater Mannheim
Liederkranz E. V. Mannheim

E 5, 16 E 5, 16.

Oelfarb.-Anstrich, 5 m. qm - 50 Pf. an, Leim 12 Pf. Möbel billig, Kr., der u. Küchenschr. je 4 Mk. usw., Küche tünchen 4.50, Holzfarben b. u. Aufm. 18795
A. List, Langstr. 6.

Möbelpolieren. Es werden in u. auß. dem Hause alle Sorten Möbel gewichst und aufpoliert, kleine Reparat. aller Art, gern beiorgt. Karte genügt.
M. Stichler, T 6, 33, 2. St.

Freiwillige Feuerwehr.

III. Kompagnie.

Samstag, 7. März, abends ½9 Uhr

Versammlung

im Kaufmännisch Licht, N 3, 16.

Wahl der Hauptleute und des Vertrauensmannes betreffend.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vertrauensmann
Rost.

Marianne Sachs

Damenschneiderin
Lange Rötterstr. 14
(am Weinheimer Bahnhof).
Anfertigung aller Arten
Kostüme
chick und elegant.

Koch's Kamin-Aufsätze

verbessern jedes Kamin.
Keine Rauchbelästigung mehr.
Solide Konstruktion.
Niederlage u. General-Vertretung
Ph. J. Schmitt, U 1, 16.
Telefon 2396. 57246

Fr. Rötter

Grösstes, leistungsfähigstes Möbelgeschäft am Platze für komplette Wohnungs-Einrichtungen und einzelne Möbel.
B 5, 1—4 u. 22.

54508 II

Dr. E. Stutzmann's

Drogenhandlung
Heidelbergerstr. O 6, 3
Telephon 3778
empfiehlt 56819 III

Hygien. Bedarfsartikel
Alle Kinder-Nährmittel
Utensilien für Babys
Grüne Rabattmarken.

Kaufet nur

Naumanns Diamantkitt!

Kittet alle Gegenstände aus Porzellan, Glas, Gips, Majolika, Marmor und Steingut dauerhaft und fest. 73060

Zu haben bei:
Ludwig & Schütthelm, Hoflieferant
Georg Springmann, Drog., P 1, 4.
[illegible]
J. Bongartz, Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1.
Carl Aug. Becker Nachf., D 4, 1.
Edmund Menrin, Drogerie, F 1, 8.
Georg Schmid, Drogerie, Seckenheimerstr. 8.
Heinrich Merkle, Drogerie, Gontardplatz 2.
Hermann Weyer, Drog., Mittelstr. 8.
Th. von Eichstedt, Drogerie, N 4, 13.
[illegible]
Dr. Ernst Stutzmann's Drogerie O 6, 3.
Wilhelm Walter, Q 7, 5b.
Friedrich Becker, S 6, 16.
Franz Herb, Schwetzingerstraße.
Alber. Schmitt, Neckarau.
Engros-Lager: Jacob Damm, S 4.

Original SINGER Nähmaschinen

Man beachte die Fabrikmarke.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Mannheim, M 1, 2, Breitestr.

6843

Rosengarten Mannheim

Nibelungensaal.

Sonntag, den 8. März 1908, abends 8 Uhr

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 2. Bad. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I No. 110.

Leitung: Musikdir. **M. Vollmer.**

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.

Kasseneröffnung abends ½8 Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Dutzendkarten 5 Mk. Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau (Kaufhaus) in der Zeitungshalle beim Wasserturm, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse.

Außer den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmässigen Einlasskarten zu 10 Pfennig zu lösen. 31242

Kaufmännischer Verein Mannheim (e.V.)

Dienstag, den 10. März 1908, abends 8¾ Uhr, im Lokale:

Vereins-Abend.

Tages-Ordnung:
1. Sonntagsruhe;
2. Handelsinspektoren; 30045
3. Kaufmannskammern.

Mannheim, den 26. Februar 1908.

Der Vorstand.

Verein Frauenbildung—Frauenstudium

Abteilung Mannheim.

Donnerstag, 5. März, nachmittags 4½ Uhr im Saal der Loge „Carl zur Eintracht"

Vortrag

des Herrn Geh. Hofrat Prof. Rosin-Freiburg

Einiges über Wahlsysteme

Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 1 Mk.

Putzschule Weil-Hirsch

S 6, 37, II. Stock.

Gründliche Ausbildung ohne Vorkenntnisse im **Anfertigen von Hüten, Häubchen** etc. in 1monatlichen Kursen für Privatgebrauch. Ebenso können Damen, die sich selbständig machen oder Stellung annehmen wollen in kurzer Zeit ihr Ziel mit Erfolg erreichen. Monatlicher Kurs **Mk. 15** — Jeder weitere Monat **Mk. 12.—**
Lehrmaterial frei. 77479

Reit. Friedrichsbau

Friedrichspl. 12 unter den Arkaden

Bürgerlicher Mittagstisch 1.20 1.50 m Abonnement 1.— 1.20 Abends Stamm zu 50, 60, 70 Pfg.

ff. Biere. Angenehmer Aufenthalt. Naturreine Weine.

71408

— Lago di Lugano —

Villa Moritz Castagnola

Vielbesuchte Hotel-Pension in schönster, sonnigster Lage am See. Vollst. Windgeschützt, durchschnittl. 3° wärmer als Lugano. Bevorzugter Frühjahrs Herbst- u. Winteraufenthalt. Centralhzg., Garten, Terrassenrestaurant. Mässige Preise. Schiffstation Tram Lugano. Bes. **Ernst Burl.**
Zweiggeschäft Hotel- u. Soolbad Schützen, Donaueschingen
3079

Hemden-Klinik

P 6, 19, 1 Tr. (früher in P 4, 12).

Schlecht genähte und defekte Herrenhemden werden mit **neuen Einsätzen, Hals- und Armbündchen** versehen und unter Garantie für tadelloses Passen von einer geübten bewährt **billigst berechnet** hergestellt. **Weiße u. farbige Herrenhemden nach Maß unter Garantie für guten Sitz.** Große Auswahl neuester Dessins in Zephyr und Kattun für Anfertigung. 7343

Kunstgewerbliche Schule

Alb. Schenk, Kunstmaler, Luisenring 12

Unterricht im Ornamentzeichnen jeden Stils, Entwerfen, Entwürfe zu modernen Muster für alle kunstgewerbl. Fächer. Projektionslehre, Schattenlehre u. Perspektive. 66648

Unterricat

in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung etc.
Aeltestes Institut hier.
Behördl. konz. Stellenvermittlung.
Friedr. Burckhardt, geprüfter Lehrer, Bücherrevisor **O 5, 8.**

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

115. Sitzung, Mittwoch, 4. März.

Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann-Hollweg, Wermuth, Caspar.

Präsident Graf Stolberg

eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Zu seinem 68. Geburtstag haben die Schriftführer seinen Platz mit einer Blumenspende geschmückt. Der Präsident spricht ihnen hierfür seinen Dank aus. „Sie haben mir eine große Freude bereitet. Da die Schriftführer durch die Ueberreichung des Buketts die Tatsache, daß ich ein Jahr älter geworden bin, verraten haben, bitte ich Sie, mir zu gestatten, daß ich diese Gelegenheit ergreife, um Ihnen allen meinen herzlichsten Dank für die Nachsicht, die Sie mir bisher erwiesen und für die Unterstützung, die Sie mir bisher gewährt haben, auszusprechen. Ich bitte Sie, mir diese Nachsicht und Unterstützung auch in Zukunft zu gewähren. (Lebhafter Beifall.) Der Präsident wird herzlich beglückwünscht.

Der Etat des Reichsamts des Innern.

(Zweiter Tag.)

Abg. Kaempf (freis. Vp.):

Wir befinden uns zweifellos in einer wirtschaftlich schwierigen Lage. Das war aber nicht anders zu erwarten. Auf fette Jahre müssen magere folgen. Es bestehen anormale Verhältnisse: Die Preispolitik der Kartelle und Syndikate und die Teuerung aller Lebensmittel. Das sind zwei Momente, die wichtige Rohstoffe — vor allem Kohlen — und andererseits die menschliche Arbeitskraft hoch im Preise erhalten, also der Industrie das Gedeihen sehr erschweren. Von wesentlicher Bedeutung ist für uns die Entwicklung des Exports geworden. Es ist bereits der Ansatz zu einer Reichshandelsstelle gemacht, die die deutschen Kaufleute bei ihren Exportgeschäften unterstützen soll. Außerdem sind doch die Handelskammern da. Für eine Außenhandelsstelle, die von nationalliberaler Seite empfohlen wird, liegt gar kein Bedürfnis vor. Die Initiative des deutschen Kaufmanns hat bisher den Weg allein gefunden, die deutschen Produkte vorteilhaft abzusetzen. Aus eigener Kraft hat er sich ausländische Märkte erworben. Es ist seine eigene Sache, den Export zu regeln. Man sollte nichts tun, diese Tätigkeit zu bureaukratisieren. (Beifall.) Nun noch eine Wahlrechtsfrage, keine preußische. (Heiterkeit.) Ich bedaure allerdings aufrichtig, daß der preußische Ministerpräsident in seiner bekannten Erklärung im preußischen Abgeordnetenhause sich mit den Erklärungen des Reichskanzlers in diesem Hause in Widerspruch gesetzt hat, daß dem freisinnigen Gedanken Raum gegeben werden müsse in der Regierung und Verwaltung des Deutschen Reiches. Ich bedaure diesen Widerspruch, aber er besteht, und wir müssen unsere Konsequenzen ziehen. (Hört! Hört!) Ich will eine Frage der Menschlichkeit und der öffentlichen Gesundheit hier berühren. Es ist unbillig, daß eine in Form von Krankenhaus gewährte Armenunterstützung den Verlust des Wahlrechts zur Folge hat. Schon Graf Posadowsky hat Erhebungen versprochen. Wir zollen ihm große Verehrung wegen seiner ungeheuren Arbeitskraft und seinen ungeheuren Leistungen zum Besten des Deutschen Reiches. (Beifall.) Immer ist noch nichts in dieser Wahlrechtsfrage geschehen. Wir hoffen, daß sie bald geregelt wird. (Beifall.)

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg:

Auf diese Frage werde ich morgen oder übermorgen antworten; das Material, insonderheit die Korrespondenz, die ich vor einigen Wochen mit dem preußischen Minister des Innern eingegangen bin, habe ich heute nicht zur Stelle.

Herr Kaempf ist mit, wie mir schien, äußerst bemerkenswerten Erörterungen auf die Frage der Außenhandelsstelle zurückgekommen, die gestern Herr Stresemann dem Wohlwollen der verbündeten Regierungen empfohlen hat. Ich stehe zu der Frage wesentlich wie mein Amtsvorgänger und muß, bevor ich endgültige Stellung nehme, erwarten, daß die Beteiligten ein bestimmtes, festumrissenes Programm vorlegen. (Sehr richtig!) Mir scheint, daß sie bisher die Kosten unterschätzt haben. Eine Außenhandelsstelle kann zweckmäßig nur funktionieren, wenn sie von der Mitwirkung und dem Vertrauen aller an unserem Außenhandel interessierten Kreise von Handel und Industrie getragen wird, sonst ist die Gefahr der Zersplitterung vorhanden. Ich habe in diesem Sinne die Verbände einstweilen beschieden und erwarte zunächst eine Antwort auf mein Schreiben.

Herr Stresemann hat gestern eine einzelne und spezielle Zollbeschwerde vorgebracht. Die Reichsverwaltung ist von jeher und häufig auch mit Erfolg bemüht, begründeten Zollbeschwerden abzuhelfen, insbesondere solchen, die sich gegen die Anwendung nicht vertragsmäßig gebundener Tarifstellen richten. Eine Anzahl von Staaten hat uns beim Abschluß der Handelsverträge die Zusage erteilt, bindende Auskünfte über die Verzollung bestimmter Waren zu geben mit der Wirkung, daß der betreffende Zollsatz gegenüber dem Auskunftnachsucher binnen einer bestimmten Frist nicht erhöht werden darf. Nicht ganz so leicht liegt es in denjenigen Fällen, wo es an entsprechenden internationalen Abkommen fehlt. Wenn im Einzelfall die Bemühungen der Reichsverwaltung ohne Erfolg geblieben sind, kann auch ich es nur bedauern.

Herr Schmidt und andere haben gestern die Arbeitsverhältnisse in den Hütten- und Walzwerken berührt. Ich habe den preußischen Handelsminister gebeten, die erforderlichen Untersuchungen einzuleiten, die ein Urteil und ev. einen Eingriff der Reichsgesetzgebung ermöglichen. Der Handelsminister hat eine Reihe von Bestimmungen entworfen, durch die er glaubt, daß Abhilfe geschaffen werden kann. Der Entwurf wird in den allernächsten Tagen mit Vertretern von Arbeitgebern und Arbeitern besprochen werden. Sobald die Ergebnisse der Reichsverwaltung vorliegen, wird sie Stellung nehmen, und ich habe die Hoffnung, daß es auf diese Weise gelingen wird, in dieser, wie man wohl allseitig zugeben wird, nicht leichten Angelegenheit zu Fortschritten zu gelangen.

Bei der ersten Lesung des Etats habe ich in Aussicht gestellt, daß die versicherungstechnischen Unterlagen für die Einführung einer Versicherung der Privatangestellten baldmöglichst veröffentlicht werden würden. Zu meinem lebhaften Bedauern haben sich die Arbeiten in meinem Amt länger hinausgezogen, als ich annahm. Ich hoffe, daß im Laufe des nächsten Monats die Denkschrift der Oeffentlichkeit wird übergeben werden können. Es wird sich daran, wie ich annehme, eine weitgehende Kritik knüpfen — ich bitte darum, und je nach ihrem Ausfall werde ich ermessen, ob es förderlich und wünschenswert erscheint, eine weitere — wie soll ich sagen — interparlamentarische Besprechung, wie sie gestern angeregt worden ist, zu veranstalten. Jedenfalls wird es mein Bestreben sein, auch in dieser ebenso dringenden wie schwierigen Frage mich in engster Fühlung mit den zunächst Beteiligten zu halten. Im gegenwärtigen Moment halte ich es nicht für zweckmäßig, Einzelheiten der Organisation zu besprechen. Der gesamte Plan kann nur einheitlich mit seinen versicherungstechnischen Unterlagen beurteilt werden.

Ich bin gefragt worden, ob es richtig sei, daß ich das Hilfskassengesetz zurückziehen werde. Diese Absicht besteht bei mir und den verbündeten Regierungen nicht. Eins muß ich mir vorbehalten: Wir stehen, wie bekannt, vor einer Revision unserer Arbeiterversicherungsgesetzgebung. Dabei wird zu prüfen sein, wie das in § 76 des Krankenversicherungsgesetzes festgestellte Privileg der eingeschriebenen Hilfskassen in die Reform der Arbeiterversicherungsgesetzgebung eingereiht werden kann.

Einige der Redner haben gestern auch die Zentrumsresolution auf eine Zusammenstellung über den Stand der Knappschaftsvereine, ihre höheren Leistungen an Krankengeld usw. besprochen. Sie wird wohl von den Antragstellern noch ausführlicher begründet werden, aber einige Mitteilungen möchte ich schon jetzt dazu machen. Das Material liegt für Preußen wenigstens in den jährlich veröffentlichten Knappschaftsstatistiken schon vor. Herr Gothein hat bei der ersten Lesung auf den bedauerlichen, zum Teil, an einzelnen Orten, erschreckenden Rückgang des Invaliditätsalters aufmerksam gemacht. Ich habe mich mit dem preußischen Handelsminister in Verbindung gesetzt, der die Oberbergämter zur Anstellung der erforderlichen Ermittelungen angewiesen hat; ebenso hat der Reichskanzler ein ähnliches Ersuchen an die Beteiligten anderer Bundesstaaten gerichtet. Es handelt sich nicht um ganz durchsichtige Momente, es wirken verschiedene Umstände mit. Der preußische Handelsminister hat Vorsorge getroffen, daß bei der Enquete Knappschaftsärzte und Knappschaftsälteste zugezogen werden. Der Rückgang ist ein sehr verschiedener, zum Teil gar nicht vorhanden, zum Teil, wie gesagt, erschreckend: bei der Gesamtheit der Knappschaftsvereine in Preußen in den letzten 20 Jahren von 49 auf 44,7 Jahre (Hört! Hört! links.) Auch ich sage mein Hört! Hört! dazu. Ich habe Ihnen ja gesagt, wie dringlich es mir am Herzen liegt, daß die Ursachen des Rückgangs festgestellt werden, damit wir, soweit möglich, die Uebelstände bekämpfen können.

Mit wenigen Worten möchte ich die Grundsätze über die hochaktuelle Frage der Arbeitskammern klarlegen, die mich bei der Aufstellung des Gesetzentwurfes geleitet haben.

Der Arbeitskammergesetzentwurf ist eines der vielen Eisen, die wir im Feuer haben. Ich glaube die Sozialpolitik am besten zu fördern, wenn ich mich zunächst an die praktischen Arbeiten halte, und wenn ich auf die große Anzahl der bereits vorliegenden Gesetzentwürfe in erster Linie Bedacht nehme. Ihre Zahl ist selbst zu der Zahl der uns heute vorliegenden Resolutionen nicht gering. Bei meinen Ausführungen über die Arbeitskammern muß ich notgedrungen meinen persönlichen Standpunkt in den Vordergrund stellen, da die Regierungen und der Bundesrat zu dem Entwurf noch nicht Stellung genommen haben.

Zunächst möchte ich bemerken, daß ich noch heute morgen in einem Berliner Blatte die Bemerkung fand, daß die oldenburgische Regierung verstimmt zu sein scheine, weil ihr der Arbeitskammerentwurf zu spät zugegangen sei. Es ist die Behauptung daran geknüpft, daß die Sache noch nicht hinreichend geklärt sei. Der oldenburgische Bevollmächtigte hat schon vor einigen Tagen hier erklärt, daß seine Regierung in keiner Weise verstimmt sei und auch keinen Grund zur Verstimmung habe. Die oldenburgische Regierung hat dasselbe dem Reichskanzler wiederholt und erklärt, um einen populären Ausdruck zu gebrauchen, daß alles in bester Ordnung ist. Das geht auch aus der Notiz hervor, die ich in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" veröffentlicht habe. Ich erkläre noch einmal, daß keinerlei Verstimmung vorliegt. Ich tue das nochmals, weil eine Legendenbildung auf diesem delikaten Gebiete etwas sehr Gefährliches ist. Ich hoffe, daß mit dieser Erklärung die Angelegenheit endgültig erledigt ist. (Beifall.)

Nun zu den Arbeitskammern. Durch die Veröffentlichung des Entwurfs habe ich unmittelbar dokumentiert, daß mir dringend daran liegt, die Stimmen der Oeffentlichkeit in dieser schwierigen Frage zu hören. Die Kritik hat sich ja ziemlich reichlich darüber hergemacht. Von Ihrer Seite, meine Herren, von der sozialdemokratischen Fraktion, ist der Entwurf ja von vornherein in Grund und Boden verdammt worden als ein Produkt des Scharfmacherverbandes, des Zentralverbandes Deutscher Industrieller. (Bebel ruft: Nicht von uns allein!) Der Reichsregierung ist sogar der Vorwurf gemacht worden, sie stehe unter der Patronage dieser Arbeitgeberverbände. Diese Vorwürfe lassen mich ganz kalt. Ich suche meine Direktiven nicht einseitig. Ich lasse mich von beiden Seiten unterrichten und versuche dann, dasjenige zu tun, was ich im Dienste der Allgemeinheit für das Richtige halte. (Beifall.) Wenn ich das erstrebe, so leiste ich das, was überhaupt ein Mensch leisten kann. Wenn Sie, die Sie uns den Vorwurf der Einseitigkeit machen, Sie, die es als Ihren Ruhm ansehen, die einzigen Vertreter des Arbeiterstandes zu sein, wenn Sie einmal von Ihrer Einseitigkeit lassen wollten (Lebhafter Beifall), wenn Sie die Dinge so beurteilen wollten, wie sie sich im Zusammenhange des menschlichen und gesellschaftlichen Daseins darstellen, dann würden wir weiter kommen. (Lebhafter Beifall.)

Der Kern der gesamten Arbeitskammerfrage ist die Entscheidung, ob die Arbeitskammern fachlich oder territorial organisiert werden sollen, und wenn man etwa beide Organisationen erstrebt, welches dann die primäre sein soll. Zur Entscheidung dieser Frage muß man die Funktionen übersehen, die den Kammern übertragen werden sollen. Man will dem Arbeiterstande als solchem eine gesetzlich sanktionierte Vertretung schaffen, die ihm die Möglichkeit gibt, seine speziellen ständischen Interessen in derselben Weise zur Geltung zu bringen, wie es für andere Berufe in den Landwirtschafts-, Aerzte-, Apotheker-, Handelskammern usw. geschieht. Dabei wird die Sphäre der zu vertretenden Interessen möglichst weit gezogen werden. Nicht nur die Verhältnisse des Arbeiters zum Arbeitgeber sollen in Betracht gezogen werden, sondern darüber hinaus die Gesamtheit der Interessen des Arbeiterstandes, wo er mit anderen Interessen in Berührung kommt. So sollen die Arbeitskammern nicht nur auf dem Gebiete der Lohnbewegung, der Tarifverträge tätig sein, sondern sie sollen ihre Wirksamkeit auch auf dem Felde der Wohlfahrtspflege ausüben. Sie sollen sich um das Wohnungswesen, die Verkehrsverhältnisse, das Sparwesen usw. in den einzelnen Kommunen kümmern. Sie sollen das allgemeine Sprachrohr sein, durch das die Arbeiterschaft ihre Wünsche zur Geltung bringt. Ich glaube nicht, daß man eine einheitliche Organisation finden kann, die in gleichmäßiger Weise der Gesamtheit dieser Funktionen gerecht werden kann. Entweder werden die beruflichen oder die örtlichen Interessen benachteiligt. Ich habe mich nun bei der Aufstellung des Entwurfs auf den Standpunkt gestellt, daß es zweckmäßig ist, die berufliche Organisation als primär hinzustellen. Die Kritik fragt nun: Wo bleiben die örtlichen Interessen, der Zusammenhang der Arbeitskammer mit der Kommune? Nun verlangen die Anhänger des territorialen Systems territoriale Kammern mit fachlichen Abteilungen. Die territorialen Kammern sollen den örtlichen Interessen dienen, die fachlichen Abteilungen den beruflichen. Die Anhänger dieses Systems übersehen die faktischen, prinzipiellen Schwierigkeiten, die sich ihren Wünschen entgegenstellen. Ich spreche selbstverständlich von paritätischen Arbeitskammern. Auf die Frage der Arbeitskammern gehe ich nicht ein. Man denkt nun an große territoriale Arbeitskammern für Großindustriebezirke. Für Essen, Köln, Frankfurt, Berlin usw. wären solche Kammern wohl denkbar. Wie ist es aber in den industriearmen Gegenden? Wir können nicht für jede Kommune eine besondere Kammer einrichten. Wir müßten verschiedene Bezirke zusammenfassen. Wie soll dann aber eine solche Kammer örtliche Interessen vertreten? Welches innere Band soll eine solche territoriale Kammer zusammenhalten? Es fehlt jedes gemeinschaftliche, berufliche und örtliche Interesse. Es bleibt für die Arbeiter dann nichts Gemeinsames übrig, als die Qualität als Arbeiter.

Ein anderes gemeinschaftliches Band, das die Maschine aktionsfähig macht, gibt es nicht. Der Klassengegensatz zwischen Arbeitgeber und Arbeiter würde nicht verschwinden. Die Kluft wird ja immer fein, aber es gibt auch eine Brücke. Auch die fachlichen Unterabteilungen sind nur in großen Kommunen möglich. Alle diese Bedenken haben mich dazu geführt, die berufliche Organisation als primär anzusehen. Wir haben dann in diesen Kammern eine fachliche, konsolidierte Vertretung der beruflichen Interessen der Arbeiter. Wir folgen damit nur der praktischen Entwicklung der Dinge in Deutschland. Die großen Arbeiterorganisationen sind ja denselben Weg gegangen. Ich gebe zu, daß die örtlichen Interessen dabei etwas zu kurz kommen. Die Fühlung des Arbeiterstandes mit den Kommunen, die zur Beseitigung von Mißverständnissen so notwendig ist, wird dabei nicht so sorgsam gepflegt, wie ich es wünsche. Aber in den Orten, wo die Industrie am stärksten vertreten ist, werden auch die Kammern in die Lage versetzt werden, die Interessen der Arbeiterschaft gegenüber den Kommunen zu wahren. Denn die einzelnen Industrien haben sich doch distriktweise massiert.

In der Zukunft wird man vielleicht weiter erwägen können, im Entwurf ist dieser Plan noch nicht angedeutet, örtliche Ausschüsse zu bilden, die also Unterorganisationen darstellen würden. Man braucht nicht an jedem Ort einen solchen Ausschuß zu errichten, sondern nur dort, wo ein Bedürfnis vorliegt. Wenn erst eine Verständigung darüber erzielt ist, daß die Arbeitskammern fachlich sein sollen, dann werden die anderen Fragen leicht geregelt werden. Die Kritik hat sich mit dieser Frage eingehend beschäftigt. Man hat besonders die Anlehnung an die Berufsgenossenschaften bekämpft. Wenn wir fachliche Organisationen haben müssen, dann müssen wir die vorhandenen Gewerbe fachlich abgrenzen. Warum sollen wir denn nicht die Abgrenzungen benutzen, die uns durch die gewerblichen Berufsgenossenschaften gegeben sind? Ich denke mir die Anlehnung nicht in sklavischer Weise. Für das Buchdruckergewerbe würden vielleicht zwei Arbeitskammern in Leipzig und Stuttgart genügen, für andere Gewerbe werden viel mehr erforderlich sein. Bezüglich der Wahlen sind viele Wünsche geäußert worden.

Ich bin überzeugt, daß die weitere Bildung von Arbeiterausschüssen sich naturgemäß vollziehen wird. Die Wahlen sind aber doch nur Mittel zum Zweck. Die Hauptsache bei der Bildung von Arbeitskammern ist die, daß wir Arbeiter als Vertreter bekommen, die von dem Vertrauen ihrer Mandanten getragen werden, die diejenige Intelligenz, Energie und Ueberzeugungstreue haben, die notwendig ist, die Geschäfte zu fördern. (Beifall.) Ich will keine Arbeitervertreter haben, die zu allem Ja und Amen sagen. Wenn solche Leute gewählt würden, dann würde aus der ganzen Geschichte nichts. Wir müssen Menschen in den Kammern haben, Arbeitgeber und Arbeiter, die nicht immer Ja sagen, aber auch nicht solche, die von vornherein mit der Absicht hinkommen, zu allem Nein zu sagen. (Lebhafter Beifall. Unruhe der Sozialdemokraten.) Ich sage das nicht zu Ihnen auf der äußersten Linken. Ich habe mich nur zufällig zu Ihnen gewendet, ich spreche hier zu aller Welt. (Beifall.) Ich habe mir Mühe gegeben, die Vorwürfe, die gegen den Entwurf erhoben worden sind, abzuwehren. Man hat mir die bösesten, schwärzesten, reaktionärsten Pläne untergeschoben. Ich will aber nur eine Organisation schaffen, die lebensfähig ist. Der Gesetzgeber kann einer Organisation kein Leben einhauchen. Er kann nur den äußeren Rahmen herstellen. Mit Leben erfüllt werden muß er von den Beteiligten. (Beifall.) Ich habe mich bei der Aufstellung des Entwurfs von dem Gedanken leiten lassen, für die Allgemeinheit etwas Brauchbares zu schaffen. (Lebhafter Beifall.)

Elsaß-Lothringischer Bundesbevollmächtigter Hallen:

Die gestrigen Vorwürfe gegen die elsaß-lothringische Gewerbeinspektion entbehren der Begründung. Die Zahl der Gewerbeaufsichtsbeamten ist in den letzten Jahren erheblich erhöht worden. Sie hat sich verzehnfacht. Jedenfalls ist alles getan worden, was geschehen konnte. Unser Gewerbewesen befindet sich in weiterer Entwickelung. Die Beamtenstellen werden vermehrt werden, soweit es nach den finanziellen Zuständen möglich ist. Wir sind eifrigst bemüht, unser ganzes Aufsichtswesen so zu regeln, daß es den modernen Ansprüchen genügt.

Abg. Frhr. v. Gamp (Rp.):

Wir haben nun schon monatelang Gelegenheit gehabt, die Wirksamkeit des neuen Staatssekretärs zu beobachten. Wir sind der Ueberzeugung, daß er sich den Geist des Grafen Posadowsky zu eigen machen wird. Wir sind stets für eine Sozialpolitik in angemessenen Grenzen eingetreten. Ein Automobiltempo, wie es in der Zahl der vorliegenden Resolutionen zum Ausdruck kommt, machen wir keineswegs mit. Wenn alle Wünsche der Resolutionen erfüllt werden sollen, dann brauchen wir nicht weniger als 44 bis 46 neue Gesetze. (Hört! Hört!) Es handelt sich hier nicht nur um sozialpolitischen Uebereifer, sondern geradezu um ein sozialpolitisches Wettrennen. (Lebh. Zustimmung rechts.) Dabei kommen nicht die besten Pferde ans Ziel, sondern die Agitatoren. Der sozialpolitische Grundsatz muß sein: erst wägen, dann wagen! Die Industrie muß jetzt mit ganz minimalem Nutzen arbeiten. Da sollten doch die Sozialdemokraten einmal ihren Einfluß im Auslande aufbieten, daß man auch dort den Arbeiterschutz einführt wie bei uns; und wenn es die Sozialdemokraten nicht wollen, dann soll es die Regierung tun. Und wie werden unsere Arbeitgeber durch törichte Verordnungen fortwährend belästigt. Ueber die Gastwirtsverordnung denkt man ja jetzt auch im Zentrum schon anders. (Giesberts ruft: Nur ein kleiner Teil!) Ich schätze die Einsicht des Herrn Giesberts so hoch, daß ich überzeugt bin, er wird sich bald anschließen. (Heiterkeit.) Ich habe zu den Gastwirten in Bayern

MARCHIVUM

ziemlich nahe Beziehungen. (Heiterkeit.) Wenn die Tabaks-, die Konfektionsverordnungen in zehn Jahren zwei-, dreimal geändert werden, welchen Respekt soll man da vor den Bundesratsverordnungen noch haben! Auch wir haben für den Grafen Posadowsky die größte Bewunderung für seine überaus großen Kenntnisse, seinen nie erlahmenden Fleiß; ich glaube, es gibt im ganzen Deutschen Reich keinen Mann, der so tätig ist. Aber leider hat er dabei die Fühlung mit dem praktischen Leben verloren. Die Gerechtigkeit erfordert es anzuerkennen, daß die Vorlage, die der jetzige Staatssekretär über den kleinen Befähigungsnachweis eingebracht hat, auf das Konto des Grafen Posadowsky zu schreiben ist; er hat endlich sein handwerkerfreundliches Herz entdeckt, leider sehr spät. Deshalb danken wir dem neuen Staatssekretär, daß er wieder die Fühlungnahme mit den Arbeitgebern gesucht hat und daß er den nach der 12 000 Mark-Affäre ohne Grund zerrissenen Faden zwischen der Regierung und dem Zentralverband Deutscher Industrieller wieder geknüpft hat. Es gibt keinen Arbeitgeberstand in der Welt, der ein solches sozialpolitisches Empfinden hat wie der deutsche, der so große Opfer an Zeit und Geld für die Arbeiter bringt. Die Firma Krupp leistet in einem Jahre an öffentlichen Ausgaben, gesetzlichen und freiwilligen, zugunsten der Arbeiter ebenso viel wie die Dividende beträgt. Die Elberfelder Farbenfabriken haben für jeden Arbeiter im Jahr 35 Mk. an gesetzlichen und 120 Mk. an freiwilligen Beiträgen geleistet. (Zuruf des Abg. Giesberts.) Ach, Sie haben ja nicht die geringste Ahnung davon, sonst würden Sie nicht eine so leichtfertige Bemerkung machen. Ist es Ihnen bekannt, daß die Farbenfabriken zuerst den Neunstundentag eingeführt haben? (Abg. Giesberts: Ja!) Ja? Na, dann führen Sie ihn auch in Ihren sozialdemokratischen Betrieben ein. (Heiterkeit.) Man sollte einmal aus den Geschäftsberichten der Aktiengesellschaften die Summen feststellen, die freiwillig zur Verbesserung der Lage ihrer Arbeiter ausgegeben werden; ich bin überzeugt, es kommen viele Hunderte von Millionen jährlich heraus. (Lachen der Soz.)

Herr Bassermann hat bereits betont, daß diese Resolutionsflut jede sachliche Beratung unmöglich mache. Ich gehe noch weiter: sie diskrediert, sie entartet die ganze Arbeit des Reichstags. (Sehr wahr!) Wenn die wichtigsten Fragen z. B. über die Kartelle in Resolutionen abgehandelt werden, als ob es abgeschlossene Erfahrungen sind, wenn wir die schwierigsten und wichtigsten Probleme des wirtschaftlichen Lebens mit einer solchen Oberflächlichkeit behandeln, dann können Sie es den verbündeten Regierungen gar nicht zumuten, das ernst zu nehmen. Darunter müssen auch Forderungen, die einen berechtigten Kern haben, leiden. Der Redner spricht über die Kartell- und Trustfrage. In bezug auf das Kohlensyndikat stimmen wir mit dem Zentrum und Herrn Stresemann durchaus überein. Aber daraus darf man doch nicht schließen, daß nun die ganze Organisation nichts wert ist.

Was soll ein Kartellamt, richtiger ein Antikartellamt, wie es das Zentrum will, für einen Zweck haben? In bezug auf Armenunterstützung und politisches Wahlrecht stimme ich Herrn Kaempf durchaus zu. Herr Schmidt hat über die Arbeitslosenfrage gesprochen. Wir auf dem Lande haben keine. Ich kann nicht sagen: schicken Sie die Leute aufs Land! Denn vor den Leuten, die Sie schicken würden, habe ich eine gewisse Angst. (Heiterkeit.) Aber die verständigen Arbeiter sollten nur zu uns kommen. Da sind sie sicher, nicht arbeitslos auf die Straße geworfen zu werden. (Beifall rechts.) Gamp spricht über Streiks und Arbeitgeberorganisationen und geht auf jeden Zuruf von den Sozialdemokraten und vom Abg. Giesberts ein, sodaß es Vizepräsident Dr. Paasche verschiedentlich rügt. Er spricht dem Handelsminister Delbrück seine Anerkennung dafür aus, daß er die Verhältnisse in den Walz- und Hüttenwerken durch kontradiktatorische Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern regeln will, und gibt dann unter beifälliger Heiterkeit des Hauses eine drastische Schilderung von dem Ballast an Druckwerk und Statistik, mit dem die Aemter und das Haus belastet werden. Zum Beispiel die Denkschrift über die Bekämpfung der Reblauskrankheiten! Mit welcher Liebe wird jede einzelne Reblaus behandelt! Es würde den Rebläusen nicht besser bekommen, aber vorteilhafter sein wenn die Gelder statt für die Denkschrift zu ihrer Bekämpfung verwendet würden. Ich bin überzeugt, mindestens zehn Beamte haben mit dem Material zu tun gehabt. Das Reichsversicherungsamt ist ja eine sehr nützliche Sache. Aber wenn die Kosten dafür von 240 000 Mk. im Jahre 1888 auf 2 200 000 Mk. im Jahre 1906 gestiegen sind, so muß doch ein Fehler in der Gesetzgebung vorliegen. Es ist ganz unberechtigt, wegen jeder kleinen Lumperei an das Reichsversicherungsamt heranzugehen. (Giesberts ruft: Lumperei! Die Arbeiter, das ist Lumperei!) Ich meine auch die Arbeitgeber mit. Viel interessanter als die Mitteilungen über die Arbeitskammern, die wir nach einigen Monaten ja so wie so gehört hätten, wäre uns gewesen, wenn der Staatssekretär uns über di. Vereinheitlichung der Versicherung was gesagt hätte. Er wird ja wohl bei der Fülle seiner Arbeiten noch nicht Zeit gehabt haben, sich über diese Frage eingehend zu informieren. Reif für die Gesetzgebung aber ist jedenfalls die Krankenkassenreform. (Sehr wahr!) Die sollte er herausheben und möglichst bald eine Vorlage machen. (Lebhafte Zustimmung. Zuruf von Giesberts und von den Soz.) Der Staatssekretär sollte seinen Einfluß als preußischer Minister einsetzen, daß die Krankenfürsorge auf dem Lande geregelt wird. Die jetzigen Zustände sind unhaltbar. Weiter fordert der Redner die Einführung der obligatorischen Haftpflichtversicherung bei der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und regt an, die Festsetzung einer Maximalentschädigung. Es kommt doch nur darauf an, die wirtschaftliche Existenz des Geschädigten sicherzustellen. Wer sein Leben und seine Gesundheit zu hoch bewertet, möge sich selbst versichern.

Der Redner schließt: Der Rückgang der Sozialdemokraten bei der letzten Wahl war keine vorübergehende Erscheinung. Die Arbeiter überzeugen sich mehr und mehr, daß die Sozialdemokratie ihnen Steine statt Brot gibt. Ihre Schlagworte verlieren an Werbekraft. Lassen Sie uns weiterarbeiten an der Besserung der Lage der Arbeiter.

Vizepräsident **Dr. Paasche**

erteilt dem Abg. v. Gamp einen Ordnungsruf wegen seiner Aeußerung über die törichten Bundesratsverordnungen.

Abg. Frhr. v. Gamp verlangt das Wort zur Geschäftsordnung.

Vizepräsident **Dr. Paasche**:

Ich gebe es Ihnen nicht und am allerwenigsten in Sachen des Ordnungsrufes. Sie können sich schriftlich über den Ordnungsruf beschweren und das Haus wird morgen früh darüber entscheiden.

Abg. Frhr. **v. Gamp** (Rp.):

Ich wollte den Vorwurf ja nur zurücknehmen.

Abg. **Raab** (Wirtsch. Vgg.):

Ein Automobiltempo wollen auch wir nicht. Aber kräftig muß die Sozialpolitik ausschreiten. Der Redner wendet sich gegen die Bemerkungen Gamps über das Reichsversicherungsamt und stellt fest, daß auch dieser eine Anzahl von Gesetzen gefordert hat. Er gibt seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß der Staatssekretär nicht nur für den vierten Stand, sondern auch für den Mittelstand sorge und äußert sich in diesem Zusammenhang über den unlauteren Wettbewerb, den Befähigungsnachweis, die Pensionsversicherung usw. In den Verhältnissen der Bureauangestellten ist noch manche Besserung erforderlich. In der Arbeitslosenfrage spielen die ausländischen Arbeiter eine Rolle; sie sollte man fernhalten. Gegen die Syndikate und Kartelle müssen wir nach dem Gesetzgeber rufen. Im Geheimmittelwesen hat sich eine Schwindelindustrie aufgetan, und selbst Aerzte schreiben Gutachten gegen Bezahlung, wovon das Publikum nichts weiß. Raab fordert die Sonntagsruhe für die Binnenschiffahrt und spricht über die Arbeitsverhältnisse im Hamburger Hafen unter Bezugnahme auf den Prozeß gegen die Schauerleute. Wie im vorigen Jahr erhebt er den Vorwurf, daß seeuntüchtige Schiffe auf hoher See fahren und greift die Schiffahrtsgesellschaften wegen ihrer Sucht nach Schnelligkeitsrekorden an. Herr Ballin hat gesagt, in zwanzig Jahren wird man über unsere jetzigen Begriffe von Geschwindigkeit lachen. Wohin soll das führen? Raab befürwortet die Errichtung eines Reichsseefahrtsamtes. Dieses soll Zustände herbeiführen, daß das Wort, unsere Zukunft liegt auf dem Wasser, auch eine soziale Bedeutung erhält.

Abg. **Dove** (frs. Vgg.):

Den Ausführungen über die Resolutionsflut können wir nur beistimmen. Wir können aber noch stolzer sein als die Konservativen, sie haben von zwei Resolutionen eine zurückgezogen, wir keine einzige eingebucht. (Heiterkeit.) Gegen Auswüchse des Kartellwesens bietet unsere Zivilgesetzgebung wohl jetzt schon Schutz genug. Diese Dinge liegen auf wirtschaftlichem, zollpolitischem und tarifpolitischem Gebiet, und hier zu wirken, dazu sind Zollpolitik und Eisenbahntarifpolitik berufen. Den Ausführungen Kaempfs gegen Stresemann in bezug auf die Außenhandelsstelle stimme ich unbedingt zu. Von einer gewerblich-technischen Reichsanstalt halte ich nichts. Ich schätze die Technik hoch, aber eine bureaukratische Abstempelung fördert sie nicht, hemmt sie sogar. Man zieht damit nur ein Mandarinentum groß. Der Redner geht dann auf Fragen des Patentrechts in unseren Beziehungen zu England ein. Wir müssen wie mit der Schweiz auch mit England zu internationalen Abmachungen gelangen. Raab wünscht den Ausschluß ausländischer Arbeiter; aber wenn wir sie bei Hochkonjunktur brauchen, können wir sie nicht gut bei rückgängiger ausschließen. Dove erörtert den eigentümlichen unklaren Rechtszustand, den die preußische Legitimationsverordnung geschaffen hat. Man unterscheidet da zwar zwischen ländlichen und industriellen Arbeitern, aber eigentümlich wird die Sache in den landindustriellen Gebieten. Hier ist die Rechtskompetenz gegeben und das Reichsjustizamt beteiligt, denn der Erlaß schafft eine Judikatur von Ortspolizeibehörde und Landrat. Ueberdies ist die Landarbeiter-Zentralstelle, durch deren Vermittelung die Legitimation erteilt wird, doch eigentlich eine private landwirtschaftliche Organisation, wenn sie auch einen Staatszuschuß erhält. Entschieden ist auch das Reichsamt des Innern beteiligt, schon wegen der Fremdenpolizei, und erst recht das Auswärtige Amt wegen der Möglichkeit internationaler Verwickelungen, schon weil man im Auslande auf den Verdacht schikanöser Ausweisungen kommen kann. Daher soll die Reichsregierung der Sache näher treten.

Weiterberatung Donnerstag 1 Uhr.

Es sind vier Interpellationen eingegangen: von den Konservativen, den Nationalliberalen, den Linksliberalen und dem Zentrum. Sie enthalten sämtlich die Frage, wann die Beamtenbesoldungsvorlage komme und ob in ihr für rückwirkende Kraft vom 1. April gesorgt werde.

Schluß nach 5¼ Uhr.

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, den 6. März 1908 nachmittags 2 Uhr
werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 58440
Ein Piano, und sonst verschiedenes.
Sommer, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Freitag den 6. März 1908, nachm. 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale hier Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Gerüstholz, 1 Fahrrad, 1 Glasschrank, 1 Nähmaschine, 4 Bett., 1 Klavier sowie Möbel versch. Art und sonstiges. 58441
Mannheim, den 4. März 1908.
Armbruster, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, den 6. März 1908, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 58442
Möbel verschiedener Art.
Mannheim, den 5. März 1908.
Weber, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 6. März 1908 nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4. 5 hier im Vollstreckungswege gegen Barzahlung öffentlich versteigern: 58462
Möbel aller Art, 1 Partie Damenkleider und Seidenstoffe, 1 Pianino, Anzugstoff, 1 Waschmaschine 1 Centrifuge, 1 Dynamomaschine, 14 Bände Meyers Konv.-Lexikon, 2 Zeigteilmaschinen (letztere bestimmt), sowie Anderes.
Mannheim, 5. März 1908.
Koster, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.
Im Auftrag der Erben versteigere
Freitag, 6. März 1908, nachmittags 2 Uhr,
N 3, 7, 2. Stock
(bei † Bassermann)
Folgendes: 58450
Divan mit 6 Sessel, vollst. Betten mit Rosshaarmatratzen, div. Schränke, schön. Sekr.-tär, hisch. Fülüsen, Teppiche, Vorlagen, Linoleum, Nachttische, div. Tische, div. Lustre, Waschtische, Gardinen, div. Spiegel, Bilder, Stühle, Kücheneinricht., Fliegenschränke, antike Pendule u. A. mehr.
Fritz Bost, Auktionator, Tel. 2705. P 5, 4.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.
Heute Donnerstag, den 5. März 1908.
Concordienkirche. Abends 6 Uhr: Predigt. Herr Stadtvikar Becker.

Elly Bernn, O 7, 19.
Vollständige Ausbildung für
Konzert und Oper.
Methode Marchesi. 77785
Sprechstunde: 2 bis 3 Uhr.

Wilh. Schönberger
S 6, 31. 77728
Moderne Schlafzimmer, Wohnzimmer und Kücheneinrichtungen in reicher Auswahl. Geringe Geschäftsspesen — daher auch billige Preise.

Frühjahrs-Toilletten, Blusen etc.
fertigt chic und elegant an 76545
Frau Altmann-Behrends • F 2, 2
Tadelloser Sitz. Civile Preise.

B 4 Zimmer u. Küche, Seitenbau 3. Stock mit 2 Stiegenzugänge, neu hergerichtet, sofort zu vermieten für 40 Mark. Näheres schriftlich oder persönlich
Rheindammstraße 31, part., 1. Türe lks.
77417

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Anna Bauer geb. Müller
im Alter von 34 Jahren gestern Nachmittag 3 Uhr nach kurzem schwerem Leiden unerwartet rasch zu sich zu rufen.
Mannheim (T 1, 14), 5. März 1908. 77790
Der tiefbetrübte Gatte u. Kind
Gg. Bauer, Bäckermeister.
Die Beerdigung findet Freitag, 6. März, nachm. ³/₄4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Salvator ✻ Salvator
aus der Paulaner-Brauerei München
Ausschank
Restaurant Weinberg, D 5, 4
Daselbst Abgabe dieses Bieres in Flaschen und Syphons
Salvator ✻ Salvator

Geschäfts-Empfehlung.
Empfehle mich im Ankauf von alt Eisen, Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei, Lumpen usw. zu den höchsten Tagespreisen. 77781
D. Birnfeld, G 3, 13.

Mannheimer Fischbörse
F 2, 4a Marktstrasse F 2, 4a
Frisch eingetroffen:
Ff. Monnikendamer Bratbücklinge
Seemuscheln
Feinste Castlebay-Matjesheringe
per Stück von 20 Pfg. an. 77789
Malta-Kartoffel
Fluss- u. Seefische aller Art.
Fst. Qualitäten. — Billigste Tagespreise.
ger. Aal — Caviar — Lachs im Aufschn.
fst. Delikatess-Heringe in 6 versch. Saucen.
fst. Räucherwaren. — ff. Marinaden.
Adam Reuling
F 2, 4a. Tel. 1673.

Stellen finden.
Bei einer der ersten deutschen besteingeführten Versicherungsgesellschaften ist eine Stelle als
Aussenbeamter
unter günstigen Bedingungen, Fixum u. Provision, zu vergeben, wozu auch strebsame Nichtfachleute berücksichtigt werden. — Gefl. Offert. unter Nr. 77786 an die Expedition dieses Blattes.

Freiwillige Feuerwehr.
4. Kompagnie.

Freitag, 6. März, abends halb 9 Uhr
Versammlung
bei M. Mümpfer, „zur Sonnenblume“. Um vollzähliges Erscheinen bittet 51241
Der Vertrauensmann: Züngerthal.

Entlaufen
Deutscher Hühnerhund, langhaarig schwarz mit braunen Füßen gegen Belohnung abzugeben N 1, 7. Vor Ankauf wird gewarnt. 19148

Zu verkaufen.
Möbel 58436
Schluß-Ausverkauf wegen Wegzugs.
Kücheneinrichtungen, einz. neue u. gebr. Betten, Roßhaarmatr., Divane, Kleider- u. Küchenschr., Rohr- u. Holzstühle, Waschkommode und Nachttische m. Marm., mehrere Spiegel u. Bilder, Lüster, Tische, mehrere Dutzd. Bügel, 1 Marktstand u. A. m. sofort enorm billig. Auch für Händler günst. Gelegenheit.
L. Cohen. S 6, 3.

Stellen finden
Für Hier und auswärts:
Nur direkte Aufträge v. Firmen.
2 Korrespondenten 400 M.
4 Buchhalter 16/2400 M.
8 Verkäufer div. Br.
4 Kontoristen, 80/120 M.
6 Commis, 3 Lageristen
6 Reisende div. Br., 80/100 M.
6 Kontoristinnen und Anfänger
1 Filialleiterin
3 Buchhalterinnen, 100/150 M.
12 Verkäuferinnen für best. Geschäft.
Bureau-Verband „Reform.“
Erstes ältestes u. leistungsfähigstes Institut dieser Art am Platze.
R 7, 13, part. 19145

Gesucht 58453
2 Hausburschen
Cafe Windsor, O 5.

Tüchtiges, sauberes
Mädchen
zum 1. April gesucht. 19153
Parkring 21, 2 Trepp. rechts.

Ein junges bess. Mädchen zu einzelner Dame auf 1. April gesucht. Näh. Rennershofstraße 26, 3. Stock rechts. 58455

Fabrik
in der Nähe von Karlsruhe, sucht tüchtigen, zuverlässigen,
jüngeren
Herrn
fürs Bureau, möglichst mit Kenntnissen der Speditionsbranche.
Offerten mit Photographie, Lebenslauf und Gehaltsanspr. unter Nr. 58445 an die Expedition dieses Blattes erbet.

Tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit auf 1. April gesucht. Näheres N 7, 7, 2 Stock. 19151

Ein solides, tüchtiges Mädchen
das bürgerl. kochen kann und in Zimmerarbeit bewandert ist, in kleine Familie (2 Personen) auf 1. April gesucht. Vorzusprechen von 4—6 Uhr 58433
Viktoriastraße 10, 2. Stock.

Stellen suchen.
Correspondent
für deutsch u. französ., 24 Jahre, 225 Silben Stenograph, flinker Maschinenschr., gute Kenntn. in Engl., mit Mahn- u. Klagewesen vertraut, leichte Auffassungsgabe, sucht dauernde Stellung. Angeb. unt. Nr. 19150 an die Expedit.

Mädchen,
das schon in besserem Hause war, sucht Stelle als besseres Zimmer-Mädchen oder zu Kindern.
Gefl. Offerten unter Nr. 58463 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Mietgesuche.
Herr, der monatlich nur einige Tage in Mannheim ist, sucht hübsch möbliertes
Zimmer
mit separatem Eingang. 19181
Offerten unter G. O. 100 hauptpostlagernd.

Kleiner Raum zum Lagern von Ke... zu mieten ges. Angeb. unt. Nr. 19180 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer.
C 3, 4 2 Trepp. elegante möbl. Zim., Wohn- u. Schlafzimmer per sofort zu verm. 58458
Zu erfragen Parterre.

D 2, 14 2 Tr. lks. gut möbl. Zimmer, separat. Eingang zu vermieten. 58069

D 3, 2, 2 Tr., gut möbliert. Zimmer zu verm. 18906

Rennershofstr. 23, 3 Trepp. 1 möbliertes Zimmer mit Aussicht auf den Rhein, zu vermieten. 58071

MARCHIVUM

Unterricht.

Stenographie-, Maschinen-u. Schönschreib-Unterricht auch für Unbemittelte. — Tages- und Abendkurse. — **Einzel-Unterricht.** Unterrichtsdauer ca 6 Wochen. **Erfolg garantiert.** Seckenheimerstr. 11a, 3 Tr. r.

Privathandelsschule Institut Büchler Inh.: Franz von Bloedau. Unterrichtsräume: Hansa-Haus, D 1, 7/8 MANNHEIM. Zimmer 60—62, Fahrstuhl. Privatwohnung: P 2, 3a. Einf., dopp., amerik. Buchführung, kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Wechsellehre, Schönschreiben, Stenographie, Schreibmaschine etc. Ia. Referenzen. Prospekte gratis.

Primaner (Realgymn.) erteilt gründl. Nachhilfeunterricht. Offerten unter Nr. 19108 an die Expedition.

Sprachen-Institut Mackay D 1, 3 am Paradeplatz D 1, 3 Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch, Russisch, Holländisch. Conversation, Grammatik, Handels-Korrespondenz. Nur tücht. Lehrkräfte betr. Nation. Uebersetzungen 57589 Mäßige Preise Beste Referenzen

Vermischtes

Vornehme Ehevermittlung, streng diskret. Nichtanonyme Offerten unter Nr. 16693 an die Expedition dieses Blattes.

Nebenverdienst. Für Zuweisung von Feuerversicherungen zahle höchste Provision. Gefl. Offert. unt. Nr. 55790 an die Expedition erbeten.

Hausverwalter tüchtig u. kaufm. gebildet, übernimmt noch einige Funktionen dieser oder ähnlicher Art. Gefl. Offert. unt. Nr. 18772 a. d. Exped.

P. Haas, M 4, 8.

Verfolgt wird jede Nachahmung der echten **Carbol-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie Mitesser, Finnen, Blüthchen, Gesichtspickel &c. à St. 50 Pfg. in **Mannheim:** Stern-Apotheke, T 3, 1. 77080 Merkur-Drogerie, Gontardplatz 2.

Erstklassige **Fahrräder** u. Zubehörteile erst billigst, auch auf Teilzahlg. Vertreter gesucht. Katalog gratis. **Hans Crome & Co.,** Einbeck 149. 1047

Rolladen und Jalousien repariert billig 53551 **W. Schreckenberger** 15. Querstraße 73.

Erst. Mannh. Spezialgeschäft im Polieren von **Möbel u. Pianos.** U 5, 23. Karl Ammlung.

Damen finden [illegible] Aufnahme bei **Fleckenstein, Mannheim-Neckarau,** Wingertstr. 28.

Damen finden l. Aufnahme [illegible]. Diskretion bei Frau **Schmiedel,** Hebamme, **Weinheim,** Mittelgasse 11.

Geldverkehr.

Restkaufschillinge auf Objekte in guter Lage sofort zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 18856 an die Exped. ds. Bl.

Mk. 100.000 auf 2. Hypotheken auszuleihen. Baumeister bevorzugt. Näheres **Isidor Kaufmann,** Börse, Tr. 531

Gelddarlehen in jeder Höhe schnell und diskret durch **C. L. Dolch, Bankvertretung,** J 4a, 1, 2 Treppen **rechts.** Sprechzeit von 10—12 u. 2—5 Uhr. 5971

Bar Geld-Darlehen diskr., reell u. schnell [illegible] Ratenrückzahl. [illegible] Provision u. Darlehn. G. Gründler, **Berlin W. 8. Friedrichstr. 196.**

Hypotheken
vermittelt unter günstigen Bedingungen.
Heinrich Freiberg Telephon 1464. **S 6, 21.**

Geld ohne Bürgen [illegible] diskret gibt Geld gegen [illegible], **Berlin 31,** [illegible] 77103

Darlehen bis zu Mk. 1000 direkt vom Geber gegen Sicherheit. **Garantiert reell!** Offerten unter Nr. 57816 an die Expedition ds. Bl.

Ankauf

Gesucht eine Partie gebrauchte, gut erhaltene **Maurergerüstdielen.** Offerten unter K 100 Heidelberg, hauptpostlagernd. 58867

Lumpen, alt. Eisen und sämtl. Metallen kauft zu d. höchsten Preisen. **Heinr. Zimmermann,** 58048 Lager: Amerikanerstr. 29

Zahle hohe Preise für gebr. Möbel u. Betten ganze Haushaltung 56882 **Frau Becherer,** Jean Beckerstraße Nr. 4.

Getragene Kleider Schuhe, gebr. Möbel kauft 52989 **A. Koch, S 1, 10.**

Ankauf von Knochen, Lumpen, altes Eisen, sowie alle Metalle. 56722 F. Aeckerlin, E 7, 8, parterre

Achtung! Kaufe getragene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe usw. **zu höchsten Preisen.** S. Fischer, F [illegible]

Altes Gold und Silber kauft zu höchst. Preis. Carl Remmele, Uhrmacher u. Goldarbeiter, H 4, 27.

Alte Bettstellen, Möbel, Gerümpel kauft Mittenberger, G 7, 20. 58092

Altstampf-Papier, Bücher, Akten etc. unter Garantie des Einstampfens **Altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink,** sowie **sämtliche Metallaschen, Lumpen und Neutuchabfälle** kauft zu höchsten Preisen **Wilh. Kahn** Q 5, 16. Tel. 1383

Alte Gebisse Zahn bis 20 Pfg. **Platin, Gold, Silber, Tressen** zahle zum höchsten Tagespreise. **E 4, 6, Eckladen.** Telefon 4178.

Getrag. Kleider u. Stiefel kauft u. verk. Dambach, T 2, 11. 5292

Die
Geldknappheit
zwingt die Hausfrauen zu sparen.
Naturbutter kostet per Pfund Mk. 1.50 bis 1.60
„Siegerin"
-Magarine von **Butter** nicht zu unterscheiden und
„Mohra"
-Magarine bester **Butter**-Ersatz sind 60 bis 100 Prozent billiger als
Naturbutter.
77777

Licht gehört zum Leben
daher versäume niemand die Elektr. Lichtbäder &c. im
Lichtheil-Institut „Elektron" nur N 3, 3, I (6816 anzuprobieren)

Separat Abteilung und Behandlung von Herz-Nerven- u. Stoffwechselkrankheiten, Manneskrankheiten, Onanie &c.

Bitte ausschneiden! Dieser Ausschnitt berechtigt den Inhaber für ein **Probe-4-Zellen-Bad** System Dr. Schnee, speziell geeignet für Nervenleiden jeder Art, zum Preise von 1.50 Mk.

Separat-Abteilung und Behandlung für Gicht, Rheumatismus, Gelenkentzündungen, Neuralgie, Zuckerkrankheit, Wassersucht, Schnupfen, Influenza, Rachenkatarrh.

Bitte ausschneiden! Dieser Ausschnitt berechtigt den Inhaber für ein **Probe-Lichtbad** zum Preise von 1.50 Mk., vorzüglich geeignet bei Gicht, Rheumatismus usw.

Heilfaktoren:
komb. elektr. Lichtheilverfahren Glüh- u. Bogenlichtbäder, Vier-Zellen-Bäder nach Dr. Schnee, konzentrierte Kaltlichtbehandlung nach Finsen, Blaulichtbestrahlungen nach Dr. Kaiser, Eisenlichtbehandlung nach Prof. Kronmayer.
Anwendung der gesamten Elektro-Therapie Hochfrequenzströme, Galvanisation, Faradisation, Wechselströme, Syphal. Strom, Gleichstrom, pulsierender Gleichstrom, Franklinisation, Hydro-elektr. Bäder, elektr. Massage, elektr. Gymnastik, Vibrations-Massage, alle Arten med. Bäder
Röntgen-Laboratorium. Wichtig für Herzleidende. Untersuchung mit Röntgenstrahlen und orthodiagraphischer Aufzeichnung des Herzbildes. Alle Anwendungen sind absol. schmerzlos.
Nähere Auskunft erteilt **Dir. Hch. Schäfer** Lichtheil-Institut „Elektron" nur **N 3, 3, I.**

Separat-Abteilung und Behandlung von Haarausfall, Haarschwund, beginnend. Kahlköpfigkeit, kreisförmig. Kahlheit, Schuppen &c.

Bitte ausschneiden! Dieser Ausschnitt berechtigt den Inhaber für eine **Eisenlicht-Behandlg.** nach Prof. Kronmayer zum Preise von 1 Mk., speziell geeignet für Haarkrankheiten jeder Art.

Separat-Abteilung und Behandlung von Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten, Schuppenflechte, Bartflechten, Lupus, Ausschlägen, Gesichtspickeln &c. — Wunden, offen Beingeschwüre.

Bitte ausschneiden! Dieser Ausschnitt berechtigt den Inhaber für eine **Probe-Lichtbehandlung** zum Preise von 1 Mark, speziell geeignet für Hautkrankheiten.

Sechsjährige Praxis in Mannheim. — Separatabteilungen für Damen und Herren.
Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends — Sonntags von 9 bis 1 Uhr.
Erstes, größtes u. modernstes Institut a. Platze.

Berühmt durch Schonung des Leinens
Berühmt durch blendende Weisse, die es dem Leinen gibt
Berühmt durch völlige Geruchlosigkeit des Leinens nach dem Waschen
Berühmt durch Billigkeit u. grosse Zeitersparnis beim Waschen
ist
Minlos-sches Waschpulver

seit 18 Jahren in Deutschland als bestes Waschmittel geschätzt, eine unbedingte Notwendigkeit für den gutgeleiteten Hausstand geworden. Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu verwenden n. Gebrauchsanweisung.
Zu hab. in Drogen-, Kolonialw.- u. Seifenhdl., wie auch in Apoth. [illegible]
Engros von den Fabrikanten L. Minlos & Co. KÖLN-EHRENFELD
3910

Zahle hohe Preise für getragene Kleider, Stiefel, Wäsche, Schuhe. 52585 **B. Golomb, P 2, 7.**

Zu verkaufen.

Hausverkauf. In der Nähe Mannheim ein schön gelegenes Wohnhaus mit je drei Zimmer und Küche, Garten nebst Zubehör Preiswert zu verkauf. Näh. im Verlag.

Modernes Wohnhaus am Friedrichsring, gut rentierend, je 5 Zimmer, Bad, und allem sonstigen Zubehör pro Etage unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch 58270 **Joseph Gutmann** U 6, 16. — Telephon 79.

Sehr günstig gelegene **Bauplätze** im Langen Röttergebiet im einzelnen oder im ganzen unter vorteilhaften Bedingungen pro Q.-M. zu verkaufen. Off. unter 56917 an die Expedition d. Bl.

Großer Eisschrank zu verkaufen. U 5, [illegible]

Federrolle einspännig m. Bremse [illegible] zu verkaufen abzugeben. Elfenstr. 34. 57678

1 Smyrna-Teppich, 4½ mal 3 m groß [illegible] sehr gut erhalten, billig abzugeben. 19031 [illegible] Luisenring 6

Herrenschreibtisch u. Stuhl, Betten m. Rost, Ausziehtisch, 2 Tische, Küchen u. gr. Kleiderschrank u. a. Möbel bill. z. verk. T 5, 11, 3 Tr.

3 elegante **Harmoniums** aus erstem Fabrik, fast neu, sind äußerst billig abzugeben. U 8, 8 part. 58164

Guterh. Kinderwagen nebst **Sportswagen** zu verkaufen. J 3, 3.

Fahrräder, mehrere, weit unter Preis. N 3. 14. 58373

Laden mit Wohnung billig zu verm. G 3, 17 II.

Eine große Ladeneinrichtung zu verkaufen. Zu erfragen **S 6, 36** im Laden (A. Fränkel). 58398

1 Kanape, 6 Stühle (gepolstert) mit grünem Plüsch preiswert zu verkaufen. 58394 Zu erfragen N 3, 10.

Eine gute **Zinkbadewanne** bill. zu verk. N 3, 2, III

Pianos L. Spiegel & Sohn Planken, E 2, 1 (am Pfälzer Hof)

Gebr. Damenfahrrad zu verk. Luisenring 15.

Einige eingetauschte **Kassenschränke** tadellos, neu anstaffiert, billig abzugeben. V. Coroll, P 6, 20.

Möbel u. Betten gediegener Arbeit, langj. Garantie, billigste Preise, sowie zahlreiche Anerkennungen aller Kunden, dürften auch Sie in eigenem Interesse veranlassen, Ihren Bedarf bei mir zu decken. 57754 **Max Keller, Q 3, 10/11** zwisch. Marktpl. u. Allg. Krankenh.

Kanarienvögel (Hähne) zu verkaufen. S 2, 2, 3. St. l. 19078

Registrierkasse frz. Billard Mahag. Rollpult desf. Schlafzimmer, Diwan, Waschkom., Kleiderschränke, Nähmasch., pol. Betten, Grammophon Messerputzmasch., Teigteilmaschine u. a. m. Aufbewahrungsmag. R 6, 4.

Billig abzugeben: Vollst. Schlafzimmer, einf. u. bess. Betten, Kleiderschrank, Waschtisch m. Spiegel, hochf. Salon, Diwan, Chaiselongue, Nähmaschine, Regulateur, pol. Tisch, Rohrstühle, Trümeaux, Küchenschrank, Deckbetten und Kissen, franz. Billard, Eisschränke, Bilder &c. 49588 **Q 3, 16, parterre.**

Zu verkaufen! Wegen Umzugs eine fast neue **Saloneinrichtung** mit Gestühle, versch. Möbel, Betten, Roßhaarmatr., Bürowaschtisch, Bücherregal, Meyers Konversationslex. u. Weinschr. L 11, 15, IV. 58240

Villen-Gelände billig u. schön gelegen, unter günstig. Bedingungen (für Käufer provisionsfrei) zu verkaufen. 77746
Süddeutsche Immobilien-Ges. Teleph. 1814 Mannheim — Planken, P 1, 11. Teleph. 1814.

Rotwein [illegible] vorzügl. Qualität, **55, 60, 70 Pfg.** d. Ltr. b. 20 Ltr. Proben von 5 Ltr. [illegible] **L. Müller, Weingutsbesitzer Ludwigshafen,** [illegible]

77834
Vertreter: Heinrich Schäfer, Seckenheimerstr. 58

Handwagen zu verkaufen. Elfenstr. 34.

Pianos, Flügel feinst. Fabrikat, 26 nur erste Preise, liefert an Private zu Fabrikpreisen. 53559 C. Höher, N 4, 14.

Stellen finden.

Offene Stellen im Baugewerbe finden Sie in der in Stuttgart erscheinenden 5773 **Bauzeitung für Württemberg, Baden, Hessen, Elsaß-Lothr.** Verlangen Sie die neueste Nummer gegen 30 Pfg. in Marken vom Verlag.

Stellenlose Kaufleute finden vorübergehende Beschäftigung. U 1, 3, Bureau, Hinterhaus.

Junger, etwas bemittelter Mann zur Ausbildung in Massage und Badefach per sofort gesucht. Ärztliche Prüfung nach Beendigung der Lehrzeit, eventuelle Anstellung. Off. unter K. G. Baden-Baden, Postfach [illegible]

Kaufmann Junger Mann für Bureauarbeiten sofort gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschr. und Branchekenntnisse &c. unter M. O. 610 an die Exped. ds. Bl. 58337

Säcke Ein in der Branche durchaus bewanderter Herr für Bureau (Expedition) ges. **Hohes Gehalt** und bald. Eintritt ges. Off. m. Zeugnisabschr. u. Photogr. erb. u. Nr. 58407 an d. Exped. d. Bl.

Tüchtige, erfahrene **Schlosser** und **Monteure** für Werkstatt und Außendienst bei gutem Verdienst und garantiert dauernder Arbeit sucht **Maschinenbau-Aktien-Ges. Balcke** Frankenthal (Rheinpfalz).

Tüchtige, solide **Drahtzieher** für Grob- und Mittelzug zum sofort. Eintritt gesucht. Angebote unter 58396 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Hausbursche mit guten Zeugnissen gesucht. Q 3, 4, Laden.

Wir suchen zum Eintritt per 1. April ds. Js. **Fräulein** welches perfekt stenographieren und auf der Schreibmaschine „System Underwood" flott schreiben kann. Bewerberinnen, welche bereits in Bureaus tätig gewesen sein müssen, wollen ihre Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter 58395 an die Expedition ds. Bl. einsenden.

Jüngeres Fräulein für Schreibmaschine, Stenographie und Registratur auf Anwaltsbureau per sofort gesucht. Gefällige Offerten unter Nr. 19027 an die Expedition dieses Blattes.

Mädchen od. Witwe, tüchtig u. vertrauensw., m. gut. Haushalt... [illegible] **Alphornstr. 17,** [illegible]

Mädchen, [illegible] ges. 19012 P 6, 6 7, 2 Tr.

Auf 1. April wird ein solides tüchtiges **Mädchen** in Küche u. Haushaltung bei hoh. Lohn ges. Nur solche m. g. Zeugn. w. s. mld. 19018 **Friedrichsr. 34,** 4. St.

Tüchtige Köchinnen Mädchen für Alles, Zimmer- u. Kindermädchen finden für sofort und a. 1. April gute Stellen im **Marthahaus F 7, 19.**

Dienstmädchen zu einer kinderl. Famil. auf Ziel gesucht. 19014 Gontardstr. 22, 3 St.

Perf. Herrschaftsköchinnen, mehrere Zimmermädch., Allein- u. jüngere Mädch. finden sof. u. 1. April in f. Häuser für hier u. ausw. Stellg. **Büro Mühlnickel, R 4, 3.** Tel. 3142.

Tüchtige Büglerin gesucht. [illegible]

Tüchtiges solides Mädchen, welches bürgerlich [illegible] kann **sofort oder auf 15. März** gesucht. [illegible] Goethestr. 8, 4 Stock.

Ein [illegible] Mädchen [illegible] 6, 23. [illegible]

Ein [illegible] **Laufmädchen** per sofort gesucht. 58410 **Seidenhaus Rich. Kerb** Planken.

MARCHIVUM

Buntes Feuilleton.

—**Tollkühne Automobilfahrer.** In dem Augenblicke, da die verwegene Fernfahrt Newyork—Paris, die die Verwendbarkeit des Automobils in den eisigen Einöden Alaskas und Sibiriens erweisen soll, die Aufmerksamkeit auf sich lenkt, sind die Ausführungen einer englischen Zeitschrift besonders interessant, die von einzelnen tollkühnen Automobilfahrten berichten. Einen der verblüffendsten Tricks zeigte kürzlich „Bud" Snyder in London. Mit einem kleinen besonders widerstandsfähig konstruierten Automobil raste er eine stark abschüssige Plattform herab. Am Ende der Rutschbahn hat das Fahrzeug eine schwindelerregende Schnelligkeit. Es überschlägt sich, ein regelrechter Saltomortale, und mit einem dumpfen Krachen fällt es auf eine zweite etwas tiefere Plattform nieder, um sofort davonzusausen. Vor kurzem gab in der Londoner Alhambra Coles eine andere Probe von der Herrschaft, die ein kühner Fahrer über sein Gefährt zu erringen vermag. In der Mitte der Bühne war eine ziemlich hohe Plattform errichtet, zu der auf der einen Seite ein außerordentlich steiler Abhang emporleitete. Auf der anderen Seite führt eine breite Treppe herab. Coles erklomm mit seinem Automobil in raschem Tempo den Abhang und sein Trick gipfelte darin, unmittelbar danach mit seinem Gefährt auf der außerordentlich kleinen Plattform anzuhalten, die nur wenige Zoll größer war als das Automobil. Dann raste er im schnellsten Tempo die Treppen herab. Eine außerordentliche Leistung hat auch der bekannte Forschungsreisende Captain H. H. P. Deasy, der sich jetzt völlig dem Automobilsport gewidmet zu haben scheint, im Jahre 1903 vollbracht. Damals fuhr er mit einem 16 HP.-Wagen über den St. Bernhardt-Paß, der eine Höhe von 6997 Fuß hat, und kurz danach erklomm er auch mit seinem Wagen das 8707 Fuß hohe Endziel der Zahnradbahn von Rochers de Naye, das eine Steigung von 1:4½ umfaßt. Die kühnste Bergfahrt aber wurde im Jahre 1904 von dem bekannten irischen Athleten und Automobilfahrer, dem Parlamentsmitglied Harvey Du Cros ausgeführt. Mit einem fünfzehn HP.-Wagen fuhr er die Eisenbahnstrecke bis zu dem Gipfel von Snowdon hinauf. Die Höhe von Snowdon ist 3560 Fuß und die Strecke hat die höchste Steigung, die eine Bahn überwindet. Der Weg ist kaum breiter als der Schienenstrang und zur einen Seite gähnt ein tiefer Abgrund, sodaß eine einzige falsche Bewegung des Steuers unabwendbares Verderben herbeigeführt haben würde. Du Cros erzählte übrigens, daß der Aufstieg weniger Schwierigkeiten bereitet hätte, als die Niederfahrt, bei der er mit aller Willenskraft gegen die aufsteigende innere Unruhe anzukämpfen hatte. Eine andere kühne Probe außerordentlicher Steuertüchtigkeit legte vor drei Jahren ein dänischer Chauffeur in Kopenhagen ab. Jeder, der die dänische Hauptstadt besucht hat, kennt wohl den alten runden Turm, zu dessen Spitze sich eine stufenlose Wendeltreppe emporschlingt. Der Turm ist 120 Fuß hoch und der Wendelgang hat eine Breite von nur 12 Fuß. Er vollbrachte auch das Kunststück, seinen Wagen immer im Kreise steuernd bis zu dem Gipfel des Turmes und dann glücklich wieder zur Erde herabzuführen. Aber den Weltrekord hält doch E. Doan, der mit seinem Automobil die Stufen zu dem Staatskapitol in Lansing, Michigan, emporfuhr. Es sind im ganzen 25 Stufen von sechs Zoll Höhe und 13¼ Zoll Breite, was eine Steigung von 44 Prozent bedeutet. Auf einer Straße wäre eine solche Steigung wohl kaum zu überwinden gewesen (das Höchste, was darin erreicht wurde, waren 43 Prozent); aber die Stufen erhöhten andererseits wiederum die Schwierigkeiten. Es wurden zahlreiche Wetten abgeschlossen und fast alle Eingeweihte waren davon überzeugt, daß das Experiment mißlingen müsse. Doan fuhr mit mäßiger Geschwindigkeit bis an die Stufen; hier stellte er die Uebersetzung für Steigungen ein und erklomm die ersten Stufen in langsamem Tempo. In der Mitte aber gab er volle Kraft und rasch arbeitete sich das Fahrzeug bis zum Gipfel empor.

— **Die Flugmaschine der Zukunft.** Aus Paris wird berichtet: Henri Farman, der mit seinem Aeroplan als erster eine Strecke von mehr als einem Kilometer zurücklegte und damit den langumstrittenen Deutsch-Archdeacon-Preis davontrug, ist nach kurzem Aufenthalt in England nunmehr nach Paris zurückgekehrt. Seine Arbeit, die weitere Vervollkommnung der Flugmaschine, hat er sofort wieder aufgenommen und mit seinen neuen Versuchen begonnen. Entgegen allen Zweiflern blickt er vertrauensvoll in die Zukunft und zweifelt nicht, daß schon die nächsten Jahre umwälzende Errungenschaften auf dem Gebiet des Flugmaschinenwesens bringen werden. „Ich sage sicherlich nicht, daß die Eroberung der Luft abgeschlossen sei und daß morgen Frankreich in seiner ganzen Ausdehnung durchflogen werden wird. Vor allen Dingen gehört es dazu, daß man ein Aeroplan sicher zu lenken, zu beherrschen weiß. Man hat gesagt, daß ein Flieger einem Akrobaten zum Verwechseln gleiche. Nichts ist weniger zutreffend. Wie der Vogel das Fliegen lernen muß, so hat freilich auch der Steuerer einer Flugmaschine seine Lehrzeit durchzumachen. „Je größer die Geschwindigkeit, je geringer die Arbeit", so formulierte schon vor zwanzig Jahren Langley seine Erfahrungen. Je schneller ein Aeroplan fliegt, je größeres Gewicht kann es tragen. Darum ist das monoplane Aeroplan die Flugmaschine der Zukunft, es wird höchste Geschwindigkeiten möglich machen, 120, 150, ja vielleicht gar 200 Kilometer!" Mit beredten Worten schildert er dann die Freuden des Flugsportes. „Welch herrliches Panorama breitet sich dann unter dem Fliegenden, der sich dann frei fühlt, vollkommen frei! Er wird sich in bescheidenen Höhen halten, um in Behinderungsfällen gleich landen zu können. Schnell gleitet er hin über Flüsse, Täler, er wird die Städte, Dörfer und Hügel und Wälder umkreisen, sich niederlassen und dann wieder seinen Flug fortsetzen... Noch sind wir nicht so weit, aber ich kann schon heute voraussagen, ohne mich damit zu weit vorzuwagen, daß innerhalb zwei Jahren der Aeroplan Entfernungen von mindestens 200 Kilometern überwältigen wird."

— **Die Augen des Automobilisten.** Ueber dieses Thema sprach am Dienstag im Bayerischen Automobilklub zu München Dr. Freytag, wobei er dortigen Blättern zu folge, u. a. folgendes ausführte: Vom Automobilisten verlange man ein gutes Auge. Dieser allgemeine Begriff werde so aufgefaßt, daß Leute mit sogenannten guten Augen eine starke zentrale Sehkraft besitzen, also in der Lage sind, kleine Gegenstände auf weite Entfernungen gut zu sehen. Diese Fähigkeit sei jedoch für den Automobilisten nicht ausreichend. Ein Beispiel sei die Forderung, die bezüglich der Sehkraft im Eisenbahndienst gestellt wird und die darin besteht, daß der Eisenbahner ohne Brille auf dem einen Auge mindestens ⅔, auf dem anderen ½ Sehschärfe besitzen muß. Als Maßstab für die Stärkebestimmung der Sehschärfe dienen die bekannten Tafeln mit den immer kleiner werdenden Buchstabenreihen. Der Vortragende fordert auch für den Automobilisten ein Sehvermögen in dem gleichen Grade, jedoch mit dem Zugeständnis, daß mangelnde Sehkraft durch Tragen einer entsprechenden Brille ausgeglichen werden darf. Zentrale Sehschärfe ist demnach die erste Bedingung, die an den Automobilisten zu stellen ist. Der Vortragende geht jedoch noch weiter; er fordert zweitens periphere Sehschärfe, das ist die Fähigkeit, daß das Auge ein möglichst großes Gesichtsfeld umfaßt; drittens körperliches Sehvermögen, das ist bei normalen Augen das gleichzeitige regelmäßige Erblicken des Objekts, wodurch eine Verschmelzung des Bildes herbeigeführt wird, die allein ein Abschätzen der Distanz, welche der betreffende Gegenstand vom Beschauer entfernt ist, demnach ein körperliches Sehvermögen ermöglicht. Als vierte Bedingung fordert der Redner das Vorhandensein des Lichtsinnes, die Fähigkeit, Helligkeitsunterschiede festzustellen. Durch schlechte oder unzweckmäßige Ernährung, Ueberarbeitung usw. entstehe oft ein Zustand, der für einen Automobilisten von großem Nachteile sei. Die fünfte Bedingung sei der Farbensinn. Wie der Eisenbahner heute schon mit farbigen Signalen zu tun hat, wird der Automobilist in Zukunft auch farbigen Signalen Rechnung tragen müssen; dieselben existierten zum Teil schon bei Rennen (gelbe und blaue Flaggen usw.). — An die sehr interessanten Ausführungen knüpfte sich eine kleine Diskussion.

Mädchen
für gute Häuser sucht u. empfiehlt Frau **Gipper, T 1, 15.** Telephon 3247. 58397

Gesucht werden ein fleiß. ordentliches Mädchen u. eine Monatsfrau per sofort. 58377 L 12, 1a, 4. St.

Weckfrau gesucht. 58363 Dalbergstr. 8.

Saubere Monatsfrau [illegible] Stunden vormittags sofort gesucht. 58404 **R 7, 37, 2. Stock.**

Saubere, unabhängige Monatsfrau od. Mädchen sof. gesucht. 19107 **Goethestr. 16a, IV.**

Lehrlingsgesuche

Junge, welcher die Brot- u. Feinbäckerei erlernen will, findet Stelle. **Pfitzersgrundstr. 22.** 19775

Lehrling
gesucht in ein hiesiges **Getreide- und Futterartikel-Engrosgeschäft** unter günstigen Bedingungen. Offerten sub. K. Nr. 58380 an die Expedition d. Bl.

Stellen suchen.

Bautechniker,
tüchtige, erste Kraft, sucht per 1. Juli event. früher dauernde selbständige Stellung. Prima Referenzen zur Verfügung. Offerten unter Nr. 57960 an die Expedition d. Bl.

Ein in den 40er Jahren steh. Geschäftsmann, welcher seither die Stelle als Aufseher, Verwalter und Geschäftsführer inne hatte, sucht Stelle als **Büro-Diener oder Kassier.** Offerten unter Nr. 19912 an die Expedition ds. Bl.

Für Mannheim und Umgebung sucht bestempfohl. junger Mann, 25 Jahre alt, Vertretungen gleich viel welcher Branche. Bevorzugt Lebensmittel. Off. u. Nr. 19 017 an die Expedition d. Bl.

Lehrstelle
für einen Schüler der 4. Klasse der Oberrealschule in gutem Hause gesucht. Offerten unter Nr. 58230 an die Exp. d. Bl.

Anständige Frau sucht unbesch. Anspruch Arbeit im Näh. Off. unt. Nr. 19043 an die Exp.

Mietgesuche.

Junger Herr sucht spätestens bis 1. April hübsch möbl. Zimmer event. mit halber Pension. Gefl. Offerten unter Nr. 19087 an die Exped. d. Bl.

Kleine Familie 3 Zimmer und Küche Abschluß p. 1. April Off. unt. Nr. 19097 an die Exp.

2—3 Zim.-Wohnung, per 1. April evt. auch später [illegible] Familie [illegible] mit Hausverwaltg. gesucht. Offert. mit Preis unt. Nr. 57431 an die Exped. d. Bl.

Eine größere Schmiedewerkstatt mit großem Hof u. Wohnung zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 19026 an die Exped. d. Bl.

Von meiner
Orient-Reise zurückgekehrt,
teile ich höflichst mit, dass die von mir eingekauften
Perser-Teppiche gegen
Mitte März in sehr umfangreichen Sendungen hier
eintreffen werden.
J. Hochstetter.

„Argus" Mannheimer Privat-Detektiv-Institut
Adolf Maier, Polizeibeamter a. D.
Telephon 3305. Mannheim P 4, 5
besorgt überall gewissenhaft und diskret Ermittelungen über Vermögens- u. Familienverhältnisse und Vorleben, sowie Erforschungen nach Beweismaterial in Kriminal- u. Civilprozessen. Heimliche Beobachtungen und Ueberwachungen. Spezial: Beschaffung von Beweismaterial in Ehescheidungs- und Alimentationsprozessen. 72414
Verbindungen mit allen Plätzen der Welt. Strengste Diskretion.

Strickwolle.
Baumwolle, Doppelgarn, Estremadura, Merinogarn, feine Sommerwolle
empfehle in größter Auswahl zu **billigsten** Preisen.
Maschinenstrickerei jeder Art, auch Anstricken (Paar 25 Pfg.) wird umgehend billigst besorgt. 69376
Lager in gutgestrickten Strumpfwaren, Kinderjäckchen. Normalwäsche.
Grüne Rabattsparmarken.
G 5, 9 H. Kahn. G 5, 9

Damen- Kopfwaschen Frisieren Haararbeiten
Ondulation.
Tel. 3678. Paul Vollmer nur F 2, 17.
Goldene und silberne Medaillen. 10188

Kohlen u. Koks
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen.
J. K. Wiederhold
Luisenring 37. Telephon 610.
77314

Abfüllraum
mit Wohnung für Flaschenbiergeschäft auf 1. April gesucht. Zu erfragen **Bremer Eck, N 4, 1.** 19036

Laden mit Wohnung
auf 1. Mai, für **Friseurgeschäft** geeign., v. kinderl. Ehepaar (Frau Friseuse) **gesucht.** Beste Ref. Off. mit Pr. unt. Nr. 19091 an die Exp.

Wirtschaften

Für die Wirtschaft zum Edinger Biergarten, Schwetzingerstr. 72 suchen wir tüchtige kautionsfähige **Zäpfler** per 1. Mai 1908. 58879
Edinger Aktienbrauerei Edingen a. N.

Läden

J 6, 2
Laden nebst 3 Zimmer, Küche und Bad zc. (auch als Metzgerei-Filiale) sofort zu vermiet. 57810 Näh. **Bureau, Rosengartenstr. 20**

Q 2, 13 schöner **Laden** mit 2 Zim., für **Schreibmaterialen** geeignet, per 1. Mai zu v. Näh. Eckladen. 57757

S 6, 3 Laden mit kleinem Magazin u. 3 Zim.-Wohn., auch geteilt, zu v. 19108

Gontardpl. 3
großer Eckladen
mit 2 Schaufenstern, zu verm. 58150 Näheres **Q 1, 5.**

Rheinhäuserstraße 34 Laden mit Wohnung zu verm. 17791

Fritz Baumüller
Gesellschaft mit beschränkt. Haftung
Kohlenhandlung.
Unser Bureau befindet sich nunmehr
Tel. 2122 **M 4. 7.** Tel. 2122

Mechan. Werkstätte u. Waagenfabrik
Friedr. Platz
Telephon 907 | Reparaturen und Neuanfertigung jed. Grösse und Arten von Waagen. | Fabrikation B 2, 12
Ladenlokal: Kaufhaus N 1, gegenüber der Reichsbank, Bogen 58 und 59.

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Seckenheimerstraße 53.
Laden mit Wohnung zu vermieten. (Frühjahr). 56830
J. Peter. Moltkestraße 6.

Laden zu vermieten.
Für gleich oder später, preiswert in sehr guter Lage, größerer mit 2 oder kleinerer mit 1 Schaufenster, mit oder ohne Lagerraum, Werkstatt zc. Näheres 58159 **Buchhandlung, Kunststraße. O 4, 17.**

Neckarvorstadt ein gut gehender Laden m. Wohnung bis 1. April für 50 Mk. z. verm. Näheres **J 1 20.** 18831

Zigarrenladen
nebst Einrichtung und kleinem Zimmer, in guter Lage an **zahlungsfähige** Mieter weg. anderw. Unternehmen per sof. zu vermieten. Off. u. 18956 a. d. Exped. d. Bl.

Filiale, für jedes Geschäft geeignet, auf 1. April zu vermieten. Näheres 19048 **Riedfeldstraße 19/21, 2. St.**

In feinster Lage ein **Laden** zu vermieten. Offerten unter Nr. 57480 an die Expedition ds. Blattes erb. 57480

Großer, moderner Laden
an den Planken gelegen, sofort oder später **zu vermieten** durch
B. Tannenbaum
Liegenschaftsagentur
P 5, 12. [illegible] Telef. 1770.

In guter Lage der Oberstadt nächst den Planken sind **moderne Laden- u. Lagerräume** von 18m Straßenfront mit 300□m Flächenraum, 150□m Souterrain, Einfahrt und Hof ganz oder geteilt, sofort oder später zu vermieten. Infolge vorzunehmender baulicher Veränderung können Spezialwünsche Berücksichtigung finden. Gefl. Anerbieten befördert unter Nr. 30044 die Expedition dieses Blattes.

Bureaux.

D 1, 7/8
Per 1. April d. J. haben wir zwei schöne
Bureaux
zu vermieten. Lift u. Dampfheizung vorhanden. 57796
Hansa-Haus, A.-G.

L 8, 6.
Schöne helle Büroräume zu verm. Näh. 2. Stock. 17433

S 6, 33
2 sehr schöne gr. Part.-Zim. mit sep. Eing., als Büro od. auch als Wohnung gee gnet, zu verm. Ferner sep. ein Zimmer als Büro im Hofe zu vermieten. 57793

Bureau- oder Lagerräume,
bestehend aus 4 Zimmern und evtl. besond. Magazinraum sof. oder per 1. April preiswert zu vermieten. 58606
Tullastraße 16.

Bureaux

zu vermieten, sofort beziehbar, Personenaufzug, Zentralheizung, elektr. Lt. 1. 58077
Mannheimer-Börsenbau-Actien-Gesellschaft.

Bureau

5 Räume parterr mit Zentralheizung per 1. Mai event. früher zu vermieten. 58277
Kaiserstraße 14.

Magazine.

Elisabethstr. 5
II. Magazin und Lagerkeller mit ca. 100 qm, p. 1. April z. verm. Näh. das. 2. Stock links. 18927

Eichelsheimerstraße 51/53
helle Fabrikräume zu verm. Näheres S 6, 36. 58153

Große helle Lagerräume, ca. 120 qm Bodenfläche, per to ort oder später zu verm. 58907
S 6, 36.

Helle Werkstelle, auch als Lagerraum zu verm. 57580
Fr. Bock, J 2, 4.

Zu vermieten.

A 3, 8, part., 5 Zim., Küche, Mädchenz. u. Zub. als Wohn. od. Büro zu v. Näh. A 3, 7a. 19219

B 6, 29
gegenüber Friedrichspark, elegante Hochparterre, 7 Zimmer u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst 2. Stock. 58369

C 3, 8 3 Zimmer-Wohnung mit Alkov per 1. April zu verm. Näh. Lichtenberger, Friedrichspl. 19. 57981

C 4, 6 über Trpp., 6 Zim., Magdz. nebst Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen eine Treppe, nachmittags zwischen 2—3 Uhr. 58236

D 1, 9
Belle-Etage, 6 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres A 3, 7, part. rechts, nachmittags. 57614

D 2, 9 3 frdl. Mansardenzimmer a. d. Plank. gehend, nebst Keller u. Speicherabteilung an ruhige Leute per 1. April zu vermieten. Näh. 2 Treppen. 18587

E 3, 14 (Schwanapotheke)
Gaupen, 4 schöne, gerade Zimmer preiswert auf 1. April zu verm. Näh. daselbst im 2. Stock. 58227

E 4, 4 schöne Wohng. für fl. Fam. bis 1. März zu verm. Näh. E 4, 6, 1 Tr. 18551

F 3, 15/16 4 Zimmer nebst Zubehör sof. zu vermieten. Näh. 2. Stock. 58616

F 5, 27 2 Zim. o. für Büro zu verm. 18473

Neubau H 2, 5
Wohnungen von 5 Zimmern, Küche, Bad, Mansarden etc. per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder 54968 Luisenring 46, II.

H 7, 24 Luisenring
1. Etage, 5 Zimmer, Erker und Balkon, großes Badezimmer und Zubehör per 1. April zu vermieten. 57873

Neubauten, J 6, 3 u. 4
schöne 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen, nebst Zubehör per 1. April a. c. zu vermieten. 57443
Näheres Bureau, Rosengartenstraße 20.

K 1, 5b 4. St., 5 Zimmer, Badezimmer etc. per 1. April zu vermieten. 58533
Näheres K 1, 5a, 3. Stock, Kanzlei.

K 3, 2 5 Zimmer-Wohn. per 1. April zu verm. Näheres parterre. 18706

L 6, 7 freundl. Mansardenzimmer zu verm. Näheres 2 Tr. 58119

L 14, 8,
helle, geräumige 7 Zimmer Wohnung mit Zubehör im 3. Stock an ruhige Leute per 1. April oder später zu vermieten. Näheres parterre. 58562

O 6, 2 1 leeres Zimmer zu vermieten. 57681

O 7, 27 2 St., gerich. Wo. u. 7 Z. K., Bad u. Zub. sof. beiz. z. v. Näh. part. 58311

P 1, 7a Ratskeller
4. Stock, 7 Zimmer, Badezimmer und Mädchenzimmer per 1. April zu verm. 58347
Näheres Kontor K 1. 16.

P 4, 13 Mansardenwohnung, 2 Tr. h., 3 Zimmer u. Küche a. 1. April z. verm. 19048

Q 3, 19 5. St. 2 Zim. u. Küche 1. April z. v. 19069

Q 7, 6 3 Zimmer mit Zubehör an kl. Familie per 1. April zu vermieten. 58311
Näheres 2. Stock rechts.

R 3, 1 5. Stock, 1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 82125

Breitestr. S 1, 2
2., 3. und 4. Stock, vollständig neu hergerichtete
6 Zimmer-Wohnung
mit grosser Diele, Bad, Küche, Speisekammer samt Zubehör auf 1. April evtl. auch früher f. **Wohnung** od. **Bureau** zu verm. 57743
Näh. bei Architekt **Lud. Sator**, Viktoriastr. 10.

S 6, 4 2 Zim. et. und Küche auf 1. April zu vermieten. Näheres parterre. 18859

T 3, 24 4. Stock, 1 Zimmer und Küche zu verm. Näheres 3. Stock. 18717

T 5, 13, 1 Tr., leeres fl. Zim. an eine. ruh. Person sofort zu verm. Näh. part. 19014

T 6, 7,
zwei schöne Wohnungen, je 3 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Zubehör per 1. April zu vermieten. 56476
Näheres T 1 No. 6, 2. Stock, Büreau.

Neubauten U 4, 4 und 5
5 Zimmer-Wohnungen nebst Zubh. per 1. Mai z. v. 56864
Näh. Bureau Rosengartstr. 20

U 4, 10, 2 Tr.,
in nächster Nähe des Friedrichsrings, schöne geräumige 6 Zimmer, Badezimmer und Zubehör, zum Preise von Mk. 1200 per 1. April zu vermieten. Näh. 18624 U 1, 12, part. r.

U 4, 26, Wohnungen:
3 Zim., Küche, Bad, Speisekammer per 1. Mai od. später zu v. Näh. P 1, 6a, Büro. 58288

U 6, 12a 3. Stock leeres Zim. an ruhiges Fräulein zu vermieten. 58557
Näheres im 3. Stock.

Augartenstr. 11, 2. St. 4 Zim., Bad, Speisezimmer, Mansarde etc., per 1. April zu vermieten. Näheres parterre. 58279

Beethovenstr. 8 3. St. schöne 3 Zim.-Wohnung mit Zubehör an kinderlose Leute per 1. 4. 08 zu vermieten. Näh. P 1, 7, 4. St. 19040

Bellenstr. 28
1 Wohnung, 2 Zimmer u. Küche sowie 1 Zimmer und Küche auf März an ruhige Familie zu vermieten. Näh. T 6, 17 Bureau.

Bellenstr. 73 3 Zim.-Wohngn. mit Küche zu v. Nach Einsicht Näh. G 7, 9, II. 19249

Beilstr. 1 (A 9, 1), 5. St., zwei große Zimmer und Küche (Eckwohnung) per 1. April an ruhige Familie zu verm. Näheres daselbst 2. St. 58295

Burgstraße 17
3 Zimmer und Küche per 1. April zu vermieten. 58480
Preis 44 Mark à Monat.

Dammstr. 35 2. Stock 4 Zimmer und Küche per 1. April zu ver. 57874 Näheres parterre.

Dalbergstr. 8, 4. St.
2 Zimmer u. Küche per 1. März zu vermieten. 57901

Eichelsheimerstraße 3,
Nähe des Schloßgartens, Wohnung von 4 Zimmer, allem Zubehör mit Balkon im 4. St. per 1. April oder Mai zu vermieten. 18700
Näheres L 14, 20, Laden

Eichelsheimerstr. 16 3 u. 4 Zim. und Küche per 1. April zu verm. 58 29

Eichelsheimerstr. 37, 3. St. leeres Zimmer mit Balkon per 1. April zu vermieten. 19022

Grabenstr. 3, II. Stock
4 Zimmer, Küche, Bad etc. per sofort zu vermieten. Näh. Büro Luisenring 46, 2. St. 58216

Kaiserring 34 elegant. 3. St., 8 Zimmer u. Zubehör per Juni zu verm. Einzusehen von 11—1 u. von 3—5 Uhr. Näh. bei **J. Peter**, Moltkestraße 6. 57798

Käfertalerstr. 89
Neubau, schöne 3- u. 4-Zimmerwohnungen mit Bad und Mansarde u. per sof. od. später zu verm. Näh. Ungar.... 58411

Landteilstr. 12, ... 1 St. ... elegante 3 Zimmerwohnung, Küche, Bad und Zubehör zu vermieten. 18656

Langstr. 20 4 Zim.-Wo. u. ... zu vermieten. 19137

Stadteil Lindenhof.
3 Zimmer mit Balkon u. Zubehör per 1. April z. verm. 58884
Näh. **Windeckstr. 7** part.

Ecke Max-Josef- u. Egell...straße
(Nähe Meßpl.) Fein ausgestattete 4 Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammer u. Mansarde per 1. Mai od. später zu verm.
Näh. b. **Heinr. Böser**, 58149 Langerötterstr. 22 III. St.

Meerfeldstraße 61 schöne, große 3 Zimmer-Wohnung mit Bad und Speisekammer per 1. April zu v. 57599
Näheres Kloß, Elisabethstr. 2

Seckenheimerstr. 10, 4 Tr., 3 Zim., Bad etc. z. v. 58800

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft die ergebene Mitteilung, dass ich das von meinem verstorbenen Manne betriebene

Maler- und Tünchergeschäft
(gegründet 1842)

in unveränderter Weise unter der gleichen Firma

Jacob Löwenhaupt
C 3, 18

weiterführen werde. 77770

Indem ich höfl. bitte, das meinem sel. Manne erwiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll!

Frau Jacob Löwenhaupt Wwe.
C 3, 18 Telephon 968 C 3, 18.

Nicht im Tapetenring!

Tapeten

von 10 Pfg. an die Rolle. 74928

Lincrusta von 50 Pfg. an das Meter.
Lincrusta-Imitation von Mk. 1.50 ab die Rolle.

A. Wihler, Mannheim, O 3, 4a, II. St., Planken.
Telephon No. 676.

Für unsere Leser

haben wir von einem erstklassigen kartographischen Institut eine orientierende

Karte der deutschen Kolonialgebiete

bearbeitet nach dem amtlichen Material der Kolonialabteilung und des kolonial-landwirtschaftlichen Komitees zu Berlin, herstellen lassen, die bei dem großen aktuellen Interesse, welches man gegenwärtig überall den deutschen Kolonien entgegenbringt, jedem unserer Leser gewiß sehr willkommen sein wird.

Auf einem Blatt von 73 cm Breite und 55 cm Höhe bringt diese Karte 6 Einzelkarten der deutschen Kolonien, eine Karte des deutschen Reiches, eine Erdkarte, 3 Kartons und erläuternden Text.

Auf der Erdkarte ist die Lage der deutschen Kolonien deutlich, und auf den ersten Blick erkennbar, und sind die, die die Verbindungen mit dem Mutterlande aufrecht erhaltenden Kabeln und die Dampfschiffslinien ebenfalls leicht zu finden.

Die Karte des deutschen Reichs dient zum Vergleich der Größen und Entfernungen, sie hat den gleichen Maßstab (1 : 7,5 Mill.) wie die Karte von Togo und Kamerungebiet, von Deutsch-Ost und Südwestafrika. Ein Blick auf eine der Kolonialkarten, ein zweiter auf die Karte des deutschen Reiches genügen, um sich über Größe und Entfernungen sofort klar zu werden. Die über sehr weite Räume verteilten Schutzgebiete im Stillen Ocean sind im Maßstab von 1 : 22,5 Mill. gegeben, der deutsche Teil der Samoagruppe außerdem noch in zehnfach größerem Maßstabe. Für ersteren dient zum Vergleich ein Kärtchen vom deutschen Reich, für letzteren ein solches der Umgegend von Berlin. Kiautschou, das deutsche Pachtgebiet an der Südküste der chinesischen Halbinsel Schantung, wird durch einen Karton im Maßstabe von 1 : 2,500,000 gezeigt; zum Vergleich ist ebenfalls ein Kärtchen der Umgegend von Berlin beigegeben.

Die Karten enthalten ein reiches Detail und sind sorgfältig nach dem neuesten Material gearbeitet. Es haben auf der Karte Aufnahme gefunden: sämtliche sowohl im Betriebe, als auch im Bau befindlichen oder projektierten Eisenbahnlinien. Angegeben und durch besondere Zeichen kenntlich gemacht sind ferner sämtliche Postanstalten, Telegraphenlinien, Kabeln, die Dampfschiffsverbindungen, die Hauptverkehrsstraßen. Die Hauptorte der Bezirke sind als solche kenntlich gemacht und sind teilweise auch die Bezirksgrenzen angegeben. Das Flußnetz ist mit besonderer Sorgfalt behandelt, in den Einzelheiten deutlich erkennbar, aber auch eine gute Uebersicht gewährend. Periodisch fließende Gewässer sind durch besondere Signatur bezeichnet, ebenso das Sumpfland. Das Relief ist in braunem Kreideton hergestellt.

Der erläuternde Text behandelt in der ersten Abteilung die Größenverhältnisse, in der zweiten die Bevölkerung, in der dritten das Klima der deutschen Kolonialgebiete. Die vierte Abteilung giebt eine Uebersicht über den Handel der deutschen Kolonien in der Periode 189 —19 5. Die fünfte Abteilung handelt von den Ausfuhrprodukten der deutschen Kolonien.

Bei einem so reichen Inhalt wird die **Karte der deutschen Kolonialgebiete** für jeden, der sich über unsere Kolonien unterrichten will, ein schätzbares Hilfsmittel, für jeden Zeitungsleser beinahe unentbehrlich sein.

Der Druck erfolgte auf ein dauerhaftes, zähes Kartenpapier. Nur die außergewöhnlich hohe Auflage der Karte ermöglicht es uns, sie zum Preise von

nur 70 Pfennig

an unsere Leser abzugeben. Versand nach außer als einschließlich Porto **1 Mark.**

Eine Karte liegt in unserer Expedition zur Ansicht aus.

Verlag des Mannheimer General-Anzeiger
Badische Neueste Nachrichten.

Mollstraße 10, elegante u. ..., 5. St. 3 Zimmer u. Küche per 1. April an ruhige Leute zu vermieten. 19130
Näh. Seckenheimerstr. 64 II.

Oestlicher Stadtteil
Schöne Wohnung
6 Zimmer, Bad etc. per 1. April zu vermieten. 58230
Max Schuster, Tullastr. 11. Tel. 1213.

Pflügersgrundstraße 38, schöne geräumige Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, per 1. April 1908 zu vermieten. 58134
Näheres daselbst parterre.

5. Querstraße 8 3 Zimmer und Küche auf den Marktplatz geh., auf 1. April zu vermieten. 18158

Rheindammstraße 4.
elegante 5 Zimmer-Wohnung im 2. Stock mit allem Zubehör sofort oder auf 1. April zu verm. Näheres bei J. Kaiser, Rheindammstraße 4. 57752

Rheindammstraße 31
4 Zim., Badezim. u. Küche an ruh. Familie per 1. April z. v. Näh. 1 Treppe hoch. 578 9

Rupprechtstraße 10 elegante 4-Zimmer-Wohnung, Bad und allem Zubehör per 1. April z. verm.

Rheinstr. 3
Zu vermieten per 1. April schöne 7-Zim.-Wohnung im 2. Stock mit allem Zubehör. Näheres Comtoir M. Straßburger & Söhne daselbst. 57111

Schimperstr. 22
Elegant ausgestattete 5 und 6 Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekam., Straßen- und Küchenbalkon Mädchenkammer und sonstigen reichlichem Zubehörde per sofort oder später zu äußerst mäßigen Preisen zu vermieten.
Näheres Parterre. 19935

Rheinhäuserstraße 31
1 schönes Zimmer und Küche per 1. April zu vermieten. 58562

Seckenheimerstr. 53
elegante 3 Zimmer-Wohnungen per Februar 1908 zu vermieten. Näh.: J. Peter, Moltkestr. 6
Telephon 1806. 58795

Schimperstr. 14
schöne 4 Zimmerwohnung, mit Bad, Mädchenzimmer etc. per 1. Juli 1908 zu vermieten.
Näh. **Bureaux, Schimperstraße 18**, part. 57792

Neubau
Schumannstr. 4 bei der Moll-Schule, 4 Zim.-Wohnungen mit Bad, Dachkam. usw. per Januar zu verm. 56815
Näheres daselbst parterre.

Viehhofstraße 2, 4. Stock 4 Zimmer und Küche mit Speisekammer per 1. April zu vermieten. 18981

Neubau, Wespinstraße 6
elegante 6-Zimmerwohnung mit allem Zubehör, elektr. Licht, in freier Lage, zu vermieten.
Auskunft: **Bureau: Architekt Steiner, Telefon 3390.** 57519

Neubauten
Waldhofstr. 13 u. 13a
Sehr freundlich ausgestattete Drei-Zimmer-Wohnungen mit Bad u. Mansardenzim. per 1. April u. f. preiswert zu vermieten.
Näh. an den Bauten oder direkt beim Besitzer **Gg. Schottmeier**, Beton-Bau-Geschäft, Rheinhäuserstraße 3. 58558

Waldhofstraße 43a 2. St., schöne geräumige Wohnung 2 Zimmer und Küche per 1. April zu verm. Näh. daselbst 2. Stock links. 58399

Waldparkstr. 12 2. Stock, eleg. 5 Zimmerwohnung, Bad etc. per 1. Juli zu vermieten. 58020

Windeckstraße 29
schön ausgestattete 3 Zimmer-Wohnungen per 1. April zu vm. Näheres parterre. 19108

Windeckstraße 51
Drei 3 Zimmerwohnungen m. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. **Rheinvillenstr. 12**, Büro.

5 Zimmer-Wohnung
Küche m. Speisekam., Bad u. Zubehör 3 Trepp. hoch in der Nähe der Hauptpost per 1. April zu verm. Näh. bei **Schäffer, M 2, 9** 1 Treppe. 19123

4 Zimmer-Wohnungen
(elegant ausgestattet) mit Bad, Mädchenk., Speisek. u. reichl. Zubehör, im Eckneubau, **Seckenheimerstr. 63**, per sofort od. später zu verm. Näh. 1. St. links daselbst oder **G. Waidel, Meerfeldstr. 44**, 2. St. Tel. 2381. 54900

3 Zimmer-Wohnung mit Küche, 3. Stock, auf 1. April zu vermieten. 19128
Näheres J 2, 13/14, Laden.

Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Zubehör
in Eckhaus
im Verkehrszentrum
(allererste Lage), per 1. April oder früher 58157
zu vermieten.
Gebr. Simon, O 7, 7.

Käferthal
Mannheimerstraße No. 36
5 Zimmer und Küche, Bad etc. per 1. April a. c. zu vermiet. Ferner das große Stallung, Scheuer, Remise und Gelände dazu per 1. April a. c. zu vermieten. 58715

In Feudenheim
in der Nähe vom Schießhaus Mannheimerstraße 32, 3. Stock eine 4-Zimmer-Wohnung, Küche und Badezimmer bis 1. April zu vermieten. Zu erfragen im Hause 1. 2. Stock und bei Zimmermeister Joh. Ludwig junior, Neckarau, Seckenheimerstr. 19, Tel. 2502. 58831

Zu vermieten.
In **Ladenburg**, Schriesheimerstraße 20, ist die Part.-Wohnung 4 Zimmer, Küche, geräumigem Hinterbau mit großen Kellerräumen — für Werkstätte etc. gee gnet, elektrisch Licht, Wasserleitung, auf 1. April k. J. od. früher zu vermieten. Näheres durch die Sparkasse **Bruchsal.** 55884

Heidelberg.
Villa zu vermieten, 14 Zimmer, prachtv. Lage, Garten, 10 Min. v. Neckar, b. Schloß direkt gegenüber vom 1. Juli ab. Offerten zu richten an **Dr. F. G., Heidelberg, Schaffelstrasse 6.** 18077

Möbl. Zimmer

B 4, 6, 4. St., einf. möbliert. Zimmer sofort zu v. 18798

B 6, 9 einfach möbl. Zim. zu verm. 19029

B 6, 21 4. Stock schön möbl. Zimmer z. v. 19000

B 7, 9, 3 Tr., ein schön möbl. Zimmer zu verm. 18903

C 7, 11 4. Stock, möbliertes Zimmer an anständ. Fräulein auf 1. März oder später zu vermieten. 18667

C 7, 15 part. zwei möbl. Zimmer, auf die Straße, an einen solid. Herrn od. Dame zu vermieten. 57899

F 2, 5 2 Tr., ein schön möbl. Zim. et zu v. 18472

F 4, 17 1 Tr. lks., gut möbl. Zim. p. 1. März zu v. 18974

F 3, 7 3. Stock möbl. Zimmer zu vermieten. 18714

G 7, 33 parterre, ein schön möbliertes Zimmer sofort oder später zu vm. 58075

H 5, 7 ein gut möbl. Parterrez. sof. z. verm. 18817

J 3, 3 fein möbl. Zimmer mit Pension zu v. 58880

J 7, 28 2 Trepp., gut möbl. Zimmer zu vermieten. 58799

K 2, 22, möbl. Part.-Zimmer zu vermieten. 18659

K 2, 23 gut möbl. Zim., sep. Eing. z. v. 57887

K 3, 16 II. r., Luisenring nahe d. Friedrichsbrücke, gr. sch. möbl. Zim. z. v. 19090

L 12, 3, 1 Tr., möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 58582

M 1, 1 3 Tr., freundl. gut möbl. Zimmer zu vermieten. 18941

M 5, 12 2 Tr. g. möbl. Zimmer sof. z. verm. 58308

N 3, 13b 1 Trep. r., 1 fein möbl. Zim., oder 2 ineinandergehende z. v. 18094

N 6, 6a gut möbl. Zim. mit Pension z. v. 58915

O 7, 28 3 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. auch einzeln, zu verm. 57554

P 3, 8 schön möbliertes Zimmer sof. zu vermieten. 19049 Näheres 3 Treppen hoch.

P 7, 13a, parterre,
schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer preiswert zu vm. 57811

Q 5, 1 2 Tr. Ein f. od. möbl. Zimmer mit separat. Eing. m. od. ohne Pens. z. vm. 18814

Q 7, 13, 3 Tr., gut möbl. Zim. mit Aussicht auf den Ring an beff. Herrn bis 1. März z. v. 18990

S 6, 18 part. l. schön möbl. Zim. m. sep. Eing. sofort zu vermieten. 18689

T 3, 1 2 Tr., Sternapotheke, gut möbl. freundl. Zim. an sol. Herrn, mit Klavierb., bis 1. März oder später zu vermieten. 18941

T 4, 28 2. St. l., gut möbl. Zim. sof. zu v. 18997

T 5, 9 2. St., gut möbl. Zim. per 1. April an Fräulein oder Herrn zu verm. 18948

T 5, 18 2 Trepp., sch. möbl. Zim. sof. z. v. 18497

U 3, 18 (Ringpart.) ein fein möbliert. Zimm. zu vermieten. 19 08

Colliniſtraße 16,
5. Stock, schön möbliertes Zimmer mit schöner Aussicht per 1. April zu verm. 19058

Friedrichsring 36 part., elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer an ruhigen soliden Herrn zu verm. 54634

Friedrichsring, U 6, 26, 1 Tr., 1 gr. fein m. bl. Wohn- u. Schlafz. m. Balk. p. 1. April z. v. 19092

Jean Beckerstr. 2 2 Tr. (Neckarstadt) feinmöbl. Zimmer sofort zu verm. 19018

Kaiserring 24, 3. St., ein schön möbl. Zimmer in gutem Hause preisw. zu verm. 18704

Lamenstraße 13 part. groß. gut möbl. Zimmer eventl. Wohn- und Schlafzimmer an beff. Herrn zu verm. 57597

Prinz Wilhelmstr. 27, 2. St. rechts, gut möbl. Zimmer an beff. Herrn od. Frln. bis 1. 4. z. v. 19111

Schwetzingerstraße 5, 2 Tr.
gegenüber Tattersall, an Fräulein einf. möbl. Zimmer mit Balkon per sofort oder später mit oder ohne Pension zu vermiet. 18962

Möblierte Zimmer mit Pension in feinem Hause an Damen zu vermieten. Näh. **Moltkestraße 5**, 3 Treppen. 58427

Schlafstellen.

T 2, 16 1 Tr. bess. Schlafstelle zu verm. 57855

Kost und Logis.

F 2, 2 2 Tr., guter bürgerl. Mittag- u. Abendtisch für bess. Herren. 19085

Privatpension K 2, 5
Anerkannt vorzügl. Privat-Mittags- und Abendtisch für bessere Herren. Abonnementspreis: Mittags 60 Pfg., Abends 40 Pfg., monatl. Mk 30.— 58127

Damen können vorzügl. Mittag- und Abendtisch bei mäß. Preise erhalten. 18208
O 5, 1 1 Tr. r.

Louis Landauer

Q 1, 1 Telephon 1838 | **Breitestrasse** | Telephon 1838 **Q 1, 1**

Inventur-Jahres-Verkauf.

Spezial-Angebot aus der Konfektions-Abteilung:

Posten **Damen-Blusen** sparte Machart, schwarz/weiss und blau/weiss karierte Stoffe Stück **3.25** Mk. | moderne gestreifte u. karierte Stoffe Stück **4.75** Mk.

Posten elegante **Seiden- u. Spitzen-Blusen** Sortiment I Stück **7.25** Mk. | Sortiment II Stück **8.75** Mk.

Mehrere hundert Stück **Kostümröcke** weit unter Preis.

Sortiment I **Sportröcke** engl. Genre und Cheviot durchweg Mk. **2.25**

Sortiment II **Sportröcke** engl. Genre neue Macharten durchweg Mk. **4.75**

Sortiment III **Sportröcke** engl. Genre eleg. Faltenfaçons durchweg Mk. **8.00**

Sortiment IV **Sportröcke** engl. Genre, sowie feine Kammgarn-Cheviot, hochsparte Verarbeitung durchweg Mk. **10.50**

Eine Anzahl **Frühjahrs-Kostüme** zum Aussuchen durchweg Stück **8.25** Mk.

Posten **Regen- u. Staubmäntel** Sortiment I Mk. **5.00** | II **8.00** | III **14.00**

Posten **eleg. woll. Mädchenkleider** neue Façons Sortiment I Mk. **6.50** | II **8.75**

Posten **Knaben-Anzüge** Cheviot Mk. **3.85** **4.85** | Cheviot-Kammgarn **5.75** **6.75**

Posten **Damen-Glacé-Handschuhe** . . . . **Damen-Gürtel** . . . . . Sortiment I Paar zum Aussuchen: **50** Pfg. Stück **45** Pfg. | II **85** Pfg. **85** Pfg.

Großer schwarzer Pudel, halbblutiger, mnl. schwarz, hor. angelaufen. K 3, 16. 2. St. 19115

Vermischtes.

Günstige Gelegenheit Hausbesitzer zu werden.

Tüchtiger Baumeister würde bei 2000 bis 4000 Mk. Anzahlung für einen **Schlosser** und einen **Glasermeister** je **ein Haus** erstellen. Die Meister hätten nur die Verpflichtung, auf Gegenrechnung für die weiteren Bauten des Baumeisters die Arbeiten zu liefern, bis zur gänzlichen Tilgung der Bauschuld. Off. u. Nr. 19109 an die Expedition.

Schriftl. Arbeit, auch Kassenrisiko (g. Handschr.) übern. in s. fr. Zeit Beamter. Gefl. Off. u. 19118 an die Exped. d. Bl.

Herr i. geb. s. Coresp. s. zu Nebenbeich. aus einige Stunden im Tag ent. Privatsekretär ges. Off. u. Nr. 19121 a. d. Exped.

Geldverkehr

Vertrauensstellung. Tüchtiger Herr, mit guten Zeugn. vert. u. in der Lage ist, Mk. 4—5000 als stille Ges. einzulegen, findet dauernde Stellung. Eml. kann in monatl. Rate, à M. 1000 erfolgen. Beir. Geschäft seit 5 J., hat eine monatl. Barennahme von M. 8—10000. Off. mit Ang. des Alters, seith. Gehalt und Tätigkeit erbitte unter Nr. 19119 an die Exped. d. Bl.

Verkauf

Für Brautleute und Interessenten!

Gelegene neue **Möbel** werden gegen Barzahlung enorm billig verk. und zwar:

Gute Taschendivane zu Mark 40 pro Stück,

Engl. Spiegelschränke Vertiko, alle Größen, polierte Waschkommoden u. Nachtschränke mit Marmor, 12 St. hochfeine

pol. Chiffoniere eine größere Partie engl. und

Muschelbettstellen mit Rost und Matratzen, zwei prachtvolle nußb. **Büffets**, Trumeaux, Tische, Stühle, darunter eichene

Lederstühle versch. Chaiselongues, Panelbretter, einige Luxustische und Hausapotheken. 58437

Ferner 20 prachtvolle **Schlafzimmer-Einrichtungen** in mahagoni, eiche, hell und dunkel, nußb. rüstern, mit groß. 2 u. 3türig. Spiegelschränken; ferner mehr. mod. **Kücheneinrichtung.**, Corridorständer etc. Verkauf nur gegen Bar!

Hilb, M 2, 17.

Ecke G 3, 7 **Küchen-Bazar Siegfr. Raphael** Telephon 4079 — Beamten-Marken

Beste und billigste Bezugsquelle für sämtliche Haus- u. Küchengeräte — Konsum-Marken

Schreibmaschine neu gut erhalt., äußerst billig abzugeben. Offerten unter Nr. 19063 an die Expedition dieses Blattes.

Versch. gut erhaltene Möbel billig zu verk. **B 4, 2.** 1 Tr. 19098

Ölgemälde, Landschaft billig abzugeben. J 4, 3, parterre. 19116

Gute Violine u. Piano-Musikalien zu verkaufen. Anzusehen vorm. **Augartenstr. 11, II.** 19117

Ein nußb. Bücherschrank 1 nußb. Diplomatenschreibtisch ein Ledersofateil ein feiner Divan alles neu, sehr bill. zu verk. 58439 **Hilb, B 6, 1a.**

Sterbehaus wegen elegante fast neue **Salon-Einrichtung** und versch. andere Möbel preiswert abzug. Näheres P 4, 8, part. 19128

Deutsch. Dogge (blau) billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Blattes. 58396

Stellen finden

Hoher Verdienst.

Bei Vorlegen eingeführten **Vertreter** von Ia. Essenzen-Fabriken gesucht. Offerten unt. Nr. 77754 an die Expedition d. Bl.

Wir suchen zum Eintritt per 1. April a. c. einen jüngeren

Expedienten

dersselbe muß ein zuverlässiger, umsichtiger Arbeiter sein und einen derartigen Posten bereits längere Zeit vorgestanden haben.

Ausführliche Offerten mit Angaben der Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften, sowie Photographie sind zu richten unter Nr. 58581 an die Expedition ds. Bl.

Verkäuferin für bessere Schweine-Metzgerei sofort oder 1. April in die Platz gesucht. Off. u. 19134 an d. Exp.

Ein anständig. **Mädchen** oder **Frau**, welche gut bürgerl. kochen u. einen kl. Haushalt selbständig zu führen versteht, auf 1. April gesucht. Offert. unt. Nr. 19116 an die Expedition ds. Blattes.

Ein Mädchen od. alleinst. Frau für sofort auf Reisen gesucht. 19067 **Fröhlichstraße 13, Laden.**

Dienstmädchen sofort gesucht, ganz oder tagsüber. C 3, 3, 1. Stock. 19079

Tüchtiges Mädchen selbst. in Küche und Hausarbeit mit guten Zeugnissen gesucht 19141 Rittmann Friedrichsplatz 6.

Zimmermädchen auf 15. bis 20 März oder 1. April gesucht. Meldungen mit nur guten Zeugnissen aus besseren Häusern 9—12 4—6. **D 3, 11** 2. Stock. 58444

Prop. Mädchen von 15 Jahren tagsüber gesucht. 58442 **Seckenheimerstr. 98** 2. St.

Gesetztes Mädchen zu einem Kinde und für Zimmerarbeit **gesucht.** 58425 **N 7, 14,** 2. Stock.

Kindermädchen zu 2 jährig. Kind per sofort oder 15. März gesucht **Rittmann** Friedrichsplatz 6. 19142

Tücht. Dienstmädchen gegen hohen Lohn 58424 **sofort gesucht. Weinrestaurant Marin, P 6, 22.**

Fleißiges, reinliches **Mädchen**, für Küche und Hausarbeit, findet auf 1. April gute Stelle. 19119 **C 3, 4,** 1 Trp. hoch.

Ein anständiges Mädchen gesucht J 4a, IIa, parterre. 19144

Reinl. Monatsfrau per sof. ges. Lauenstr. 14 2 Treppen rechts. 19135

Saubere Monatsfrau gesucht für vormittags. 19147 **L 3, 6,** 2. Stock.

Stellen suchen.

Junger Mann, mit schöner Handschr., sucht p. 1. April Stelle auf Kontor geg. besch. Bezahlg. Off. unt. Nr. 19113 a. d. Exp.

Ein junger Mann, 21 J. alt, militärfrei, mit schöner Handschrift u. prima Zeugn. besitzt, schon 7 Jahre als Kanzleigehilfe tätig, sucht per sofort Stellung auf einem Büro. Offerten u. Nr. 19102 an die Expedition ds. Bl.

Weitere junge **Mädchen** die kochen können, und provisorische **Zimmermädchen** mit guten Zeugn. such. auf 1. Apr. Stelle. Stellenbureau **Wickenhäuser** N 4, 1, 2. St. 19140

Kath. gebildeter junger Mann (Jurist) sucht auf einem größeren kaufmännischen Bureau **Stellung als Korrespondent** oder ähnliche Tätigkeit. Off. wolle man unt. Nr. 19064 an die Exped. d. Bl. einsenden

Dame 30 Jahre (Ww.) durchaus perf. im Haushalt sucht Stell. als **Haushälterin** bei älterem alleinst. Herrn hier od. auswärts. Ev. könnte meine feine Wohnungseinricht. zur Benützung gel. Gefl. Off. unt. Z. 19120 an die Exped.

Eine Kochlehrstelle a. 1. Mai gesucht. Off. u. F. Nr. 19093 an die Expedition ds. Bl.

Reinere, unabhängige, noch sehr rüstige **Frau**, übernimmt die **Führung eines kl. Haushaltes** bei alleinstehendem Herrn. Gefl. Offerten unt. Nr. 19114 an die Expedition ds. Blattes.

1 Alleinmädchen sucht 15. März, 1 Kindermädchen das nähen u. bügeln kann 1. Apr. Stelle. Stellenvermittlung **Schneider, Gentnerstr. 31.**

Ord. Mädch., das gut kochen kann, a. drauf. Zimmermädchen mit gut. Zeugn. such. a. 1. April Stelle. Stellenb. Wickenhäuser, N 4, 1, 2. St. 19065

Mietgesuche.

Kinderlose Eheleute suchen in besser. Hause **2 Zimmer und Küche** auf 1. Mai. 19112 Zu erragen **Haas**, Kleinfeldstraße 20, 2. Stock.

MARCHIVUM